

Nr. 18 / 3. Jahrg. B Montag, 30. April 1951

40 Dpt.

In der heufigen Ausgabe

Mittelpunkt der Oberliga:
Turbine-Halle—Turbine-Erfurt im
Kurt-Wabbel-Stadion

*
Mittelseiten:

Das 1 : 9 und seine Lehren

*
Die medizinische Wissenschaft im
den Sporttreibenden

*
Zum 61. Male:
Maifeiern in aller Welt

*
Internationaler Streifzug



Die polnischen Fußballfreunde sind wieder in ihre Heimat zurückgekehrt. Im letzten Spiel besiegten die Polen eine weit besser als im Walter-Uibricht-Stadion spielende DDR-Auswahl mit 4 : 1 Toren. Diese Niederlage hätte für uns nicht so hoch auszufallen brauchen, es ist viel Pech dabei gewesen! Bevor das Spiel begann, wurden beide Mannschaften herzlich begrüßt. Oben die polnische Auswahl, von rechts nach links: Borusz, Gedlek, Kaszuba, Glimas, Wieczorek, Aniola, Wiesolewski, Jaskowski, Wisniewski und Trampisz. Mannschaftskapitän Cieslik, der beste Spieler der polnischen Auswahl, ist hier nicht zu sehen. DDR-Auswahl, von links nach rechts: Oberländer, Hindenberg, Kneller, Rapsilber, Ellitz, Senglaub, Scherbaum, Meier, Fröhlich, Schröter, Brüll.



Zum 61. Male:

MAIFEIERN IN ALLER WELT

Unter den Bergen täglicher Posteingänge ist uns vor kurzem eine Karte mit einer westdeutschen Briefmarke besonders aufgefallen. Sie kam aus Niedersachsen von der Redaktion einer dort sehr bekannten und angesehenen Sportzeitschrift. Doch das war nicht das Wichtigste. Der Inhalt dagegen umfaßte mit wenigen Worten eine bedeutungsvolle Tatsache: Den ständig wachsenden Spielverkehr zwischen den Mannschaften der DDR und unseren Freunden aus dem Westen unseres Vaterlandes. „Bitte schicken Sie uns ein Anschriftenverzeichnis von ihren Fußballmannschaften, das ständig wachsende Interesse an Vergleichsspielen mit Gegnern aus der DDR hat zu umfangreichen Nachfragen geführt, denen wir leider nicht gewachsen sind“, schrieben uns die westdeutschen Kollegen. Das dünkte uns als ein gutes Vorzeichen für die gemeinsamen Veranstaltungen des 1. Mai.

Der 1. Mai ist nunmehr seit 61 Jahren der Feiertag der Arbeiter der ganzen Welt, an dem sich die Solidarität aller werktätigen Menschen in gemeinsamen Festveranstaltungen erweist, an dem die Worte des großen Denkers der sozialistischen Bewegung, Karl Marx. „Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will“, sichtbaren Ausdruck finden. Die gleiche Solidarität aber hat in diesem Jahr an dem weltweiten Feiertag in verstärktem Maße die deutschen Menschen in Ost und West und insbesondere die deutschen Sportler erfaßt. Da wurden Spiele zwischen dem norddeutschen Oberliga-Vertreter TSV Eimsbüttel und der BSG Rotation-Dresden, zwischen dem süddeutschen Oberligaverein Schwaben-Augsburg und der Thüringer Landesklassenelf Motor-Gotha, zwischen den Amateuren des Flensburger SV 08 und Mechanik-Gera und zwischen dem Westberliner Stadtligaangehörigen BSV 92 und Turbine-Halle vereinbart, um vor aller Welt zu zeigen, daß deutsche Menschen zusammengehören, auch wenn in Bonn eine Regierung sowohl in politischer als in sportlicher Hinsicht eine Trennung unseres Vaterlandes unterstützt, um desto sicherer die ersehnte Remilitarisierung Deutschlands durchführen zu können. Die deutschen Menschen aber wollen keine Zonengrenzen, die deutschen Sportler wollen ungehindert ihre Freundschaften pflegen. Sie kennen nur ein Deutschland und sie kennen nur ein deutsches Volk.

Nach dem Willen der deutschen Sportler wird sich der gemeinsame Sportverkehr in steigendem Maße und intensiver gestalten, und wir werden voneinander lernen können, werden bei oftmaligem Zusammensein auch Unklarheiten beseitigen, die aus Gründen der Zweckmäßigkeit in unverantwortlicher Weise von seiten westdeutscher Presseorgane und durch antilige Verlautbarungen in die Welt gesetzt werden, um die deutsche Einheit zu hintertreiben.

Wieviel falsche Darstellungen, wissentlich oder unwissentlich, haben bereits in Westdeutschland über die Zustände in unserer Republik die Runde gemacht, unter welcher Perspektive sieht wohl ein westdeutscher Sportfreund, der nie Gelegenheit hatte, mit Sportlern der DDR zusammenzutreffen oder die DDR zu besuchen, den Betriebssport? Gerade der 1. Mai kann Anlaß zu derartiger Betrachtung sein, ist doch der Betriebssport ein wesentlicher Punkt in der Umwandlung der Arbeitsmoral unserer werktätigen Menschen. Der Sport ist bei uns in den Betrieben begründet, an der Stätte ihres Einsatzes für den Wiederaufbau unserer Wirtschaft erhalten unsere Arbeiterinnen und Arbeiter auch Gelegenheit zur Körperertüchtigung. Manch einem westdeutschen Sportler mag es unverständlich erschienen sein, wie selbst kleinere Städte, ja selbst Dörfer des flachen Landes gute Sportplatzanlagen mit modernen hygienischen Einrichtungen erstellen konnten. Bei tieferer Einsicht in die Materie wird er den Wert des Sportes in den Betrieben dann erkannt haben. Was aber schrieb doch die Zeitung in Westdeutschland? Danach brauchte er sich nun nicht mehr zu richten.

Eine besondere Mission erfüllt unsere Oberliga-Vertretung Volkspolizei Dresden mit ihrem Besuch in der benachbarten tschechoslowakischen Volksrepublik als Entgegung der seinerzeitigen Gastspielreise von ATK Prag durch die DDR. Ihre Teilnahme an den Veranstaltungen unserer Freunde zum 1. Mai kann als weiteres Zeichen der immer enger werdenden Beziehungen zwischen unseren beiden Nachbarvölkern gewertet werden. Das vermittelt uns die Hoffnung auf weitere Vergleichsspiele mit den Könnern der CSR, wie wir jetzt wieder die Spitzenkönnern Volkspolizens empfangen haben.

Die Aufgaben der Schiedsrichter-Kommissionen

Von Gerhard Schulz

Zusammenkunft in Calbe

Der Leiter des Deutschen Sportausschusses, Fred Müller, zeigte auf der 7. DS-Tagung die Perspektiven zur Verbesserung des Kampf- und Schiedsrichterwesens auf. Das richtungweisende Referat beinhaltete die Auswertung der bisherigen Erfahrungen und die neu einzuschlagenden Wege, es schloß ab mit der im Vordergrund stehenden operativen Arbeit.

Die rasche Aufwärtsentwicklung unserer Sportbewegung brachte im Fußball zwangsläufig einen spürbaren Mangel an gutem Schiedsrichter-Nachwuchs. Deutlich sichtbare Ueberalterungserscheinungen der Unparteiischen in den oberen Spielklassen geben Anlaß, diesen den Weg zur anleitenden Tätigkeit zu bahnen. Diese Erkenntnis fand ihren Ausdruck mit der Berufung von weiteren Kräften in die Schiedsrichter-Kommission. Zweckmäßigerweise griff man hier auf die älteren und erfahrenen Praktiker der vergangenen Jahre zurück. Sie wurden mit der Festsetzung der Altersgrenze vom Jahrgang 1900 an abwärts gewonnen. Diese ehrenamtlichen Instruktoren müssen nun in der Betreuung und Weiterentwicklung des Nachwuchses ihre vorrangige Aufgabe sehen. Zum Zwecke der Verwirklichung positiver Maßnahmen kam die aus den Mitgliedern Gülle (Berlin), Reschke (Brandenburg), Dorgerloh (Mecklenburg), Bigalke (Sachsen), Schmauch (Thüringen), Jordan, Fiek und Feider (Berlin), Wolf und Krüger (Brandenburg), Huhn und Kurgeweit (Mecklenburg), Mack, Illig und Pöhner (Sachsen), Ebeling (Sachsen-Anhalt), Meißner und Krahl (Thüringen) sowie Gerhard Schulz bestehende Schiedsrichter-Kommission im zentralen Maßstab zu einer beratenden und beschließenden Tagung in der zweiten Aprilwoche in der DS-Sportschule in Calbe zusammen. In gemeinsamer ersprißlicher Arbeit wurden die zahlreichen Vorschläge koordiniert und zum Beschluß erhoben, der noch der Absprache mit dem Fachausschuß der Sektion Fußball bedarf. Die in die Tat umzusetzenden Beschlüsse sind die praktischen Maßnahmen der 7. DS-Tagung und sollten durch nachahmenswerte Beispiele den anderen Sektionen zur Anregung dienen.

Arbeit in der Gemeinschaft

Die Gemeinschaften haben bis zu 500 Mitgliedern drei und darüber sechs Sporttreibende zur Heranbildung als Schiedsrichter namhaft zu machen. Von ihnen noch zu berufende Schiedsrichter-Obmänner leisten die erste Arbeit in der Unterrichtung über die Regeln und die Wettspielordnung. Steht den Gemeinschaften eine solche ausbildende Kraft in der Person eines erfahrenen Schiedsrichters nicht zur Verfügung, werden die Sportvereinigungen durch

Versetzungen einen gerechten Ausgleich vornehmen.

Bildung von Unterkommissionen

Die bisher bestehenden Schiedsrichter-Ausschüsse in den Kreisen werden durch Unterkommissionen mit drei bzw. fünf Mitgliedern ersetzt. Der Leiter wird durch die Schiedsrichter-Kommissionen im Landesmaßstab berufen. Ihr obliegen im Abstand von acht Wochen die Abhaltung von Schulungsabenden, die Übernahme der von den Schiedsrichter-Obmännern vorbereitenden Anwärter zur Unterrichtung, für die Abnahme der Schiedsrichterprüfung durch die Landes-Schiedsrichter-Kommissionen und die Beobachtung der von ihr angesetzten Schiedsrichter unter Benutzung eines für das gesamte Gebiet der DDR gültigen Berichtsbogens. Entstehende Unkosten werden durch die Sektion Fußball im DS getragen.

Landes-Kommissionen

weisen eine Besetzung von zehn Mitgliedern auf. Die bisherigen Schiedsrichter-Obmänner, die der Kommission im zentralen Maßstab angehören, werden als Leiter eingesetzt. Die Konstituierung erfolgt am 1./2. 9. für Berlin, 8./9. 9. für Brandenburg, 15./16. 9. für Mecklenburg, 22./23. 9. für Sachsen, 29./30. 9. für Sachsen-Anhalt, 13./14. 10. für Thüringen. Neben der Abnahme der Schiedsrichterprüfungen und der regelmäßigen Beobachtung von Bezirks- und Landesklassen-Schiedsrichtern haben die Lehrkräfte dieser Kommission Lehrgänge für Kreis- und Bezirksklassen-Schiedsrichter durchzuführen.

Anleitung stützt sich auf operative Arbeit

Entsprechend ihren Fähigkeiten wurden die Mitglieder der DS-Schiedsrichter-Kommission in vier Gruppen aufgeteilt. Ihre Hauptaufgaben sehen sie

1. in der Abhaltung von Lehrgängen zur Weiterentwicklung des gesamten Nachwuchses durch Lehrkräfte;
2. in der Ueberwachung der schiedsrichterlichen Tätigkeit durch Instruktoren;
3. mit der Herstellung eines kameradschaftlichen Verhältnisses zwischen Spielern und Schiedsrichtern durch Besuch von Mannschaftssitzungen, bei denen Referenten über Sinn und Zweck der Regeln und die sich aus dieser Arbeit ergebenden Vorteile sprechen werden;
4. mit der Aufnahme der Verbindung zu den Unterkommissionen, die zur Verbesserung des bisherigen Niveaus der Schulungsabende beitragen soll. Sie werden beinhaltet durch gesellschaftliche Arbeit, durch Regeltheorie und Regelpraxis und durch die laufende Auswertung der Be-

richtsbogen. Mit Ausnahme der Spielpause wird die Kommission regelmäßig jeden zweiten Monat tagen.

Lehrgangsplanung 1952

In der Diskussion kam man zu der Feststellung, daß Lehrgänge von kurzer Dauer ihren Zweck verfehlen. Unter 14 Tagen wird in Zukunft kein Lehrgang mehr durchgeführt werden. Im einzelnen sind vorgesehen:

1. Vom Januar bis Mai für Schiedsrichter der Kreisklasse zehn Lehrgänge, die auf jedes Land entfallen.
2. Im September und Oktober für Schiedsrichter der Bezirksklasse in jedem Land drei Lehrgänge.
3. Im Oktober für die Schiedsrichter der Landesklasse ein Lehrgang.
4. Gleichfalls im Oktober für jedes Land zwei Jungliga-Schiedsrichter-Lehrgänge.
5. Im Juni je ein Lehrgang für Oberliga- und Ligaschiedsrichter; anschließend daran ein Lehrgang für gereifte Jungliga-Schiedsrichter, die aus den Ländern zur Meldung kommen.

Der zusammengestellte Lehrplan wird der wissenschaftlichen Abteilung zur Ueberprüfung vorgelegt und gilt für alle Lehrgänge.

Einführung von Leistungsklassen

Die Arbeit der Instruktoren wird den Kommissionen ein klares Bild über den derzeitigen Stand in der Leistung der Unparteiischen vermitteln. Im Anschluß hieran wird sich die endgültige Einstufung verwirklichen. Es sind vorgesehen:

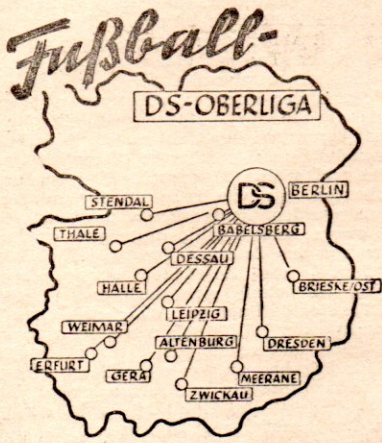
- Stufe 1 (oberliga- und internationale Reife) zugelassen 25 Schiedsrichter;
- Stufe 2 (Ligareife) zugelassen 22 Schiedsrichter;
- Stufe 3 (Landesklassenreife) zugelassen je Land 15 Schiedsrichter;
- Stufe 4 (Bezirksklassenreife) zugelassen je Bezirksstaffel 15 Schiedsrichter;
- Stufe 5 (Kreisklassenreife) zugelassen je Staffel der 1. Kreisklasse 15 Schiedsrichter.

In der 2. und unteren Kreisklasse bleibt die Zahl der Schiedsrichter unbeschränkt.

Schieds- und Linienrichter-Ansetzungen

wechselt einander ab. Die Spielleiter in der Kreisklasse werden zur Linienrichterarbeit in der Bezirksklasse herangezogen, diejenigen in der Bezirksklasse wiederum für die Landesklasse. Das steigert sich bis zu den Spielen der Oberliga. Der Nachwuchs hat das Bild seiner Entwicklung vor sich. Diese Maßnahme wird zur Verbesserung seiner Leistung mit beitragen.

Leipzig einen Schritt weiter



Das sind die Resultate der Oberliga vom 29. April: Turbine-Halle—Turbine-Erfurt 1:1, Aktivist-Brieske-Ost—Union-Oberschöneweide 3:1, Lichtenberg 47—Turbine-Weimar 1:1, Fortschritt-Meerane—VfB Pankow 7:0, Motor-Dessau—Stahl-Thale 1:0, Motor-Zwickau—Rotation-Dresden 0:1, Lokomotive-Stendal—Stahl-Altenburg 1:3, Motor-Dessau—Turbine-Halle 2:1 (bereits am letzten Dienstag ausgetragen). — Wahrscheinlich ist am vergangenen Sonntag beim 1:1 von Turbine-Erfurt gegen Turbine-Halle die Meisterschaft entschieden worden. Dieses Unentschieden ist dem Spitzenreiter Chemie-Leipzig sehr gelegen gekommen. Die Erfurter haben noch ein Spiel auszutragen, Leipzig dagegen noch zwei. Ein Blick auf die Tabelle zeigt, daß die Thüringer Mannschaft nur noch eine geringe Chance für den Gewinn des Titels hat, den Motor-Zwickau verlor. Sie besteht praktisch darin, daß Chemie-Leipzig die beiden letzten Spiele verliert oder eines verliert und im letzten Spiel nur ein Unentschieden erreicht. Damit ist jedoch ein gleichzeitiger Sieg der Erfurter in ihrer letzten Begegnung Voraussetzung. Da in der DDR bei Punktgleichheit nicht das Torverhältnis entscheidet, sondern ein Entscheidungsspiel notwendig ist für die Ermittlung des Meisters, haben die Erfurter trotz ihrer nach unserer Ansicht geringen Chance immer noch Hoffnung, denn allein eine Niederlage des Spitzenreiters würde die Punktgleichheit herbeiführen. Erfurt ist jedoch gegenwärtig geschwächt, weil die beiden Auswahlspieler Nitsche und Nordhaus wegen schädigenden Verhaltens gegenüber der Demokratischen Sportbewegung vom Deutschen Sportausschuß gesperrt worden sind. — Union-Oberschöneweide hat nun auch die letzte, noch verbliebene theoretische Chance für einen Klassenerhalt aus eigener Kraft vergeben, weil in Brieske 1:3 verloren worden ist. Zwei Spiele hat die Oberschöneweider Gemeinschaft noch auszutragen, damit immer noch die Möglichkeit, sich wenigstens vor Turbine-Weimar zu placieren. Den einzigen Berliner Erfolg am letzten Sonntag holte Lichtenberg 47 beim 1:1 gegen Weimar.

Erfurts Schlußspurt mit halber Kraft

BSG Turbine-Halle—BSG Turbine-Erfurt 1:1 (1:0)

Zuversichtliche Worte des Kollegen Pinther vom FDGB-Landesvorstand, daß Deutschland nicht zum Kriegsschauplatz wird, und daß es selbst zu entscheiden hat, welchen Weg es gehen will, fanden beifällige Aufnahme bei den 25 000 Zuschauern im Kurt-Wabbel-Stadion. Das deutsche Volk ist glücklich, wenn es in Freude, in Freiheit und in Frieden leben kann. Mit dieser Ueberzeugung wird sich die Forderung der Volksbefragung trotz Adenauers Verbot durchsetzen.

Turbine-Halle (blaue Hose, rotes Hemd): Richter; Belger, Blüher; Rappsilber, Werkmeister, Knefler; Ebert I, Schmidt, Horter, Kulitze, Hase.

Turbine-Erfurt (blaue Hose, weißes Hemd): Senftleben; Hofmeyer, Machts; Löffler, Birke, Brock, Franke, Herz, Wozniakowski, J. Müller, Lipper.

Schiedsrichter: Schaub (Leipzig); **Zuschauer:** 25 000; **Torschützen:** Horter (26. Min.), Jochen Müller (77. Min.).

Ohne die gesperrten Nordhaus und Nitsche, die sich als Spitzensportler durch ihr Verhalten in der DDR-Auswahl als unwürdig erwiesen, schwanden die Aussichten des Verfolgers von Chemie-Leipzig auf einen Doppelpunktgewinn im Vorschlußkampf um die zweite Fußballmeisterschaft der DDR. Die in farbenfreudiger Spielkleidung antretenden Hallenser beherrschten das Mittelfeld und setzten die mit Birke geschickt operierende Deckungsreihe der Gäste in der ersten Spielhälfte unter Druck. Leider fand Hase zu Hofmeyer nicht die richtige Einstellung, so daß Halles linker Flügel vollkommen abfiel und die Hauptarbeit der Angriffe bei Ebert und Horter im Angriffszentrum lag. Die magere Torausbeute war ein Verdienst des fehlerfrei arbeitenden Senftleben, der nur einmal kapitulieren mußte, als ihn Horter nach einem von Knefler über Ebert eingeleiteten Angriff mit einem Unhaltbaren bezwang. Der unverwüstliche Belger ließ durch seine Erfahrungen die Gegenangriffe wirkungslos werden. Jochen Müllers Beweglichkeit ließ den Torrückstand durch eine von Lipper maßgerechte Flanke wieder aufholen. Der zu behäbige Franke wurde durch Martin, der seinen Platz mit Lipper tauschte, ausgewechselt. Die jetzt einsetzende kritische Viertelstunde, die auf die schwache Tagesform von Knefler zurückzuführen war, gab Herz eine große Chance. Richter verkürzte durch Herauslaufen den Schußwinkel und bannte damit die Gefahr des Spielverlustes.

Trainer Schulz nahm einen Platzwechsel mit Ebert und Horter vor. Das wirkte sich vorteil-

haft aus. Das Hallesche Stammpublikum erlebte eine farbige und abwechslungsreiche Schlußviertelstunde, die sie wieder mit dem bis zu diesem Zeitpunkt lahmen Spiel versöhnte. Rappsilber schaltete sich mehrfach mit in den Angriff ein, so daß die Spannung nicht abfiel. Die stoische Ruhe der Erfurter Mannschaft wirkte im Schlußspurt frapierend. Belgers gefährlicher Freistoß und zwei abgezielte Torschüsse von Ebert I sahen in Senftleben den Meister. Werkmeister, Ebert I und Rappsilber und vom Widerpart Jochen Müller, Senftleben und Löffler waren die treibenden Kräfte.

Auch mit diesem Spiel konnte die Demokratische Sportbewegung einen weiteren Erfolg verbuchen. Trotz der Wichtigkeit des Meisterschaftskampfes gab es nicht den geringsten Mißton, und alle Spieler befeiligten sich einer in den letzten Monaten festgestellten anständigen Spielweise.

Gerhard Schulz



Sportlicher Maiauftakt



Wie in Berlin führten die Sportler in der DDR zu Ehren des 1. Mai Stafel- und Waldläufe durch. Hier wechseln die Fußballer von Bewag-Berlin. Foto Köln

Für Motor war die Meisterschaft zuende

BSG Motor-Zwickau—BSG Rotation-Dresden 0:1 (0:1)



Bereits am Sonnabend fand im festlich geschmückten Dimitroff-Stadion, das lauffähig ausgebaut wird, und in dem auch am Vorabend des Tages des Sportes allein schon 5000 Werktätige Sitzplätze vorfanden, das letzte Heimspiel der Zwickauer statt. Rund 11 000 Zuschauer waren erschienen, um „ihre“ Mannschaft zu sehen und festzustellen, ob die „Unglücksstarts“ in letzter Zeit vermeidbar gewesen wären. Alle Erschienenen wurden bitter enttäuscht, denn das Niveau dieser Begegnung war ein sehr minderwertiges, und viele Anhänger des runden Leders verließen frühzeitig den Platz.

Zwickau (schwarze Hose, rotes Hemd): Otto; Fuchs, Bauer; Helmig, Schubert, Schürer; Satrapa, Heinze, Tremel, Kunack, Meier.

Dresden (rote Hose, weißes Hemd): Ritter; Hoegg, Jochmann; Clemens, Berner, Berger; Prenzel, Findeisen, Nicklich, Vogel, Petersohn.

Schiedsrichter: Scherl (Gera); **Zuschauer:** 11 000; **Torschütze:** Nicklich (38.).

Am Himmelfahrtstage empfängt Motor-Zwickau die norddeutsche Oberliga-Mannschaft Eimsbüttel. Mit dem Gegner wächst bekanntlich eine Mannschaft. Das wissen die Sachsen, und so werden die Mannen um Schubert versuchen, alles daranzusetzen, ebenbürtig abzuschneiden und mit einer Leistung aufzuwarten, die einer Oberliga-Mannschaft entspricht.

Genau wie bei Motor vermüßte man auch bei den Elbestädtern das zusammenhängende Spiel. Auf beiden Seiten sah man nur Stückwerk, wobei beide Hintermannschaften, vor allem die der Gäste, nach der Pause den ausschlaggebenden Faktor abgaben. Ritter zeigte sich von der besten Seite und vereitelte viele „Totsichere“. Hoegg wurde mit Meier am besten fertig. Die Läuferreihe der Gäste war konzentriert und konnte die fruchtlosen Motorangriffe abstoppen. Mittelläufer Clemens ragte durch gutes Aufbauspiel besonders hervor. Im Sturm gefiel durch oftmaliges Wechseln Findeisen neben dem jungen Petersohn, der

den streckenweiß unfair spielenden Fuchs vor eine schwere Aufgabe stellte, wogegen Nicklich trotz seines Könnens eine harte Note mit Schubert an den Tag legte, die nicht in den Gesamtrahmen paßte. Beide Verteidiger der Einheimischen ließen manche Wünsche offen. Schubert war der Angelpunkt in der Abwehr. Helmig konnte Schneider in keiner Weise ersetzen und blieb deshalb unter dem Durchschnitt. Im Sturm gefiel Heinze, wogegen Tremel nicht zum erstenmal bewies, daß er z. Z. kein Oberligaformat besitzt und daher schwer an sich arbeiten muß. Das einzige Tor des Tages fiel in der 38. Spielminute durch Nicklich. Gekonnt nutzte er einen Abwehrfehler der Platzherren aus und, allein auf das Tor zustürmend, schoß er aus 10 m flach, für Otto unhaltbar, in die linke Ecke ein. Doch auch Motor hätte oftmals gleichziehen können, wie gerade in der 55. Minute, als Jochmann auf der Torlinie stand und den Ball ins Feld zurückschlug. Bis zum Schlußpfiff erspielte sich Motor Feldüberlegenheit. Doch der Gästeabwehr gelang es mit viel Glück, alle noch so gut inszenierten Angriffe zunichte zu machen. Schiedsrichter Scherl (Gera), den wir bisher von den besten Seiten kannten, machte einen recht nervösen Eindruck und paßte dabei in den Gesamtrahmen der Auseinandersetzung.

Walter Hippmann

Die neue Tabelle

1. Chemie-Leipzig (8)	32	21	6	5	59	29	48	16
2. Turbine-Erfurt (4)	33	21	6	6	78	37	48	18
3. Motor-Zwickau (M)	33	17	9	7	72	33	43	23
4. Aktivist-Brieske-Ost (6)	32	19	3	10	82	74	41	23
5. Volkspol. Dresden (N)	32	16	8	8	69	37	40	24
6. Stahl-Thale (N)	34	17	5	12	82	65	39	29
7. Turbine-Halle (5)	33	15	8	10	71	50	38	28
8. Rotf.-Babelsberg (7)	33	17	3	13	92	76	37	29
9. Motor-Dessau (3)	32	14	5	13	66	57	33	31
10. Stahl-Altenburg (12)	33	12	7	14	46	38	31	35
11. Fortsch.-Meerane (9)	33	12	7	14	64	70	31	35
12. Rotation-Dresden (N)	33	12	6	15	64	58	30	36
13. Mechanik Gera (11)	32	9	11	12	57	57	29	35
14. Lok.-Sten al (10)	32	11	5	16	69	68	27	37
15. Turbine-Weimar (N)	33	9	6	18	42	71	24	41
16. Union-Ob. (N)	32	7	8	17	39	74	22	42
17. Lichtenberg 47 (N)	33	6	8	19	47	93	20	45
18. VfB Pankow (N)	33	2	3	28	29	124	7	59

Drei Weist-Tore schlugen Union

BSG Aktivist-Brieske-Ost—SG Union-Oberschöneweide 3 : 1 (2 : 1)

Union-Oberschöneweide hatte im Grubenort Brieske-Ost das Pech, auf eine Mannschaft zu treffen, die sich viel vorgenommen hatte. Mit 3 : 1 blieben sie Sieger, wobei ganz besonders die Leistung des Briesker Halblinken Weist hervorzuheben ist, der dreimal mit Schüssen aus 20 Meter ins Netz der Berliner traf. Union-Oberschöneweide hat trotz der Niederlage gefallen und darf für sich in Anspruch nehmen, daß die Mannschaft tatsächlich nicht so schlecht ist, wie es der Tabellenplatz besagt. Diese Meinung wurde von uns schon oft aufgestellt, und auch am vergangenen Sonntag konnten sich 5000 Zuschauer davon überzeugen.

Brieske (ganz in Blau): Laweck; Wiesner, John; Schurmann, H. Lehmann, Auras; Hentschel, Pietrzak, Schwandt, Weist, Franke.

Union (schwarze Hose, schwarzes Hemd, roter Kragen, ohne Rückennummern): Lerch; Behrendt, Zschörner; Senglaub, Gaulke, Decker; Kullich, Brüll, Rölke (Noack), Stüwe, Hannemann.

Schiedsrichter: Franke (Jahnsdorf); **Zuschauer:** 5000; **Torschützen:** Weist (8., 14., 88.), Stüwe (39. Minute).

In diesem Treffen zeigten schon die Anfangsminuten, daß sich hier nicht Kampfmannschaften, sondern technische Mannschaften gegenüberstanden. Die Briesker bevorzugten sonst den Stoßfußball, aber im Spiel gegen Union-Oberschöneweide hatten die Kumpel doch mehr ihre technische Seite herausgestellt. Aus diesem Grunde ist es ein äußerst schönes Spiel geworden. Es war in gewisser Hinsicht ein Treffen der vielen ausgelassenen Torchancen. Beide Mannschaften hatten die Möglichkeit, ungezählte Male den Ball im Netz des Gegners unterzubringen, aber immer wieder war es in letzter



hier in der Angriffsreihe der kleine Brüll hervorgehoben werden, der für zwei kämpfte, es aber allein nicht schaffen konnte.

Trotzdem glückte den Gästen in der 39. Spielminute nach einer Flanke von Kullich durch Stüwe der Anschlußtreffer. Beim 2 : 1 blieb es in der ersten Halbzeit, und auch nach dem Wechsel sollte dieses Ergebnis vorherrschen. Union versuchte nach der Pause mit ungestümen Angriffen zum Ausgleich zu kommen und machte in der 60. Spielminute von der neuen Spielordnung Gebrauch, in dem Rölke durch Noack er-

setzt wurde. Jetzt ging es im Sturm etwas besser, denn Noack war frisch und ausgeruht. Trotzdem kam es aber nicht zu Erfolgen, denn die Hintermannschaft stand eisern ungefähr 25 Meter vor dem eigenen Tor mit einem Abwehrriegel, und von dort aus wurden die Bälle immer wieder in den Sturm der Knappen vorgetragen. Hier muß besonders die linke Sturmseite, Franke und Weist, hervorgehoben werden, die Mittelstürmer Schwandt immer wieder in Szene setzte. Es wollte und wollte aber nicht klappen, und die Torchancen, die wie reife Früchte in der Luft hingen, wurden nicht ausgenutzt. Union wehrte sich eisern und brachte ihrerseits wieder den Sturm vor das Briesker Tor. Als fünf Minuten vor Schluß die Zuschauer abzuwandern begannen, da bahnte sich doch noch etwas vor dem Tor der Berliner an. Weist nahm das Leder in der Briesker Hälfte auf, umspielte vier Spieler von Union und schoß aus 20 m Entfernung das 3 : 1 für Brieske. Es war eine Glanzleistung, die er damit vollbrachte und Union mußte dadurch nun endgültig die Hoffnung auf wenigstens einen Punkt aufgeben. Es war schade, daß die Berliner Gäste, die sich in diesem Treffen soviel Mühe gaben, die durch technisches Spiel zu gefallen wußten, nicht zum Siege kamen.

Heinz Seemann

Großer aber später Dessauer Endspurt

BSG Motor-Dessau—BSG Stahl-Thale 1 : 0 (1 : 0)

Trotz regnerischen Wetters hatten sich 12 000 Zuschauer im Schillerpark eingefunden, um den Pokalsieger zu sehen. 33 Sportfreunden wurden vor dem Spiel durch den Leiter des KSA das Sportleistungsabzeichen verliehen. Torwart Klank rief dann in einer Resolution zum 1. Mai alle Deutschen auf, für den Frieden zu kämpfen. Beide Mannschaften traten mit Ersatz zu dem erbitterten Kampf um die Punkte an. Der Flachpaß der Gastgeber feierte 45 Minuten lang Triumphe über das hohe Stoßspiel der Harzstädter. Diese stellten die Technik auf oft übertriebene Härten ein. Wlassny mißfiel hierbei in überlauer Weise. Schiedsrichter Klengel aus Dresden mußte viel schärfer durchgreifen.



Dessau (rotes Hemd, schwarze Hose): Nitce; Bose, Kusmirek; Matthies, Breitmann, Bierbaum; Theile; Müller, Kersten, Ilsh I, Ilsh II.

Thale (grünes Hemd, grüne Hose): Gropp; Geyert, Grützmann; Klapproth, Trolldenier, Hellmuth; Weitkuhn, Köppe, Feuerberg, Wlassny, Wachenfeld.

Schiedsrichter: Klengel (Dresden); **Zuschauer:** 12 000; **Torschütze:** Kersten (36.).

Gekonnte Kombinationen der Gastgeber brachten sofort Gefahr für Gropps Heiligtum. Die Abwehr der Harzstädter wurde sichtlich nervös. Nur Trolldenier behielt die Nerven und war in erster Linie für das knappe Ergebnis verantwortlich. Ein Freistoß nach dem anderen gegen Thale war das Ergebnis für unnötige Fouls. Geyert und vor allem Wlassny sorgten dafür, daß keine Sympathien für ihre Mannschaft aufkommen konnten. Ein Pfeifkonzert löste das andere ab. Viel Glück

neben gutem Können entwickelte Gropp, der sein Tor mit Auszeichnung hütete. Motor lieferte 45 Minuten lang eines seiner besten Spiele der Saison. Dann reichte bei den beiden Halbstürmern die Kondition nicht mehr. Es wurde fleißig mitgebolzt und das Spiel verflachte mehr und mehr. Viel Schußpech hatte ihre Fünferreihe, die weit gefährlicher war als die des Gegners. Ausgezeichnete Aufbauarbeit leisteten beide Außenläufer, ohne je die Abwehr zu entblößen. Bei dem Hochspiel des Gegners war Kopfballspezialist Breitmann in seinem Element. Der Jungligist Bose übertraf Kusmirek noch an Wirkung. Nitce im Tor sehr sicher. Die bessere Elf hat mit Motor gewonnen. Rudi Hoffmann

Am Dienstag im Schillerpark

Motor-Dessau—Turbine-Halle 2 : 1 (1 : 0)

Halle (blau-weiß): Richter; Belger, Blüher; Heise, Werkmeister, Ebert II; Ebert I, Schmidt, Horter, Kullitze, Hase, (ab 65. Minute Gola Links außen, Hase auf halblinks).

Dessau (rot-schwarz): Klank; Kusmirek, Theile; Bierbaum, Breitmann, Matthies; Müller, Weizel, Kersten, Ilsh I, Ilsh II.

Torschützen: Müller 1 : 0 (30. Min.), Blüher schießt Belger an, das Leder springt ins Netz 2 : 0 (61. Min.), Horter (65. Min.) 2 : 1.

Von der ersten Minute an Stimmung und Spannung. Mit raumgreifenden Angriffen brachten die Gastgeber ihren Gegner sofort in arge Bedrängnis. Nervosität und Mangel an Konzentration verhinderten neben Pech einen schnellen Torvorsprung. Halle ohne Rappsilber und Knefer, das war entscheidend. Die bessere und produktivere Läuferreihe hatte so der Gastgeber und die bestimmte mehr und mehr das Spielgeschehen. Energisch und konsequent im Zerstören hatten Bierbaum und Matthies noch genügend Zeit, einiges für ihren Sturm zu tun. Dieser nutzte nicht seine Chance, viele Tore zu erspielen. Zu überhastet und manchmal sogar eigensinnig wurde gespielt. Sie hatten allerdings eine Abwehr vor sich, die nicht immer in dieser Form spielt. Richter nervös, aber mit viel Geschick und Glück operierend, war gegen beide Treffer machtlos. Belger routiniert, nicht immer einwandfrei, hatte viel Arbeit mit Ilsh I. Blüher schlagfertig und wuchtig, konnte den Techniker Müller nicht immer halten. Werkmeister, der ruhende Pol, hart aber betont fair, mit gutem Stellungsspiel. Ebert II spielte durchdacht im Mittelfeld und brachte mit langen Querpassen Unruhe in die Motor-Abwehr. Der Sturm, sehr agil mit zwei schnellen Außen, die allerdings ziemlich eindeutig von Theile und Kusmirek beherrscht wurden. Schmidt und Kullitze erschienen oft zu langsam und zu unbeweglich. Horter, der gefährlichste der fünf Stürmer, kam mit dem gegnerischen Kampfstil nicht richtig zurecht.

Gerhard Teich

Achtung, verehrte Leser!

Infolge technischer Schwierigkeiten war eine Verlegung unserer Druckzeit nicht möglich. So konnten entgegen unserer letzten Meldung die Spiele des 1. Mai nicht mehr aufgenommen werden. Wir bringen sie in unserer kommenden Ausgabe in einer Nachbetrachtung.

Sekunde ein Fuß, ein Körper oder Kopf, der das Leder noch einmal ins Feld zurückwarf. Brieskes Mannschaft hatte diesmal in ihrer Fünferreihe einen Mann, der sich auf das Schießen verstand. Es war der Halblinke Weist, der bereits in der 8. und 14. Minute aus 20 Meter Entfernung mit beiden Toren eine 2 : 0-Führung herausgeschossen hatte. Die körperlich bessere Hintermannschaft der Gäste gegenüber ihrer Fünferreihe brachte nach dieser ersten Viertelstunde, die zwei Gegentore einbrachte, den Union-Sturm immer wieder ins Rollen, und vor allem muß

Zwei grundverschiedene Halbzeiten

BSG Lokomotive-Stendal—BSG Stahl-Altenburg 1 : 3 (1 : 2)



Was 5000 Zuschauer erwartet hatten, nämlich, daß die Stendaler Elf nun die endgültig den Klassenerhalt bedeutenden Punkte gegen Stahl-Altenburg erringen würde, gelang ihnen nicht. Dafür erwiesen sich die Briesker als Schrittmacher. Die gut beginnenden Platzbesitzer, die in der Abwehr einige grobe Schwächen hatten, waren nach den beiden Überraschungstreffern der Altenburger völlig durcheinander geraten, und konnten trotz zahlreich gebotener Chancen keine Wendung mehr herbeiführen. Die Gäste aus Altenburg zeigten sich durch ihr zweckmäßig und zügiges Spiel von der besten Seite.

Stendal (dunkelblaues Hemd, schwarze Hose): Reh; Henning, Köhler; Lahutta, Kovermann, Brüggemann; Muthke, Laibner, Ahrendt, Weißfels, Bloch.

Altenburg (gelbes Hemd, blaue Hose): Jäschke; Herrcher, Sittner; Gerber, Klemig, Melzer; Volpert, Starke, Schellenberg, Baumann, Seyfarth.

Schiedsrichter: Tiedt (Schwerin); **Zuschauer:** 5000; **Torschützen:** Muthke (11.), Schellenberg (43., 44.), Starke (50.).

In der siebenten Minute bereits gab es einen Handelfmeter für die Stendaler. Kovermann nutzte jedoch die sich bietende Chance nicht aus und schob das Leder so lasch, daß Jäschke mühelos klären konnte. Vier Minuten später war es dann aber so weit. Der vor das Tor getretene Ball prallte zurück und Muthke konnte den ausgezeichneten Jäschke im Tor der Skatstädter überwinden. Vorerst blieben die Platzherren noch tonangebend, dennoch machte sich schon deutlich bemerkbar, daß die vom Sturmdirigenten Baumann vorgetragene Angriffe stetig an Gefährlichkeit zunahm. Henning vermochte den wendigen Seyfarth nur selten zu stoppen. Nun kam die Wendung, die zu dieser Zeit keiner der Anwesenden erwartete. Schellenberg nahm eine Flanke geschickt an und verwandelte sie zum

1 : 1, während Henning dem Ausreißer nicht nacheilte und reklamierend auf eine Schiedsrichterentscheidung wartete, die ausblieb. Eine Minute später wiederum Schellenberg, der durch einen präzierten Weitschuß seine Mannschaft mit 2 : 1 in Führung brachte. Nach der Pause war die völlig außer Tritt gekommene Lokomotive-Mannschaft kaum wiederzuerkennen. Der konditionschwache Henning wurde nun durch Dodt ersetzt, der allerdings auch nicht überzeugte. Während man Muthke in die Abwehr nahm, übergab man Dodt wohlweislich die Sturmführung. Jedoch war dieses Experiment nicht von Erfolg gekrönt, und die immer besser in Fahrt kommenden Altenburger rissen das Spielgeschehen an sich. Ohne jede Bindung operierte der Angriff der Stendaler, in der Weißfels als verspielt war, Ahrendt sich dagegen besonders in der ersten Hälfte als äußerst spritzig erwies. Die endgültige Entscheidung zugunsten der Altenburger fiel in der 60. Spielminute, Starke war der Schütze. Bei den Gästen, die sich als eine geschlossene Mannschaft erwiesen, war Melzer der Dreh- und Angelpunkt in der Abwehr. Es gab in dieser Elf keinen schwachen Punkt. Bei den Platzbesitzern wäre die Läuferreihe hervorzuheben.

Meeranes Leistungskurve: steigend!

BSG Fortschritt-Meerane—VfB Pankow 7 : 0 (4 : 0)

Der Himmel hing voller Wolken, als Schiedsrichter Gartner, Mühlhausen, in Meerane den VfB Pankow und die heimische Fortschritt-Elf auf das Spielfeld führte, und während der gesamten 90 Minuten regnete es unaufhörlich. Dennoch hielten 4000 Zuschauer unter diesen wenig erfreulichen Umständen aus und konnten einen hohen Sieg ihrer Mannschaft im vorletzten Oberligaspiel dieser Saison gegen die tapferen und unter Wert geschlagenen Schönholzer feiern.

Meerane (blaues Hemd, weiße Hose): Päßler (Engelmann); Baumgart, Kraitzeck; Ploch, Brunner, Czaya; Lichtenstein, Funke, Starke, Göthe, Beyer. (Ab 60. Minute für Czaya Vetterlein.)

Pankow (weißes Hemd, blaue Hose): Wickler; Helm, Radunski; Schöbel, Spillecke, Walter Schulz; Sauer, Ballerstädt, König, Kunz, Nitz (Sperling).

Schiedsrichter: Gartner (Mühlhausen); Zuschauer: 4000; Torschützen: Göthe (25.), Lichtenstein (36.), Göthe (43.), Beyer (45.), Funke (48.), Göthe (54.), Göthe (Elfmeter, 88.).

Die sich seit Wochen in gesicherter Position befindenden Tuschstädter bewiesen gegen den schon seit Monaten zum Abstieg verurteilten VfB



ragte. Ploch und Czaya (dieser bis zur Verletzung) beherrschten das Mittelfeld und fütterten ihren Sturm mit Vorlagen. Wolfram Starke rochierte ständig mit seinen Nebenleuten und gab Horst Spillecke im Abwehrzentrum der Berliner manch unlösbares Rätsel auf. Am eindrucksvollsten diesmal allerdings der schußgewaltige Göthe, der zum Schützenkönig des Tages avancierte. Wenn der spritzige Rechtsaußen Lichtenstein noch überlegter flanken würde, wäre er noch wertvoller für seine Mannen. Die Pankower erspielten sich auch in Meerane durch ein gekonntes Flachpaßspiel viel Sympathien und hätten sich den Ehrentreffer mehr als verdient. Die junge Mannschaft ist aber noch nicht durchschlagskräftig genug, sie verschaffte sich aber einen guten Abgang. Wickler, Chelmoswiskis Nachfolger, ist ein ebensolches Talent wie die Stürmer Ballerstädt, Kunz und Sauer

Bei leichter Feldüberlegenheit von Anbeginn erzielten die Meeraner zwei Bombentore in der 25. und 36. Minute durch Göthe und Lichtenstein nach wirbelnden Kombinationen. Bis zur Pause erhöhten wiederum Göthe sowie Beyer zur klaren 4 : 0-Führung. Nach der Pause erzielte Funke in der 48. Minute das 5 : 0 und wiederum Göthe das 6 : 0 in der 54. Minute. Dann ließen es die Meeraner im Gefühl des sicheren Sieges genug sein und die Blau-Weißen aus Nordberlin erspielten sich eine teilweise Feldüberlegenheit. Zwei Minuten vor Spielende verschuldeten sie dann einen Handelfmeter. Die Entscheidung Gartners dürfte aber in diesem Falle zu hart gewesen sein. Göthe verwandelte sicher zum 7 : 0.

Passon

Spielstarke Gäste aus dem Süden und Norden

Auch am Himmelfahrtstag und am kommenden Wochenende wird das Spielprogramm wieder durch einige Treffen mit Mannschaften aus dem Westen unserer Heimat bereichert. Sie kommen allen den Ost-West-Verkehr diffamierenden Pressestimmen und Schwierigkeiten zum Trotz zu uns, weil sie sich gleich unseren Sportlern als Deutsche fühlen und als Deutsche handeln.

Als herausragend muß die Begegnung unseres Vorjahrsmeisters Motor-Zwickau mit der spielstarken Eimsbütteler Elf aus dem Norden bezeichnet werden. Hoffen wir, daß die Westsachsen am 3. Mai ihre Formkrise wenigstens so weit überwunden haben, um ehrenvoll bestehen zu können. In Thüringen weit aus dem Süden Schwaben-Augsburg. Am 3. 5. tritt die Elf Ernst Lehnens im prachtvollen Abbestadion gegen Motor-Jena an, am 5. 5. ist Motor-Gera Gegner der mit folgender Elf angeködignigten starken Gäste: Süßmann; Frisch, Kneydel; Messmer, Struzina, Pfaffe; Schiffer, Stehlik, Strittmatter, Chelska, Schmuttermeyer. Ersatz: Harlacher. Das ist erste Wahl! Lediglich die Aufstellung des sonstigen Außenläufers Schmuttermeyer auf Linksaußen kommt überraschend. Mehr als tapferen Widerstand kann man von beiden DDR-Vertretungen kaum erwarten. Turbine-Erfurt fährt am 3. 5. als Stadteff nach Leverkusen, um gegen die dortige zum überwiegenden Teil aus Spielern des Oberliganeulings Bayer-Leverkusen gebildete Repräsentativmannschaft anzutreten. Wegen der Sperre von Nordhaus und Nitsche sind Schwierigkeiten in der Besetzung aufgetreten. Wahrscheinlich wird man Spieler anderer Mannschaften mitnehmen. In Magdeburg kämpfen die Staffelsieger der DS-Liga, Zentra-Wismut-Aue und Anker-Wismar, um den wenig bedeutungsvollen Titel eines DS-Liga-Meisters unter Leitung von Schiedsrichter Paulfer (Dessau).

Das Punktspielprogramm am Wochenende hat auf den ersten Blick für Sonntag zwei Höhepunkte: Chemie-Leipzig—Aktivist-Brieske-Ost unter Leitung von Jordan (Berlin), Linienrichter Paulfer (Dessau), Kortemeier (Leuna), und Turbine-Erfurt—Motor-Zwickau unter Leitung von Liebschner (Weißfels), Linienrichter Scherl (Gera), Gartner (Mühlhausen). Eingedenk des moralischen Schocks der Erfurter Mannschaft aber und unter Berücksichtigung der anstrengenden Reise nach Leverkusen kann diesem Treffen kaum größere Bedeutung beigemessen werden. Und selbst wenn Erfurt, allen Schlägen zum Trotz, die gerade nicht in bester Form befindlichen Zwickauer bezwingt, Leipzigs Stolz, Chemie, wird sich kaum auf eigenem Platz von Brieske überraschen lassen.

Der Kampf gegen den Abstieg hat seinen Abschluß bereits am letzten Sonntag durch die Niederlage Unions in Brieske und den Punktverlust Weimars in Berlin gefunden. So wird der Sonnabendkampf der Union-Elf gegen den VfB Pankow unter Leitung von Voesack (Halle), Linienrichter Herzog, Gülle (beide Berlin) lediglich der weiteren Popularisierung der jungen Union-Elf in der Wuhlheide dienen. Am Sonntag empfängt Lichtenberg dann Lok-Stendal (Schiedsrichter: Karl Illig, Chemnitz, Linienrichter: Ottowitz, Lampert, beide Berlin), Motor-Gera spielt gegen die Volkspolizei Dresden (Schiedsrichter: Schebera, Eisleben, Linienrichter: Wallroth, Gotha; Fischer, Weimar), ferner spielen Stahl-Altenburg—Turbine-Halle (Schiedsrichter: Winkler, Dresden; Linienrichter: Paul, Dessau; Goldacker, Leipzig), Turbine-Weimar—Rotation-Dresden (Schiedsrichter: Kastner, Dahlewitz; Linienrichter: Ehmann, Erfurt; Krahl, Apolda).

Einziges Punktspiel am 3. 5. (Himmelfahrt): Motor-Dessau—Fortschritt-Meerane (Schiedsrichter: Tiedt, Schwerin; Linienrichter: Schaub, Goldacker, beide Leipzig).

E. Wallmuth

Nun ist alles vorbei!

SC Lichtenberg 47—BSG Turbine-Weimar 1 : 1 (1 : 1)

Dieses nicht einmal uninteressante, wenn auch spieltechnisch recht unvollkommene Treffen bei unfreundlichem Sprühregen in der Wuhlheide an der „Alten Försterei“ hat nun endgültig entschieden, was eigentlich kaum mehr in Frage stand: die Weimarer werden Berlins Vertretungen in die DS-Liga begleiten. Dabei haben die Lichtenberger diesmal, ohne die Belastung des letzten Fünfkens Oberligaerhaltungshoffnungen, den schnelleren, wuchtigeren und gewitzteren Fußball gespielt, und waren während mindestens 30 Minuten des zweiten Durchgangs die tonangebende Mannschaft.

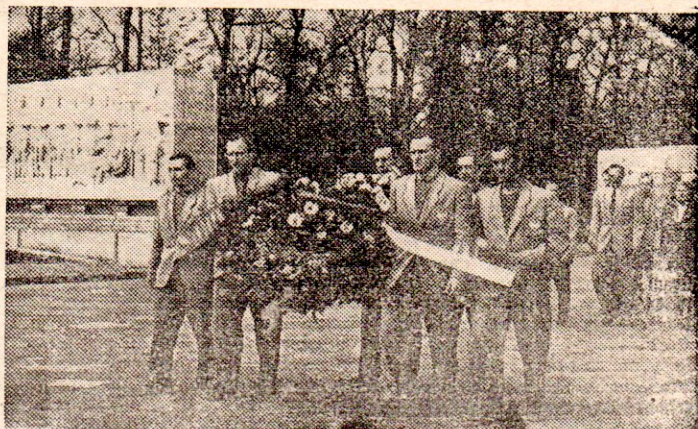
Vertreter keinen ausgesprochen schlechten Eindruck, wenn auch beim Verlustor in der sechsten Minute die Abwehr wie erstarrt dem Einschlag zuschaute und in der Folge in den hinteren Reihen gleichfalls zu ungenau und beängstigend unsicher die Bälle geschlagen wurden. Eine rühmliche Ausnahme machte hier lediglich „Sigi“ Schäller, der temperamentvoll Lichtenbergs Stürmern in die Parade fuhr und links und rechts rettend eingriff.

Möge die junge hoffnungsvolle Mannschaft aus der Goethestadt durch den Abstieg aus der Spitzenklasse nicht den Mut verlieren, die DS-Liga-Meisterschaft wird ihr vielleicht die zu erfolgreichem Bestehen unter den Großen unbedingt notwendige Forsche und Energie vermitteln.

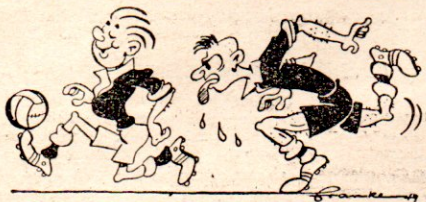
E. Wallmuth

In dankbarer Verehrung

Anlässlich ihrer Gastspielreise in die Deutsche Demokratische Republik, wo die polnische Auswahlmannschaft drei Spiele austrug, besuchten unsere polnischen Freunde jenseits der Oder-Neiße-Friedens-Grenze auch das sowjetische Ehrenmal in Berlin-Treptow. Unser Bild zeigt die Sportler, an ihrer Spitze die hervorragenden Stürmer Aniola und Cieslik, bei der Kranzniederlegung und der Ehrung für die im 2. Weltkrieg gefallenen sowjetischen Soldaten



Pankow weiterhin steigende Form. Ohne Fehl und Tadel arbeitete die gesamte Hintermannschaft, die periodenweise selbst unter Druck gesetzt wurde. Päßler ist sachlicher geworden und so eine verlässliche Stütze der Hintermannschaft, aus der Stopper Brunner durch klare Abschlüsse und harten, aber körperlich fairen Einsatz hervor-



Weimar (gelbes Hemd, schwarze Hose, noch ohne Rückennummern): Schuster; Irmischer, Schäller; Fierle, Trommler, Büchner; Mil, Göring, Ziehn (ab 65. Minute Kirdorf), Weigel, Reichardt.

Lichtenberg (ganz in Rot): Schweiger; Laurisch (zweite Halbzeit Becker), Prabutzki; Daberkow, Benthin, Becker (zweite Halbzeit Laurisch); Buchholz, Helsing, Bolz, Sarrow, Spanke.

Zuschauer: 1000; Schiedsrichter: Green (Limbach); Torschützen: 6. Minute Spanke, 27. Minute Reichardt.

Nach bewährtem Muster hatte man, zum Teil durch widrige Umstände gezwungen, bei den Gastgebern die Mannschaft wieder umgebaut, fuhr aber diesmal nicht schlecht damit, wenn man von dem Vergleich Schiller-Bolz absieht. Der aus der Jungliga kommende lange Daberkow hat Ballgefühl und taktisches Verständnis für erfolgreiches Außenläuferspiel, bei größerer Erfahrung kann er zur tragenden Kraft im Mittelfeld werden. Auch Spanke ist diesmal zumindest eifrig und verständnis gewesen. Der Wechsel Laurisch-Becker wirkte sich positiv auf die Stärke Lichtenbergs im Mittelfeld aus, der nunmehr Außenläufer spielende Laurisch hat auf jeden Fall den Weimarer Spielmacher Göring in seiner Wirkung gehemmt und ist darüber hinaus verantwortlich für die Druckperiode bis wenige Minuten vor Schluß gewesen. Das ausgezeichnete Verständnis zwischen ihm und dem Wirbelwind Helsing, der oft durch geschickte Tricks selbst Auswahlspieler Schäller narrete, schuf gefährliche Situationen im Strafraum der Goethestädter, und es war kaum das Verdienst der recht schwachen schwarze-gelben Hintermannschaft, daß daraus nicht die zum Siege gereichenden Treffer für die Hauptstädter fielen

Bis zur Pause zumindest machten Thüringens

Eine Warnung in den Wind geblasen

Cieslik wurde nicht gedeckt — drei Tore waren fällig / Im Zeichen der deutsch-polnischen Freundschaft sahen 55000 Zuschauer in Leipzig ein großes Spiel / Auf Kosten der Sicherheit wurde schön gespielt

Ein Musterbeispiel, wie ein Sportplatz anlässlich einer so bedeutungsvollen Veranstaltung ausgeschmückt werden kann, gab es am vergangenen Mittwochnachmittag im Leipziger Bruno-Plache-Stadion zu sehen. Mit Sachverstand und Geschmack wa.en Fahnen, Bilder und Transparente ausgewählt und angebracht worden. Das war Qualitätsarbeit, die ihre Wirkung nicht verfehlt haben dürfte. Fritz Gödicke, nach der „Sport-Echo“-Rundirage populärster Sportler der DDR des Jahres 1950, eröffnete die Veranstaltung. Leipzigs Stadtoberhaupt, Oberbürgermeister Opitz, begrüßte unsere polnischen Freunde im Namen der Messestadt, und wies noch einmal auf die Bedeutung des Spieles hin. Ein Freund der polnischen Delegation fand herzliche Worte des Dankes für die Aufnahme in Leipzig.

Dann liefen beide Mannschaften, angeführt von ihren Kapitänen Cieslik und Oberländer, unter dem Jubel der Zuschauer auf das Spielfeld. Unser Titelbild zeigt, wie sie vor der Tribüne nach dem Abspielen der Nationalhymnen Aufstellung genommen hatten.

Berlin war diese Warnung! Schon in der vorigen Ausgabe unserer Fußball-Woche war auf Seite 3, für jeden sichtbar, zu lesen: Cieslik — der große Regisseur! Daß der kleine schwarzhaarige Mann ein Ausnahmespieler ist, darüber braucht man nicht zu diskutieren. Er gehört zu den wenigen Könnern auf dem grünen Rasen, die inszenieren und vollstrecken. Und das im internationalen Maßstab gesehen.

In Leipzig hat unsere DDR-Auswahl, rein spielerisch, sehr viel gezeigt. Es ist auch entschieden besser als in Berlin gekämpft worden. Taktisch versäumte man aber den Versuch, Cieslik kalt-

Polen: Borucz; Gedlek, Glimas; Susczyk, Kaszuba, Wiczorek; Trampisz, Jaskowski, Anioła, Cieslik, Wesolowski.

2. Halbzeit: für Jaskowski HR Trampisz, und Wisniewski RA, ab 70. Minute für Wesolowski Szymborski.

DDR: Hindenberg; Scherbaum, Senglaub; Rappsilber, Eilitz, Knefler; Schröter, Brüll, Oberländer, Fröhlich, Meier.

2. Halbzeit: für Hindenberg Busch, für Senglaub Buschner, für Brüll Schöne und für Fröhlich Weist.

Schiedsrichter: Green (Limbach).

zustellen. Ob es gelungen wäre, das ist nachträglich nicht mehr festzustellen. So hatte der glanzvolle polnische Mannschaftskapitän ausgiebig Gelegenheit aufzubauen, einzuleiten und in drei Fällen noch zu vollstrecken. Er riß mit brutaler Gewalt die Maske von unserem Fußballgesicht, daß für viele statt der vermeintlichen Köhner plötzlich Lehrlinge dastanden. So spielte er oft im Verein mit seinen Kameraden Katze und Maus mit unserer Hintermannschaft.

Flucht in die Offensive

Das klingt paradox, doch ist der taktische Weg unserer Mannschaft damit am besten gekennzeichnet. Man bezog eine andere Position als in Berlin. Dort wurde zunächst auf Sicherheit gespielt, dort wurde der Gegner studiert. In Leipzig lautete die Losung: Vom Anpfiff weg offensiv und nochmals offensiv! Fast wäre es unserer Mannschaft gelungen, das Spiel an sich zu reißen. Fröhlich mit einem 6-m-Schuß und Oberländer mit einem Kopfball hatten die Gelegenheit dazu, doch das Leder verfehlte jeweils das Ziel. Auch Herbert Rappsilbers 20-m-Freistoß-Bombe zischte nur knapp über den Balken. Dieser Offensivgeist brachte unsere Mannschaft zweifellos gut ins Spiel und dem Publikum wurde dadurch für's Auge etwas geboten.

Es fehlte die letzte Konsequenz

Wenn aber schon Offensive bis zum Umfallen, dann bitte konsequent. Unserem Angriffsspiel fehlte zwar noch manches zum Erfolg, ganz offensichtlich war aber schon nach wenigen Minuten die schwache Tagesform von Fröhlich. Zwischen ihm und Meier gab es so gut wie kein Verstehen, obwohl beide schon ein halbes Dutzendmal zusammengespielt haben. Nach zwanzig Minuten mußte daher schon die Anweisung kommen: Fröhlich raus — Schöne rein! Wie's da geworden wäre? Wenigstens einige Schußmöglichkeiten, die dem kleinen Chemie-Halblinken geboten waren, hätte Schöne nicht haben dürfen. (Nun, nachher ist man immer schlauer.) Jedenfalls

Fröhlich blieb, und damit versandete langsam unser Angriffsspiel, je mehr es der Halbzeit zuzuging.

Rappsilber—Knefler = dreimal wöchentlich

Unser Außenläuferpaar Rappsilber-Knefler hat verhältnismäßig gut gespielt. Knefler wußte erst einen Tag vor dem Spiel von seiner ehrenvollen Berufung, er wurde telefonisch nach Leipzig beordert. Voll austrainiert ist das Turbine-Außenläuferpaar nicht. Knefler infolge einer erst kürzlich überstandenen Verletzung, während Rappsilber zur Bequemlichkeit neigt. Wenn sie in ein Spezialtraining kämen und ihre Form steigern können, das heißt dreimal die Woche trainieren, sind sie als Paar erste Wahl für eine DDR-Auswahl. Sie bringen vor allem System ins Spiel und denken, wenn sie den Ball zuspitzen. Daß Rappsilber nicht an dem überall auftauchenden Cieslik klebte, mag an der Aufgabenstellung gelegen haben. Die Frage Raum oder Manndecken, hätte im Zusammenhang mit Cieslik gelöst werden müssen. (Vielleicht nimmt Cheftrainer Alfred Kunze in einem Artikel dazu einmal Stellung.)

Scherbaum — der kommende Verteidiger

Scherbaum-Senglaub, das Verteidigerpaar war kein Reifall. Beide sind sonst Außenläufer. Während der Berliner Union-Spieler sich schwer zurecht fand, darf man bei dem Leipziger die freudige Feststellung treffen, daß dieser schnelle, sprungkräftige und kluge Spieler der Verteidiger der nahen Zukunft sein kann.

Buschner in der zweiten Halbzeit befriedigte, seine Entwicklung auf diesem Posten bleibt abzuwarten. Einen wirklich guten Spieler besitzen wir in dem Leipziger Mittelläufer Eilitz, der vor allem auch den nötigen Ernst für solche großen



Eine eigenartige Fangtechnik hat der polnische Auswahltorhüter Borucz. Auf diesem Bilde erkennt man es ganz deutlich. Brieskes Stürmeralent Weist litt unter Lampenfieber, das hinderte ihn an seiner vollen Entfaltung. Hier kommt er einige Zehntelsekunden zu spät, der Torwart hat den Ball bereits sicher in seiner Gewalt

Aufgaben mitbringt, was bei der oft so laschen Auffassung einiger Auserwählter recht wohlthuend ist. Seine Leistung war zwar nicht ganz so stark wie in Berlin, aber doch einwandfrei.

Ueberrascht hat im Angriff Brüll. Er mußte drinbleiben und durfte nicht ausgewechselt werden. Er besitzt in hohem Maße die Eigenschaften, die den meisten unserer Spieler fehlen: schnell, behende und sicher in der Ballannahme und Führung, ähnlich wie Brüll müssen unsere Spieler schon sein, wenn sie internationale Aufgaben nur einigermaßen erfolgreich lösen wollen. Da Brüll außerdem noch von Hause aus über ein gewisses Spielverständnis verfügt, dürfte ihm ein Platz in der Kernmannschaft so gut wie sicher sein. Schröter ist ein feiner Spieler, leider etwas zu klein. Er muß deshalb noch geschmeidiger und schneller werden (mit und ohne Ball), um diesen einen Nachteil ausgleichen zu können. Mit anderen Worten, ein Spezialtraining in dieser Richtung ist erforderlich, wenn der sympathische Rechtsaußen in seiner Entwicklung nicht stehenbleiben soll. Für Werner Oberländer, der viele enttäuschte, gilt, was das Training angeht, etwa dasselbe wie für den Rechtsaußen von der Volkspolizei Dresden.

Nicht dabei und doch gesiegt

Hindenberg und Busch, je eine Halbzeit, vermochten das Torwartproblem nicht zu lösen. Sie spielten beide praktisch für den Torhüter der Dresdener Volkspolizei, der nach wie vor, trotz gewisser figürlicher Nachteile, erster Anwärter auf den Posten in unserer DDR-Mannschaft ist. Busch hat von Natur aus fast alles, was zum Klassemann gehört. Aber ein Fußballtor ist nun mal keine Varietébühne. Eleganz — einverstanden. Doch Schau — tausendmal nein!

Hindenberg hätte an diesem Tage das Rennen gemacht, wenn ihm nicht das erste Tor irgendwie reingerutscht wäre. Pech. Trotzdem gehört der Potsdamer Volkspolizist durch seine sachliche, sichere Art weiter zur ersten Wahl. Klemm, Busch und Hindenberg, daraus müßte die DDR-Auswahl in der nächsten Zeit ihren Tormann beziehen können. Im Hintergrund wartet noch Schuster auf seine Chance, die man dem ebenfalls figürlich Benachteiligten nicht verwehren sollte.

In der zweiten Halbzeit sah man auf dem halblinken Posten den jungen Briesker Halbstürmer Weist, der einige nette Ansätze zeigte und bei guter Anleitung und entsprechendem Training weiter verfolgt werden sollte.

Die Lehren aus diesem Spiel sowie auch aus der Begegnung von Berlin sind mit aller Konsequenz zu ziehen. Auf der Mittelseite unserer heutigen Ausgabe wird dazu noch ausgiebig



Gegen diesen Gewaltschuß des Sturmregisseurs der Polen, Cieslik, war der Potsdamer Torhüter Hindenberg machtlos. Aus vollem Lauf schoß der Pole das Leder mit ungewöhnlicher Wucht unter den Torbalken. Es war der zweite der vier Treffer

Sachsen mit jungen Kräften fast erfolgreich

Sachsen - Gewerkschaftsauswahl Warszawa 0:2 (0:1)

Eine angenehme Ueberraschung bereitete am Montagabend die Sachsen-Auswahl im Dresdener Heinz-Steyer-Stadion den fast 50 000 Zuschauern. Höchst ehrenvoll verlor sie gegen unsere polnischen Freunde nur mit zwei Toren Unterschied. Das Wundervolle war der Kampfegeist, mit dem die Sachsen ihren guten Ruf als Land des Fußballs verteidigten. Daß außerdem noch einige Nachwuchsspieler zum Zuge kamen, ist bei der Beurteilung des Spieles von besonderer Wichtigkeit. Die Verantwort-

lichen hatten Mut, vielleicht etwas zuviel sogar, indem sie, vom Mittelstürmer angefangen bis Linksaußen gleich drei „grüne“ Jungen nebeneinanderstellten. Die Dresdener Auseinandersetzung des 23. April war in jeder Beziehung ein großer Erfolg. Im festlich geschmückten Stadion herrschte beste Stimmung, die ganz im Zeichen der Freundschaft zwischen dem polnischen Volk und der Deutschen Demokratischen Republik stand. Herzlich und stürmisch wurden unsere Freunde begrüßt, und es gab auch sonst viel Applaus für die Gäste.

Die als Gewerkschaftsauswahl zu bezeichnende Mannschaft spielte in blauer Hose, weißem Hemd und roten Strümpfen in folgender Aufstellung: Jurowicz; Wolosz, Sobkowiak; Szszurek, Brzozowski, Szepanski; Jaskowski, Szymorski, Gogolewski, Wesolowski, Wisniewski. (Zweite Halbzeit: Szszurek und Jaskowski wurden gegen Wieczorek und Cieslik ausgewechselt.)

Sachsen überraschte mit dieser Mannschaft: Otto; Rose, Bleschke; Scherbaum, Schubert, Poland; Helbig, Krause, Tröger, Folde, Schauer.

Als Schiedsrichter sah man Liebschner (Weißenfels), der sich alle Mühe gab, ohne restlos überzeugen zu können

Nur Wisniewski und Jaskowski wirkten von der polnischen Mannschaft mit, die bei ihrem ersten Spiel in Berlin eine mehr als problematische DDR-Auswahl klar beherrscht hatte. So erreichte der Gegner unserer Sachsen-Elf nicht die Klasse seiner Elf, die ihn in Berlin vertrat. Das ist wichtig und deshalb muß man es vorantreiben. Niemand soll sich nämlich Illusionen machen! Wir möchten davor warnen, das gute Abschneiden unserer Mannschaft zu überschätzen. Es war eine milde interationale Prüfung, das gilt besonders für unsere jungen Kräfte Tröger, Folde und Schauer. Aber es war gut so. Wenn nun die Trainer und die Jungen selbst nicht wissen, was ihnen fehlt, wo sie den Hebel, um zum Erfolg zu kommen, ansetzen müssen, dann kann man ihnen nur zurufen: Angenehme Ruhel

Oberligaklasse setzte sich durch

Wunderbar in Schuß alle Männer von Chemie-Leipzig. So müssen Spieler eines DDR-Meisters auftreten, sich einsetzen und kämpfen. Das richtet sich nicht gegen den vorjährigen Meister Motor-Zwickau, dem wir hier gerne nochmals bescheinigen, daß sich ein Wandel mit ihm vollzogen hat. Er braucht nun die Hilfe und Unterstützung aller Sportfreunde, denn die Ablehnung, die vor einem Jahr noch richtig gewesen wäre, ist jetzt fehl am Platze und droht eine sorgfältige Aufarbeitung einzureißen. So wurden Rose, Scherbaum, Poland, Helbig und Krause Säulen der Sachsen-Elf, die ohne auszuwechsell 90 Minuten mit elf Mann durchstand.

Da wir bei der Kritik sind: Otto, der für Busch das Tor häuete, war alles in allem gut. Das erste Tor muß zu halten gewesen sein, darüber läßt sich streiten, aber sonst verteidigte der junge Zwickauer geschickt sein Tor, ohne besonders große Klasse erkennen zu lassen.

Stellung genommen. Herausgestellt hat sich ferner, daß für internationale Spiele in Zukunft auch ausländische Schiedsrichter hinzugezogen werden müssen. Unsere Unparteiischen gaben sich zwar alle Mühe, jedoch war unverkennbar, das gilt besonders für das Spiel in Leipzig, daß der Unparteiische der internationalen Atmosphäre und Verantwortung nicht gewachsen war. Elfmeter sind eben Elfmeter. Sie sind die Folge irdendeiner Uebertretung der sportlichen Regeln und Gesetze mit deutsch-polnischer Freundschaft haben sie nichts zu tun, und diese wäre auch nicht beeinträchtigt worden, wenn Schiedsrichter Green auf den ominösen Punkt im Strafraum gedeutet hätte.

Zusammenfassend muß gesagt werden, daß unsere Spieler nicht hart genug trainiert sind. Leistungsmindernd ist auch ihre lasche Auffassung und falsche Ansicht über die Voraussetzungen für sportliche Höchstleistungen. Nur die wenigsten wissen die Genüsse des Lebens (Alkohol, Nikotin usw.) richtig einzuschätzen und anzuwenden. Bier, Schnaps und Zigaretten sollten ganz gemieden werden, aber das können von tausend Fußballern wahrscheinlich keine fünf. Jeder Fußballer sollte die sportliche Moral von Einzelkämpfern (Leichtathleten, Boxern usw.) besitzen, dann wäre viel gewonnen. So aber taucht er in der Anonymität seiner Mannschaft unter, und da alle elf meist gleich denken, fällt das nicht weiter auf. So lange nicht jeden einzelnen ein flammender Ehrgeiz gepackt hat, wird es nur im Schneckentempo weitergehen. W. E.

Was das Beispiel Rose lehrt

So einen Schlag hat kein Verteidiger der DDR wie der 38jährige. Sein Linksaußen begann ganz groß. Bluffte und narrete Walter. Aber nicht lange, dann tauchte er förmlich in der Ver-



Der polnische Nationalspieler Jurowicz häuete das Tor der polnischen Auswahl im Dresdener Spiel gegen Sachsen. Die deutsche Mannschaft verlor nach guter Leistung 0:2. Unser Bild zeigt den polnischen Torwart beim Abwehrsprung vor dem Sachsen-Stürmer Felde.

senkung unter. Rose hatte Wirkung erzielt. Kann man von dem Chemie-Spieler mehr verlangen? Er ist ein Vorbild für jene, die sich schon mit 30 Jahren zu alt fühlen, nur die Stufe I unseres Sportleistungsabzeichens zu machen.

Wenig fiel Bleschke auf. Sachlich, fast zu trocken erledigte er sein Pensum, beweisend, daß er guter Durchschnitt als Verteidiger ist. Das Gespinn Scherbaum-Poland beherrschte über lange Strecken das Mittelfeld. Poland klug, Scherbaum ein Kämpfer, für den Luftmangel ein Fremdwort zu sein scheint. Großartig, beide während der Offensive ihrer Mannschaft anzusehen, die von der 46. bis 60. Minute dauerte. Schubert war in Anbetracht seines Alters ein guter Stopper, zu clever, um sich ernsthaft aus-

spielen zu lassen. Er kennt genügend Mittelchen, die er auch in diesem Spiel bei höchster Gefahr anwandte.

Helbig-Krause hatten beste Szenen. Beiden fehlen noch ein paar Kleinigkeiten für einen Platz in der DDR-Kerrmannschaft. Ihr Trainer und sie selbst werden wissen, worum es sich handelt.

Willi Tröger aus Cainsdorf, einer Bezirksklassenmannschaft, bewies als bisheriger Spieler dieser unteren Klasse erhebliche Veranlagung. Seine Kondition war natürlich nicht ausreichend, aber das will nicht viel besagen. Sein Einsatz hat nur dann Sinn gehabt, wenn dieses Talent nun in die richtigen Hände kommt. Uns würde es interessieren, wie sich die Sektion Fußball im LSA Sachsen die weitere Pflege dieses veranlagten Spielers vorstellt. Von Folde waren wir ehrlich gesagt etwas enttäuscht. Nett im Ansatz, doch verständlicherweise oft überhastet in der Ausführung. Kein Wunder. Wer sollte ihn führen? Rechts neben sich ein Neuling — links neben sich ein, na, sagen wir gelinde, unüberlegter Spieler. Und da sind wir bei dem in letzter Zeit vielgepreiesenen Sportfreund Schauer. Er ist ein Original, dem dieses und jenes gelingt, der gelegentlich auch einen ganz großen Tag haben kann, doch für den Fußball, den wir erstreben und den eine richtige Sachsen-Auswahl schon heute zu spielen in der Lage ist, dürfte der Leipziger Einheit-Ost-Spieler, wenn er nicht hundertfach konzentrierter wird, nicht in Frage kommen. Auch er hat gewisse Anlagen, schätzenswerte sogar — aber wer formt sie, entwickelt sie?

Fassen wir es zusammen: In Sachsen hat man mit System gearbeitet und auch einiges riskiert. Im wesentlichen haben die Trainer Rolf Kokuwitsch und Richard Hofmann erkannt, worauf es ankam. Sie haben aber auch Glück gehabt, hatten eine längere Vorbereitungszeit als sie für unsere DDR-Auswahl zum Berliner Spiel zur Verfügung stand und einen halb so starken Gegner, wie er in Berlin und dann am Mittwoch in Leipzig unserer Mannschaft gegenübertrat.

Unsere polnischen Freunde hatten in der ersten Halbzeit in ihrem Mannschaftskapitän Torwart Jurowicz einen guten und in dem nur 45 Minuten mitwirkenden rechten Läufer Szszurek einen Klassenmann. Nach der Pause trat Cieslik ein, der dann Initiator des polnischen Kollektivs wurde. WE

Cieslik schoß drei von vier Toren

Noch während des verheißungsvollen Starts der DDR-Elf traf sie bereits der erste Schock: der Praktiker Cieslik war durchgebrochen, wurde von Knefler und Ellitz in die Mitte genommen, feuerte aber dennoch ab. Zum Entsetzen der 50 000 saß der Schuß in der rechten unteren Ecke. Unglücklich warf sich Hindenberg, der im allgemeinen einen sicheren Eindruck machte, über den Ball. Die DDR-Auswahl steckte nicht auf. Angetrieben von den prächtigen Außenläufern Rappsilber-Knefler rollte Angriff auf Angriff der deutschen Elf auf das Tor der Polen, die zunächst sichtlich beeindruckt waren. Es kam die größte Chance der deutschen Mannschaft in diesem Spiel. Der kleine Leipziger Halblinke Fröhlich ließ sie aber vorübergehen. Einen Kopfball von Oberländer nahm er an, jagte das Leder aber überhastet neben das Tor, nicht mehr als nur fünf Meter vom Tore entfernt stehend.

Die DDR-Elf ließ sich nicht unterkriegen. Oberländer bemühte sich redlich um den Ausgleichstreffer, aber man erkannte schnell, daß der Thalenser nicht in diese Mannschaft hineingehörte. Er fand zu den Technikern im deutschen Sturm keinen Kontakt. Knapp strich ein Kopfball von ihm über die Latte. In dieser Phase des Spieles war unsere Elf eindeutig besser, beherrschte das Mittelfeld, aber der Ausgleichstreffer wollte sich nicht einstellen. Rappsilber jagte einen gewaltigen Freistoß über den Balken, dann mußte der famose Torhüter Borusz mehrere Male eingreifen. Dieser Spieler ist eine Klasse für sich, wenn er sich auch im späteren Verlauf des Treffens durch seine wahrscheinlich ungewollt zeitraubenden Abstoße die Gunst des Publikums verdarb.

Die Polen lösten sich langsam aus der Umklammerung, als ihr Halblinke Cieslik durch eine meisterhafte Einzelleistung schließlich das zweite Tor für die Gäste erzielte. Dieser Treffer war das ganze Eintrittsgeld wert! Mit dem

Ball am Fuß ging er durch die Deckungsreihen der Deutschen, umspielte zwei, drei Spieler und schoß dann aus vollem Lauf und etwa 25 Meter Entfernung ab. Gegen diesen Gewaltschuß war Hindenberg machtlos.

Die Zuschauer waren enttäuscht, als die DDR ohne Brüll die zweite Halbzeit begann. Er war der beste Stürmer bis zum Pausenpiff! Das Spiel wurde dramatisch, als Schröder den Anschlußtreffer erzielte. Vom herauslaufenden Torhüter Borusz prallte der Ball in die linke Ecke. Die Polen legten einen Zahn zu, spielten von nun an völlig aus. Der hereingekommene Weist von Brieske fand sich nicht, war nur halb so gut, wie in den Spielen seiner Gemeinschaft. Das Fehlen von Brüll machte sich bemerkbar, es liefen die Angriffe unserer Mannschaft bei weitem nicht mehr so gut wie in der ersten Halbzeit. Zu sehens gewonnen die polnischen Gäste die Oberhand. Cieslik war überall, vorn und hinten, in Aufbau und Abwehr gleich gut. Die DDR-Elf baute langsam ab, man merkte, was ihr an Kondition noch fehlt. Rappsilber und Knefler, die hervorragend begonnen hatten, sind noch nicht wieder in ihrer alten Form. Zwischen Hintermannschaft und Sturm klaffte in den letzten 20 Minuten eine große Lücke.

Die Polen hatten sich im Laufe der zweiten Halbzeit eindeutige Ueberlegenheit erkämpft. 70. Minute: Cieslik schoß aus kurzer Distanz den dritten Treffer der Polen, sich durch eine Kette von deutschen Abwehrspielern hindurchwindend. Im Gegenstoß brach Meier auf dem linken Flügel durch, preschte bis an das polnische Tor heran, wurde aber von Borusz am Torschuß regelwidrig gehindert. Eine Elfmeterentscheidung für die DDR wurde erfolglos Rappsilber ließ noch einmal einen gewaltigen Schuß los, er wurde sicher gehalten. Ein Fehler von Busch kostete schließlich das vierte Tor, das der in der zweiten Halbzeit hereingekommene Szymorski (Nummer 14) erzielte. Dann piff Schiedsrichter Green das Treffen ab. Die deutsche Mannschaft war am Schluß sehr erschöpft



Das **1:9** und seine Lehren

Es gibt viele unserer Fußballfreunde in der Deutschen Demokratischen Republik, die nach den drei Spielen gegen die polnischen Spitzenkönner resigniert den Kopf sinken lassen. Jene nämlich, die das 1:9 nur als ein Zahlendokument betrachten. Das 0:3 von Berlin, das 0:2 von Dresden wie auch das 1:4 des Leipziger Höhepunktes wirken zweifellos ernüchternd. So schlecht haben wir in bisherigen internationalen Vergleichen noch nicht abgeschnitten, aber auch das hat seine Ursachen. Seit 1949 ist uns, wenn auch spärlich, Gelegenheit gegeben worden, in Fußballvergleichen auf internationaler Basis unseren Leistungsstand zu prüfen. Im Jahre 1949, als die Demokratische Sportbewegung ihren ersten Geburtstag feierte, unterlag eine Sachsen-Elf einer ungarischen Gewerkschaftsauswahl mit 1:2 Toren. Da nur wenige der

Gewerkschafts-Elf aus Ungarn bisher international geprüfte Leute waren, und auch nur als Ersatz oder in der B-Mannschaft, zeichnete sich der Leistungsunterschied nicht scharf genug ab. Das war ein Nachteil für die weitere Entwicklung unseres Fußballsportes in der Deutschen Demokratischen Republik! Geraume Zeit später, zum großen Deutschlandtreffen der Jugend in Berlin, stand eine DDR-Auswahl einer tschechoslowakischen Gewerkschaftsmannschaft, die sich im wesentlichen aus Prager Spielern zusammensetzte, gegenüber. Das Spiel ging 0:1 verloren. Und da uns bisher das internationale Kräfteverhältnis nur ahnend einzuschätzen blieb, wurde auch diesmal kein Alarmsignal gegeben. Das 0:1 wie die spielerische Leistung auf dem Rasen des Walter-Ulbricht-Stadions haben uns nicht genügend ernüchtern können.



Das war die Riesenschlacht. Der kleine Halblinke Fr... er das Leder neben de... an wurde der Leipziger...

Jetzt, nachdem wir eine erstklassige Auswahl der Volksrepublik Polen sehen konnten, wurde der Klassenunterschied völlig entschleierte. Heute muß die Feststellung getroffen werden, daß sich unser Fußballsport zwar entwickelt hat, keineswegs aber genügend für die Qualifizierung unserer Spieler getan wurde. Lehren aus den ersten beiden Spielen wurden kaum gezogen, entsprechend also auch nicht ausgewertet. Und darum ist es von besonderer Bedeutung, wenn wir in Anbetracht der bevorstehenden großen Ereignisse zu den Weltfestspielen der Jugend und Studenten für den Frieden und des sich bei weitem verstärkenden internationalen Spielverkehrs für den Fußball der Deutschen Demokratischen Republik ganz nüchtern und sachlich unsere künftigen Aufgaben, die uns unsere Freunde aus Polen mit ihrem Spiel verdeutlicht haben, betrachten. Die „Neue Fußballwoche“ will nicht dem endgültigen Resümee, das wohl keinem anderen als dem Cheftrainer Alfred Kunze zusteht, vorgreifen. Sie will aber wertvolle Hinweise für unsere Mannschaften, für unsere Auswahlspieler und für unsere Trainer geben, soweit das im Bereiche ihrer Möglichkeiten steht. Auch Cheftrainer Richard Konzewicz hat uns eine Abschlußbetrachtung zugesagt, die wir in einer unserer nächsten Ausgaben zum Ausdruck bringen.

Die Kern-Mannschaft

Als einer der größten Mängel in diesen drei Spielen hat sich ihre kurzfristige Ansetzung erwiesen, zumal in der Zeit vorher keine oder nicht genügend Vorbereitungen für die Zusammenstellung einer Auswahl getroffen waren. Diesem Uebel für künftige Ereignisse abzuwehren, ist eine Aufgabe, die umgehend gelöst werden muß. Die Bildung einer Kern-Mannschaft ist unserer Meinung nach die erste Voraussetzung. Hierfür kommen Leute in Frage, die in Bezug auf Kondition, Spielverständnis und überhaupt ihrer Einstellung zum Spiel halten, was sie

versprechen. Die letzten drei Spiele haben uns genügend Klarheit darüber verschafft, wer von unseren Spielern für eine solche Kern-Mannschaft in Frage kommt. Für uns stehen folgende Männer zur Debatte. Als Torhüter: Klemm und Busch. Als Verteidiger: Scherbaum, Eilitz, Rose, Werkmeister und ein weitaus schneller gewordener Straube. Für die Läuferreihe: Rappsilber, Schoen, Knefler, Senglaub, Bierbaum, G. Schneider, Jakob. Im Sturm: Schröter, Wohlfahrt, Brüll, Krause, Schöne, Heinze, Meier, evtl. Oberländer, wenn es gelingt, aus ihm einen Mitspieler zu machen.

Unter ständiger Kontrolle des Trainer-Kollektivs

Alle diese Spieler müssen unter ständiger Kontrolle und Beobachtung des Alfred Kunze assistierenden Trainerkollektivs stehen. Von Spiel zu Spiel müssen der sportliche Anstand und die Einstellung, die Kondition und das Spielvermögen der genannten Spieler eingeschätzt werden. Wer von den Spielern aber seine Aufgabe als Repräsentant des Fußballes unserer Deutschen Demokratischen Republik nicht erkennt, hat seine Nominierung für die Kern-Mannschaft verwirkt. Bei ständiger Beobachtung durch das Trainerkollektiv sollten zugleich aber auch die Mängel der Spieler skizziert werden, so daß bei Einberufung eines Lehrganges bereits ein klares Programm für das individuelle Training vorliegt. Für die endgültige Festlegung der Mannschaftsaufstellung aber kann es nur einen Verantwortlichen geben: Cheftrainer Alfred Kunze.

Schnelligkeit verbessern!

Entscheidend für die Niederlagen in Berlin, Dresden und Leipzig waren in erster Linie Konditionsängel unserer Spieler. Gewiß hätte die Auswertung einiger Großchancen, besonders in der Leipziger Begegnung, eine gewisse Wendung bringen kön-

nen, aber in Leipzig wie in Berlin hat die beharrliche Gesetzmäßigkeit des Tempos der polnischen Mannschaften den Tribut verlangt. Beide DDR-Mannschaften sind nach anfänglich gutem Start im Verlaufe der zweimal 90 Minuten von den schnellen Aktionen der Männer um den „schwarzen Teufel“ Cieslik buchstäblich verspeist worden. Unsere schnellsten Leute waren im Vergleich erschreckend langsam, ihre Bewegung am Ball und mit dem Ball wirkte nahezu starr. So einfach auch die polnischen Züge erschienen, mit jenem Tempo von Leipzig ge-



Auch im Bruno-Plache-Stadion war der Dresdener Volkspolizist Schröter ein gefährlicher und wirkungsvoller Spieler. Er schloß für die DDR-Vertretung das einzige Tor. Besonderen Eindruck machte die Sprungkraft des Dresdeners, der nur selten ein Kopfballduell verlor. Im Zweikampf mit dem polnischen linken Verteidiger Glimas

führt, waren sie Alarmsignale am laufenden Band. Es hätte keinen Mann in unserer Mannschaft gegeben, der in der Lage gewesen wäre, Regisseur Cieslik ständig zu beschatten. Der Schnelligkeit und seiner Ausdauer war keiner gewachsen.

Es ist kein Geheimnis, wie die polnische Mannschaft so schnell geworden ist. Und durchweg gaben sie anläßlich der Kulturveranstaltung nach dem Leipziger Spiel bereitwilligst darüber Auskunft. In den Mannschaften der polnischen Oberliga wird durchweg viermal wöchentlich trainiert. Dreimal Kondition und Technik, einmal Unterricht an der Tafel. Betrachten wir demgegenüber das Training unserer Mannschaften, so ist es schon eine Ausnahme, wenn einige Gemeinschaften zweimal wöchentlich hart trainieren. Andere wiederum verlegen das Training auf einen Tag, obgleich hierbei scharf gearbeitet wird, kann ein einmaliges wöchentliches Training niemals den Erfolg haben wie ein mehrfaches, dafür vielleicht kürzeres. Nur in ständiger Arbeit ist die Schnelligkeit unserer Männer zu verbessern. Und auch nur dann, wenn sie die richtige Einstellung zum Sport

haben. Wenn sie zäh selbst arbeiten, wie es schon Sportfreunde bei den Möglichkeiten, die unser Beschlüsse der Räte Demokratischen I... her noch nicht in ge... genutzt worden.

Der Lauf der Spielschnitt gesehen, zu trommelnde Antritt Spielern durchweg überreits einen klaren V... mit und ohne Ball. I... sonders die Lauftech... verbesserungsbedürftig... kung des Standbeines... Lauf fehlt fast bei a... Durchweg wird bei d... Beckens nicht genüge... diese Mängel abgeste... das bereits ohne jede... gung gewonnene zehnt...

Glänzende beherrschung

Zu der Schnelligkeit kommt ein weiterer Faktor: noch gefährlicherer Beweglichkeit. Noch waren sie in der Lage, besonders halbohohe, abblüffenden Elastizität... keit anzunehmen. Dies... bindung mit ihrer... taktische Möglichk... und einfach anzusehen... wannen. Wir haben u... mehreren polnischen... Durchweg haben sie u... von ihnen ein eis... Morgentraining durch... nastik im Training ei... tung geschenkt wird... gegenüber unsere Spie... wissen, wie sie selbst... arbeiten, so würde ein... die Folge sein. Wenn... lauben würden, daß v... Oberligaspielern zeh... arbeiten, so müßten w... laufen, als Aufschneider...

Die Einstellung

Und damit sind wir... gelangt, dessen Bedeut... gewertet sein kann... einen Spitzensportler... Demokratischen Repub... sein Wille, für die M... geboten werden, eine... zu geben, ist seine Halt... für die Demokratische... wir eingangs unser... nominierten, wird man... daß einige auf Grund... anscheinend berufene... waren. Wir haben sie... weil ihre moralische Ei...



Einlauf der beiden Mannschaften ins festlich geschmückte Leipziger Bruno-Plache-Stadion, wo 55 000 Zuschauer anwesend waren. Links die polnische Auswahl, rechts die DDR-Vertretung mit dem Hallenser Rappsilber an der Spitze. 1:4 wurde diese Begegnung verloren. Fotos: Rohrlapp



Lehren

chafts-Elf aus Ungarn bisher international geprüfte waren, und auch nur als Ersatz oder in der B-Mannschaft, die sich der Leistungsunterschied nicht scharf genug abzeichnete. Ein Nachteil für die weitere Entwicklung unseres Fußballsportes in der Deutschen Demokratischen Republik ist die Zeit später, zum großen Deutschlandtreffen der Jugend in Berlin, stand eine DDR-Auswahl einer tschechoslowakischen Mannschaft gegenüber. Das Spiel ging 0:1 aus. Und da uns bisher das internationale Kräfteverhältnis nicht einschätzen blieb, wurde auch diesmal kein Ergebnis gegeben. Das 0:1 wie die spielerische Leistung auf dem Rasen des Walter-Ulbricht-Stadions haben uns nicht ermutern können.

Spiele haben uns verschafft, eine solche Debatte. Als Verteidiger: Meister und Straube, Schoen, Schneider, Brüll, evtl. Obermann einen

kontrolle

er ständiger des Alfred erkollektivs müssen der Stellung, die gen der werden. Wer Aufgabe als unserer Deut- nicht er- g für die ständiger merkollektiv Mängel der bei Einbe- ein klares raining vor- legung der un es nur en: Chef-

ern!

erlagen in en in erster Spieler. Ge- iger Groß- iger Begeg- ungen kön-



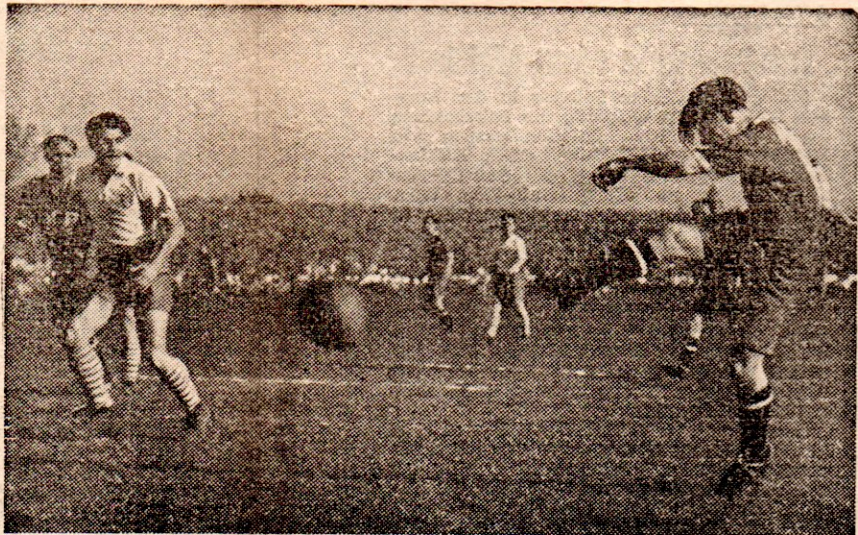
wo 55 000 mit dem Robrlapper



Auch im Bruno-Plache-Stadion war der Dresdener Volkspolizist Schröter ein gefährlicher und wirkungsvoller Spieler. Er schoß für die DDR-Vertretung das einzige Tor. Besonderen Eindruck machte die Sprungkraft des Dresdeners, der nur selten ein Kopfballduell verlor. Im Zweikampf mit dem polnischen linken Verteidiger Glimas

führt, waren sie Alarmsignale am laufenden Band. Es hätte keinen Mann in unserer Mannschaft gegeben, der in der Lage gewesen wäre, Regisseur Cieslik ständig zu beschatten. Der Schnelligkeit und seiner Ausdauer war keiner gewachsen.

Es ist kein Geheimnis, wie die polnische Mannschaft so schnell geworden ist. Und durchweg gaben sie anlässlich der Kulturveranstaltung nach dem Leipziger Spiel bereitwillig darüber Auskunft. In den Mannschaften der polnischen Oberliga wird durchweg viermal wöchentlich trainiert. Dreimal Kondition und Technik, einmal Unterricht an der Tafel. Betrachteten wir demgegenüber das Training unserer Mannschaften, so ist es schon eine Ausnahme, wenn einige Gemeinschaften zweimal wöchentlich hart trainieren. Andere wiederum verlegen das Training auf einen Tag, obgleich hierbei scharf gearbeitet wird, kann ein einmaliges wöchentliches Training niemals den Erfolg haben wie ein mehrfaches, dafür vielleicht kürzeres. Nur in ständiger Arbeit ist die Schnelligkeit unserer Männer zu verbessern. Und auch nur dann, wenn sie die richtige Einstellung zum Sport



Das war die Riesenchance, den Ausgleich beim Stande von 1:0 im Leipziger Spiel zu erzielen. Der kleine Halbblinke Fröhlich ließ sie aus. Wenige Meter vor dem leeren Tor stehend, schmeißerte er das Leder neben den Pfosten, behutsam hätte er es einkicken können. Von diesem Zeitpunkt an wurde der Leipziger schwächer und schwächer, wurde schließlich zur Halbzeit herausgenommen

haben. Wenn sie zäh und energisch an sich selbst arbeiten, wie es uns jeder der polnischen Sportfreunde bestätigt hat. Die Möglichkeiten, die unser Sport auf Grund der Beschlüsse der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik erfährt und bis her noch nicht in genügendem Maße ausgenutzt worden.

Der Lauf der Spieler ist, im Durchschnitt gesehen, zu langsam. Der trommelnde Antritt hat den polnischen Spielern durchweg über wenige Meter bereits einen klaren Vorteil verschafft, das mit und ohne Ball. Dabei erscheint uns besonders die Lauftechnik unserer Spieler verbesserungsbedürftig. Die völlige Streckung des Standbeines beim kurzschrittigen Lauf fehlt fast bei allen unserer Spieler. Durchweg wird das Vorschieben des Beckens nicht genügend beachtet. Wenn diese Mängel abgestellt werden, bedeutet das bereits ohne jede weitere Kraftanstrengung gewonnene zehntel Sekunden.

Glänzende Körperbeherrschung der Polen

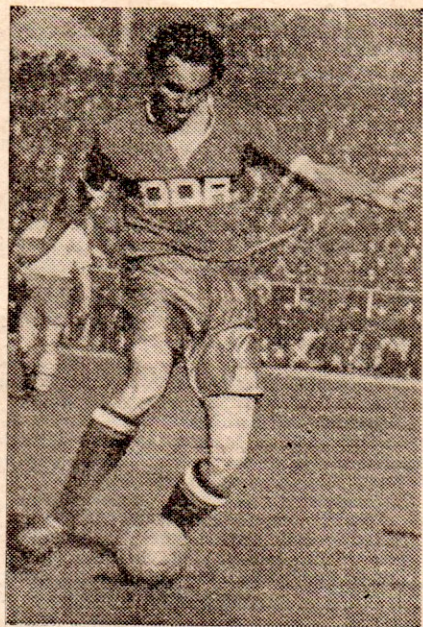
Zu der Schnelligkeit der polnischen Spieler kommt ein weiterer Faktor, der ihre Aktionen noch gefährlicher macht: ihre artistische Beweglichkeit. Noch im schärfsten Tempo waren sie in der Lage, die schwierigsten Bälle, besonders halbhohe, auf Grund ihrer verblüffenden Elastizität und Hüftgeschmeidigkeit anzunehmen. Diese Elastizität in Verbindung mit ihrer Schnelligkeit ihnen taktische Möglichkeiten offen, wie es schön und einfach anzusehen, an Gefährlichkeit gewinnen. Wir haben uns auch hierüber mit mehreren polnischen Spielern unterhalten. Durchweg haben sie uns bestätigt, daß jeder von ihnen ein eisernes gymnastisches Morgentraining durchführt, daß der Gymnastik im Training eine besondere Beachtung geschenkt wird. Fragten wir demgegenüber unsere Spieler auf Ehre und Gewissen, wie sie selbst an sich gymnastisch arbeiten, so würde ein erschreckendes Fazit die Folge sein. Wenn wir uns das Urteil erlauben würden, daß von unseren sämtlichen Oberligaspielern zehn ständig gymnastisch arbeiten, so müßten wir hier schon Gefahr laufen, als Aufschneider zu gelten.

Die Einstellung zum Spiel

Und damit sind wir bei einem Thema angelangt, dessen Bedeutung nicht hoch genug gewertet sein kann. Grundbedingung für einen Spitzensportler unserer Deutschen Demokratischen Republik ist sein Ehrgeiz, sein Wille, für die Möglichkeiten, die ihm geboten werden, eine entsprechende Leistung zu geben, ist seine Haltung und seine Arbeit für die Demokratische Sportbewegung. Als wir eingangs unsere Kern-Mannschaft nominierten, wird man festgestellt haben, daß einige auf Grund ihres Spielvermögens anscheinend berufene Spieler nicht dabei waren. Wir haben sie nicht nennen können, weil ihre moralische Einstellung zu unserem

Sport nicht vorbildlich für unsere Jugend ist. Spieler, die sich nicht als Repräsentanten auch außerhalb unseres Sportplatzes benehmen können, bieten uns auch nicht die Gewähr, daß sie hart und energisch an sich arbeiten, um eine große Leistung zu vollbringen. Von einem Mitglied der Kern-Mannschaft muß verlangt werden, daß er ein sportliches Selbststudium treibt, so wie es auch in der geistigen Arbeit erforderlich ist, daß er ständig und beharrlich seine Fehler beseitigt und so aus dem Stadium des Talentes zu einem arbeitsamen und strebsamen Klasespieler wird.

Als wir am Freitag zu einer Verhandlung in der Sektion Fußball im Deutschen Sportausschuß waren, da leuchtete uns vom Ein-



Zwickaus Außenläufer Günther Schneider ist ein exzellenter Balltechniker, aber hinter seinem Spiel liegt nicht genügend Temperament und Feuer. Seine Körperhaltung verrät den guten Fußballspieler. Eine Szene aus dem 0:3-Treffen der DDR-Auswahl gegen Polen im Walter-Ulbricht-Stadion

gang her ein Schild entgegen. Hundert Tage noch bis zu den Weltfestspielen der Jugend und Studenten für den Frieden in Berlin, stand darauf zu lesen. Wir wollen uns nicht der Illusion hingeben, daß bis zu den großen Prüfungen unseres Fußballsportes im August dieses Jahres nachgeholt werden kann, woran in zwei vergangenen Jahren ungenügend gearbeitet worden ist. Doch sind wir überzeugt, daß in eiserner harter Arbeit ein wesentlicher Schritt bis zu diesem Zeitpunkt getan werden kann.

Werner Cassbaum

P

1400 sehen
Drei uns. I
Polen
der De
Empfan
herigen
Ländern
innen
Beobad
Tourne
Bruno-I
schauer
spieleri
tempor
ziger S
hergeri
gen Ve
zente
voller,
wie die
dungen
union,
kratisch
zwischen
Motto
nachhal
polnisc
uns in
Mittwo
sicherte
fühl.
der Lei
die Me
kräfte
Leipzig
drückte
Spielver
unseren
unseren
die sie
für die
haben,
zuschätz
die Erg
als eine
ballspor
geholt
wenden
in der
Weltfes
den Frie

Es ist
Wochen
Fußball:
Ost- u
einige v
mit Fre
burg, d
Süd, u
Eimsbüt
Oberlig
sante G
kratisch
Meister
Flensbu
deutsche
vorgeste
freunds
sauer,
feiertag
berliner
das im
durchge
die Des
durch
täuschte
nahme
der der
Vertrag
freudige
Dieses
gewicke
Paarung
Motor-I
SSV S
Lübeck-
ihre (An

Wie
der Ko
schen K
Republi
Olympi



Ausgleich beim Stande von 1:0 im Leipziger Spiel zu erzielen, ließ sie aus. Wenige Meter vor dem leeren Tor stehend, schmetterte er behutsam hätte er es einkicken können. Von diesem Zeitpunkt an wurde er schwächer, wurde schließlich zur Halbzeit herausgenommen

energisch an sich jeder der polnischen hat. Die Möglichkeit der Deutschen bis in die Nähe aus-

st, im Durchschrittlig. Der polnischen Meter beverschafft, das erscheint uns besserer Spieler völlige Streckkurzschriftigen unserer Spieler. schoben des achtet. Wenn werden, bedeutet Kraftanstrengungen.

erper- r Polen

nischen Spieler der ihre Aktio- ihre artistische ärfsten Tempo ierigsten Bälle, und ihrer ver- üftgeschmeidig- ität in Ver- eit ihnen wie, schön fährlichkeit ge- hierüber mit n unterhalten. itigt, daß jeder gymnastisches daß der Gym- ondere Beach- en wir dem- Ehre und Ge- ch gymnastisch eckendes Fazit das Urteil er- ren sämtlichen g gymnastisch schon Gefahr iten.

m Spiel

em Thema an- gut hoch genug edingung für den Deutschen sein Ehrgeiz, eiten, die ihm nende Leistung d seine Arbeit bewegung. Als ern-Mannschaft stellt haben, pielvermögens r nicht dabei ennen können, ng zu unserem

Sport nicht vorbildlich für unsere Jugend ist. Spieler, die sich nicht als Repräsentanten auch außerhalb unseres Sportplatzes benehmen können, bieten uns auch nicht die Gewähr, daß sie hart und energisch an sich arbeiten, um eine große Leistung zu vollbringen. Von einem Mitglied der Kern-Mannschaft muß verlangt werden, daß er ein sportliches Selbststudium treibt, so wie es auch in der geistigen Arbeit erforderlich ist, daß er ständig und beharrlich seine Fehler beseitigt und so aus dem Stadium des Talentes zu einem arbeitsamen und strebsamen Klassethler wird.

Als wir am Freitag zu einer Verhandlung in der Sektion Fußball im Deutschen Sportauschuß waren, da leuchtete uns vom Ein-



Zwickaus Außenläufer Günther Schneider ist ein exzellenter Balltechniker, aber hinter seinem Spiel liegt nicht genügend Temperament und Feuer. Seine Körperhaltung verrät den guten Fußballspieler. Eine Szene aus dem 0:3-Treffen der DDR-Auswahl gegen Polen im Walter-Ulbricht-Stadion

gang her ein Schild entgegen. Hundert Tage noch bis zu den Weltfestspielen der Jugend und Studenten für den Frieden in Berlin, stand darauf zu lesen. Wir wollen uns nicht der Illusion hingeben, daß bis zu den großen Prüfungen unseres Fußballsportes im August dieses Jahres nachgeholt werden kann, woran in zwei vergangenen Jahren ungenügend gearbeitet worden ist. Doch sind wir überzeugt, daß in eiserner harter Arbeit ein wesentlicher Schritt bis zu diesem Zeitpunkt getan werden kann.

Werner Cassbaum

Probleme . Plaudereien

140 000 Zuschauer in drei Spielen / Hoffnung auf ein Wiedersehen / Pfingsttreffen in Dessau / Ost-West-Verkehr gefragt

Drei interessante Vergleiche liegen hinter uns. Die Freunde aus der Volksrepublik Polen haben nach ihren eigenen Worten in der Deutschen Demokratischen Republik einen Empfang erlebt, wie sie es von den bisherigen Spielen ihrer Auswahl in anderen Ländern nicht gekannt haben. 40 000 jubelten ihnen in Berlin zu, 45 000 waren dankbare Beobachter in Dresden. Höhepunkt ihrer Tournee aber war das Spiel im Leipziger Bruno-Plache-Stadion. Mehr als 55 000 Zuschauer waren hier zugegen, als auch die spielerisch schönste Begegnung in 90 Minuten temporeichen Geschehens abrollte. Das Leipziger Stadion war zu diesem Zwecke so schön hergerichtet, wie wir es bisher nur von wenigen Veranstaltungen erlebt haben. Die dezente Ausschmückung war um so wirkungsvoller, der Flaggenschmuck, die Sichtwerbung wie die guten zeichnerisch gestalteten Abbildungen der ersten Staatsmänner der Sowjetunion, Volkspolens und der Deutschen Demokratischen Republik haben die Freundschaft zwischen den Völkern, die als das große Motto über den Fußballvergleichen schwebte, nachhaltig und schön unterstrichen. Unsere polnischen Sportfreunde haben sich, wie sie uns in den Abendstunden des vergangenen Mittwoch bei einer Kulturveranstaltung versicherten, bei uns außerordentlich wohl gefühlt. In seiner kurzen Ansprache brachte der Leiter der polnischen Fußballdelegation die Meinung der polnischen Fußballspitzenkräfte zum Ausdruck, daß das Spiel in Leipzig nicht das letzte gewesen sei, und drückte seine Freude über einen weiteren Spielverkehr aus. Wir wollen an dieser Stelle unseren polnischen Sportfreunden nochmals unseren Dank aussprechen für die Freude, die sie unseren Werkträgern bereitet haben, für die Möglichkeit, die sie uns geboten haben, unsere und ihre eigene Leistung einzuschätzen. Nicht als Zahlendokumente dürfen die Ergebnisse betrachtet werden, vielmehr als eine Lehre für das, was in unserem Fußballsport bisher versäumt und jetzt nachgeholt werden muß. Erst wenn wir sie nutzwendend anbringen, werden wir annähernd in der Lage sein, die großen Aufgaben der Weltfestspiele der Jugend und Studenten für den Frieden im August dieses Jahres zu lösen.

Es ist das erfreuliche Fazit der vergangenen Wochen, daß sich auch auf dem Gebiete des Fußballsportes der Sportverkehr zwischen Ost- und Westdeutschland steigert. Auch einige westdeutsche Sportzeitungen haben das mit Freude festgestellt. Mit Schwaben-Augsburg, dem Tabellenvierzehnten der Oberliga Süd, und den Hamburger Sportfreunden von Eimsbüttel (derzeitigen Tabellensechsten der Oberliga Nord) sind in diesen Tagen interessante Gäste bei uns in der Deutschen Demokratischen Republik. Der ehemalige Berliner Meister BSV 92 weilt in Halle und auch Flensburg 08, die Mannschaft aus der norddeutschen Amateurliga, haben wir bereits vorgestellt. Zu einem weiteren schönen sportfreundschaftlichen Ereignis kommt es im Dessauer Schillerpark. Während der Pfingstfeiertage rollt hier ein Turnier unter Westberliner und westdeutscher Beteiligung ab, das im Punktsystem am 13. und 14. Mai durchgeführt wird. Nachdem der VfB Lübeck die Dessauer Sportfreunde vor einiger Zeit durch seine kurzfristige Absage arg enttäuschte, hat nun Phönix-Lübeck seine Teilnahme für dieses Turnier zugesagt wie auch der derzeitige Tabellenvierte in der Berliner Vertragsliga, der Spandauer SV, die sportfreudigen Dessauer voll entschädigen wird. Dieses Viererturnier, das im Punktsystem abgewickelt wird, sieht am 13. Mai folgende Paarungen vor: VP Potsdam-Phönix-Lübeck, Motor-Dessau-SSV Spandau. Am 14. Mai: SSV Spandau-VP Potsdam und Phönix-Lübeck-Motor-Dessau. Zwei Fußballtage, die ihre Anziehungskraft nicht verfehlen werden.

Wie die „BZ“ berichtet, hat sich kurz nach der Konstituierung des Nationalen Olympischen Komitees der Deutschen Demokratischen Republik das am Mittwoch in Kassel tagende Olympische Komitee der Bundesrepublik

gegen eine Zusammenarbeit zwecks gemeinsamer Vertretung Deutschlands im Internationalen Olympischen Komitee und einer gesamtdeutschen Beteiligung an den Olympischen Spielen 1952 in Helsinki ausgesprochen. Auf der am 3. bis 9. Mai in Wien stattfindenden Tagung des Internationalen Olympischen Komitees werden nun zwei deutsche Nationale Komitees vertreten sein. Sollte durch die ablehnende Haltung einer Vereinbarung zwischen den beiden Komitees die Aufnahme Deutschlands in das IOK abgelehnt werden, dann muß die Verantwortung dafür ausschließlich beim NOK der Bundesrepublik getragen werden. Wir wissen, daß bei der am Versonntag stattgefundenen Konstituierung des NOK der Deutschen Demokratischen Republik als erster Schritt vom Generalsekretär Heinz Dose der Brief über eine Verständigung zwischen den beiden deutschen Komitees an Dr. Karl Ritter von Halt bekanntgegeben worden ist. Es besteht kein Zweifel darüber, daß alle deutschen Sportler sowohl in der DDR als auch in Westdeutschland für die Verwirklichung des olympischen Gedankens der Völkerfreundschaft, Verständigung und des Friedens eintreten werden, was sich im gleichen Maß, das beweist die sich immer enger gestaltende Zusammenarbeit unter den Sportlern aus Ost und West, in bezug auf die gemeinsame sportliche Arbeit in Deutschland sagen läßt. Die Handlung des NOK Westdeutschlands entspricht niemals der Meinung der deutschen Sportler. Das Nationale Olympische Komitee der Deutschen Demokratischen Republik, von in ganz Deutschland bekannten Sportlern vertreten, wird sich nicht von dem Bestreben abbringen lassen, den olympischen Gedanken im Sinne aller unserer Sportler in Deutschland zum Siege zu bringen.

Vor geraumer Zeit weilten in Mecklenburg einige bekannte norddeutsche Mannschaften zu Gast, eine von ihnen war der VfB Lübeck. Was die Gäste in der Deutschen Demokratischen Republik beeindruckt hat, darüber schreibt der Lübecker Kiow an Otto Westphal nach Greifswald, womit er sich besonders herzlich im Namen seiner Mannschaft für die Tage und das Spiel in Greifswald bedankt. Noch während der vergangenen Woche, so schreibt er unter anderem, wäre das Gesprächsthema der Mannschaft Greifswald. „Alle Spieler waren begeistert und, lieber Otto, sei bitte so gut, sage Deiner Sportgemeinschaft und Deiner Mannschaft nochmals unseren herzlichsten Dank für die schönen Stunden, die wir bei Euch verlebt haben... Noch nie ist es wohl vorgekommen, daß der Sport Menschen gleichen Blutes und gleicher Muttersprache wieder verbinden und vereinigen mußte, weil das Land durch widernatürliche Grenzen zersplittert wurde. Diese Trennung abzuwenden“, so schreibt Horst Kiow weiter, „dazu haben wir mit unserem Spiel beigetragen. Wenn die Politiker (wie es Otto Grotewohl in seiner Forderung im Deutschen Gespräch betont hat, d. Red.) einmal an einem Tisch sitzen werden und sich sagen, sie sind in erster Linie Deutsche, wir wollen wieder ein Land ohne Grenzen, dann sind wir bedeutend weiter als heute.“

Obleich nur wenige von den vielen Vergleichstreffen in westdeutschen Sportzeitungen ihren Niederschlag gefunden haben, so haben die bei uns zu Gast gewesenen Mannschaften ihren Sportfreunden in Westdeutschland freudig darüber Bericht erstattet, und wie die Resonanz daraufhin in den dortigen Vereinen ist, darüber gibt uns ein kurzes Schreiben unserer Kollegen von der Zeitung „Niedersachsen-Sport“ einen Einblick: Sehr geehrte Kollegen! Der Spielverkehr mit den Vereinen der „Ostzone“ nimmt erfreulicherweise immer mehr zu. Es treffen bei uns immer wieder Anfragen unserer Vereine ein, wie sie die Anschriften Ihrer Sportgemeinschaften erfahren können. Auf Grund der erfreulichen Zusammenarbeit, die zwischen uns schon seit längerer Zeit besteht, wären wir Ihnen für einen Bescheid dankbar, ob es ein Adreßbuch oder Anschriften darüber gibt...“



Streifzug DURCH DIE LANDESKLASSEN

Spremberg geschlagen — dennoch Meister

Nur eins der vier Punktspiele des letzten Sonntags klang mit dem erwarteten Ergebnis aus: Welzow zeigte sich wieder in guter Form und siegte in Guben gegen die Fortschritt-Elf mit 5:1 Toren. Im Meisterschaftstreffen gegen den Tabellenzweiten Süden-Forst unterlag Einheit-Spremberg mit 0:1, ist aber dennoch nicht mehr einzuholen und steigt in die DS-Liga auf, da zu gleicher Stunde Motor-Brandenburg gegen Stahl-Eberswalde mit 0:1 den Kürzeren zog. Motor-Luckenwalde überraschte, diesmal aber nach der angenehmen Seite, und schickte Einheit-Kyritz mit einer 1:9-Niederlage auf die Heimreise. — Die noch ausstehenden drei Punktspiele werden den Tabellenstand nicht mehr wesentlich beeinflussen, Motor-Brandenburg und Motor-Luckenwalde können durch Erfolge über Einheit-Spremberg bzw. Traktor-Pritzwalk noch einen Platz nach oben steigen. —



Die Ergebnisse: Süden-Forst — Einheit-Spremberg 1:0 (0:0), Fortschritt-Guben — Aktivist-Welzow 1:5 (0:2), Stahl-Eberswalde — Motor-Brandenburg 1:0 (1:0), Motor-Luckenwalde — Einheit-Kyritz 9:1 (4:0). **Aufstiegsspiele zur Landesklasse:** SG Meyenburg — Aktivist-Finkenheerd 5:4 (1:3), Chemie-Schwarzheide — Einheit-Brandenburg 2:0 (1:0).

Einheit-Spremberg	24	17	3	4	63	: 28	37	: 41
Süden-Forst	26	16	3	7	65	: 42	35	: 47
Motor-Brandenburg	25	15	3	7	96	: 44	33	: 47
Stahl-Eberswalde	26	14	4	8	48	: 34	32	: 20
Chemie-Wittenberge	26	13	4	9	95	: 47	30	: 22
Aktivist-Welzow	26	12	4	10	80	: 59	28	: 24
Textil-Forst	26	11	5	10	57	: 58	27	: 25
Aktivist-Senftenberg	26	11	4	11	55	: 69	26	: 26
Konsum-Neuruppin	26	10	5	11	66	: 80	25	: 27
Fortschritt-Guben	26	10	2	14	54	: 62	22	: 30
Motor-Luckenwalde	25	9	3	13	62	: 76	21	: 29
Traktor-Pritzwalk	25	7	5	13	48	: 77	19	: 31
Einheit-Kyritz	26	6	5	16	41	: 83	15	: 37
Einheit-Gränssee	25	3	2	20	34	: 105	8	: 42

Diesmal mit Karich, einem Spieler des neuen Handball-Landesmeisters, gelang ein 9:1 (4:0) über Einheit-Kyritz. Karich selbst traf viermal ins Schwarze, für die restlichen fünf Treffer zeichneten Grosse (3), Groche und Hannemann verantwortlich. Das Ehrentor für Kyritz fiel beim Stande von 5:0.

Welzow siegte im letzten Spiel

Nur eine Halbzeit lang vermochte Fortschritt-Guben trotz Platzvorteils den Welzower Kumpels erfolgreichen Widerstand zu leisten. Schußpech, zahlreiche Pfosten- und Lattenschüsse ließen bis zur Pause die 2:0-Führung der Welzower zu. Nach dem Wechsel spielte nur Welzow. Ein Foul-Elfmeter in den Schlussminuten führte zum Gubener Ehrentreffer.

Textil-Cottbus ohne DS-Liga-Format

Völlig aus dem Tritt geraten ist die DS-Liga-Elf von Textil-Cottbus. Am Sonnabend mußte sie durch Finsterwalde, eine Bezirksklassen-Elf, eine 1:3-Niederlage hinnehmen, und auch am Sonntag gelang gegen Döbern, eine weitere Bezirksklassen-Elf, nur ein denkbar knapper 2:1 (1:1)-Erfolg, der nur dem ausgezeichneten Schlußmann Lehmann zu verdanken ist. HL Tietze brachte Cottbus in der 5. Minute in Führung, RA Wenzel glück für Döbern aus, und erst in der 75. Minute gelang durch HR Wenzel das Cottbuser Siegestor.

BSV 92 in Cottbus

Der Tabellenfünfte der Westberliner Vertragsliga, der mehrmalige Berliner Meister BSV 92, trifft am Himmelfahrtstag in Cottbus auf die spielstarke Lokomotive-Elf. Die Cottbuser, die in einem gemeinsamen Trainingslager mit der BSG Lok-Stendal (für die freundlichen Grüße dankt die „Neue Fu-Wo“ bestens) beachtliche Fortschritte gemacht haben, gehen gut vorbereitet an diese große Aufgabe. Erst am Vortag siegte Lok-Cottbus gegen Einheit-Ost-Leipzig mit 3:1 Toren!

Wer macht es nach?

Die Sektion Fußball der BSG Stahl-Britz hat am Sonntag mit dem Abschluß der durchgeführten Spartakiade mit allen vier Fußball-Mannschaften der BSG geschlossen die Bedingungen für das Sportleistungsabzeichen „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung des Friedens“ erfüllt. Nicht nur die Aktiven nahmen daran teil, unter den 48 neuen Ausgezeichneten befinden sich der Sektionsleiter, der Leiter der BSG und der Vertreter der Werkleitung im Vorstand der BSG.

Starke Abwehr — schwacher Angriff

Vor 3000 Zuschauern mußte Einheit-Spremberg in Forst der Süden-Elf einen knappen, aber nicht unverdienten 1:0-Sieg überlassen. Die schwache Sturmleistung des neuen Meisters ließ ihn scheitern. Forst begann überlegen, kam aber zunächst gegen die gute Deckungsreihe der Spremberger nicht an, und erst in der 47. Minute gelang MS Bräunig das „Goldene Tor“. Ein zweiter Forster Treffer wurde wegen voraufgegangenen Handspiels eines Sprembergers nicht anerkannt, den fälligen Elfmeter vermochte Bräunig nicht zu verwandeln. Sprembergs letzte starke halbe Stunde überstand Forst dank einer vielbeinigen Abwehr ohne Gegentreffer. Torwart Hoppens und ML Kaiser zeichneten sich hierbei besonders aus, spieltscheidend aber war die bessere Aufbauarbeit der Forster Läuferreihe.

Elfmeter brachte den Sieg

Im Rückspiel glückte Stahl-Eberswalde die Revanche für die in Brandenburg erlittene 1:2-Niederlage, Motor-Brandenburg mußte mit 0:1 (0:1) geschlagen die Heimreise antreten. Ein Elfmeter, in der 32. Minute von Schreiber unahaltbar verwandelt, ergab den einzigen Treffer. Fast 1500 Zuschauer sahen eine große Abwehrleistung der Eberswalder; bei der sich Torwart Will und Verteidiger Klettwitz besonders hervortaten. Brandenburg hatte seine stärksten Leute im Torwart, Mitteläufer und Mittelstürmer.

Klasse-Handballspieler schoß vier Tore

Daß ein Handballspieler für eine Fußball-Elf über Sieg oder Niederlage entscheiden kann, ist nicht alltäglich. Am Vortag mußte Motor-Luckenwalde eine 1:6-Niederlage hinnehmen.

Um den Aufstieg:

Erste Punkte für Schwarzheide und Meyenburg

Die Treffen der vier Bezirksmeister um den Aufstieg zur Landesklasse brachten harte, spannende Auseinandersetzungen. Nach einer 3:1-Halbzeit-Führung mußte sich Aktivist-Finkenheerd in Meyenburg der dortigen SG mit 4:5 beugen. Weniger gefährdet war Chemie-Schwarzheide auf eigenem Platz durch Einheit-Brandenburg. Ein Tor in jeder Halbzeit reichte zum 2:0-Erfolg. — Die Spiele führen jeden gegen jeden und werden am 10. Juni abgeschlossen sein. Am 6. Mai: Chemie-Schwarzheide — SG Meyenburg, die Sieger der ersten Aufstiegsspiele treffen aufeinander!

Bezirk Nordost: Der Kampf gegen den Abstieg geht weiter! Letschin — VP Frankfurt 3:3, Fürstenberg/O. — Marienwerder 3:1, Einheit-Frankfurt — Lok.-Eberswalde 2:3, Gartz — Beeskow Punkte f. B., Lok.-Frankfurt — Lok.-Eberswalde, nicht gemeldet.

Aus den Kreisklassen:

Noch sind nicht alle Kreismeister ermittelt, in einigen Bezirken aber liefern bereits die Aufstiegsspiele zur Bezirksklasse an. Im Südosten blieb Welzow II über Lauterberg mit 2:1 erfolgreich, das

Ergebnis Finsterwalde — Märkischeheide steht noch aus. — Cottbus: Sielow — Cottbus-Nord 5:0. — Uckermark: Traktor-Brüssow — Traktor-Wriezen 7:3, Konsum-Eberswalde — Konsum-Angermünde 0:1, Stahl-Eberswalde II — Traktor-Züsedom 0:1. — Traktor-Brüssow, der Kreismeister, trifft in den Aufstiegsspielen auf Neutrebbin und den noch zu ermittelnden Meister des Kreises Fürstenwalde. Zwei von diesen drei Mannschaften steigen in die Bezirksklasse auf.

Der SC Westend 01

(Oberliga Westberlin)

sucht spielstarken Gegner

zu Pfingsten in der Deutschen Demokratischen Republik, möglichst obere Klasse
Ausführliches Eilangebot erbeten an:
H. HOFFMANN, Berlin-Charlottenburg 9,
Eichenallee 62 Telefon: 92 77 88

Turbine-Halle schon Meister!

Mit dem vorletzten Spieltag in der Jungliga ist wohl nun endgültig die Entscheidung gefallen, nachdem Rotation-Dresden in Zwickau eine 0:1-Niederlage erlitt, Turbine-Halle aber gleichzeitig gegen den Erfurter Namensvetter zu einem 3:1-Sieg kam. Dresden steht am kommenden Sonntag in Weimar vor einer schweren Aufgabe, obwohl die Thüringer beim 0:2 gegen den SC Lichtenberg nicht recht zu gefallen wußten. Dagegen wird sich Turbine-Halle von Altenburg kaum überraschen lassen, was dem Gewinn der ersten Jungligameisterschaft gleichkommen würde. Aber abwarten, noch hat keiner von beiden gewonnen oder verloren! Und eine Überraschung kann es selbst noch am letzten Tag geben!

Bereits nach fünf Minuten hatte sich in Zwickau das Spiel zugunsten der Einheimischen entschieden. Reichelt erzielte nach guter Vorarbeit von Ullmann und Witzger den einzigen Treffer, obwohl die Dresdener nach 30 Minuten Spieldauer stark offensiv wurden. Die fehlerfrei arbeitende Hintermannschaft der Zwickauer, vor allem ML Neumerkel und Torhüter Müller, hielt aber den knappen Vorsprung bis zum Abpfiff.

Halles 3:1-Erfolg über Turbine-Erfurt sicherte den Saalestädtern die allseitige Tabellenführung. Der einheimische Sturm besaß ein besonderes Übergewicht, während bei Erfurt die Abwehrreihe mit dem sicheren Schlußmann bester Mannschaftsteil war. Franke und Knuth stellten bis zum Wechsel das dem Verlauf entsprechende 1:1 her. Mst. Böhm schloß in der 65. und 75. Minute die beiden restlichen Treffer.

Unverständlicherweise trat Union-Oberschöneweide in Brieske nur mit 10 Spielern an. Dieser Nachteil führte zu einer 0:6 (0:4)-Niederlage. Die Briesker beherrschten fortwährend das Geschehen, welches in der zweiten Hälfte durch die schwache Leistung des Ersatz-Schiedsrichters eine sehr harte Form annahm. Hamann und Schwarz waren bereits bis zum Wechsel je zweimal erfolgreich, noch zwei weitere Schwarz-Tore brachten das 6:0 für Brieske.

Wohl das schlechteste Spiel der ganzen Saison lieferte Stahl-Thale gegen Motor-Dessau am vergangenen Sonntag. Dessau war ersatzgeschwächt, bot aber auf allen Posten sehr gute Leistungen. Lebendig, bis auf den Rechtsaußen, die Stürmerreihe. Die Tore kamen auf das Konto von Dähne (2), Ebert und Michaelis.

Das Treffen zwischen Fortschritt-Meerane und dem VfB Pankow wurde mit letztem körperlichen Einsatz durchgeführt. Die Berliner ernteten mit ihrer fairen und anständigen Spielweise den Beifall der 4000 Zuschauer. Meeranes Sieg wurde erst in der 80. Minute sichergestellt, als Stengel, der schon den ersten Treffer erzielte, zum 2:1 einschließen konnte.

Turbine-Weimar erlitt beim SC Lichtenberg 47 eine kaum erwartete 0:2-Niederlage. Die Thüringer Hintermannschaft wirkte unsicher im Ballabschlagen, während der Sturm zu umständlich operierte. Für Lichtenberg hätte der Sieg weit höher ausfallen können, wenn die Chancen in der zweiten Halbzeit konsequenter ausgenutzt worden wären.

Von der angenehmen Seite enttäuschte seit längerer Zeit auch Lokomotive-Stendal einmal wieder. Mit 3:1 (1:0) Toren gelang es ihnen, Stahl-Altenburg verdient zu schlagen.

Beim Dienstagsspiel in Dessau

erzielte der hohe Favorit Turbine-Halle nur ein torloses Unentschieden gegen die Motor-Elf. Halles technische Vorteile wurden von den Dessauern durch einen kämpferischen Einsatz wettgemacht.

Turbine-Halle	33	23	6	4	124	: 41	52	: 14
Rotation-Dresden	33	24	3	6	115	: 36	54	: 15
Chemie-Leipzig	32	21	5	6	113	: 45	47	: 17
Turbine-Weimar	33	21	4	8	103	: 46	46	: 20
Motor-Zwickau	33	20	4	9	85	: 37	44	: 22
Rotation-Babels.	32	18	5	9	92	: 84	41	: 23
Mechanik-Gara	32	17	5	10	85	: 75	39	: 25
Lichtenberg 47	33	15	6	12	59	: 66	36	: 30
Aktivist-Brieske-Ost	32	13	1	18	66	: 78	27	: 37
Turbine-Erfurt	31	12	2	17	61	: 75	26	: 36
Volkspol-Dresden	32	12	2	18	74	: 89	26	: 38
Stahl-Thale	34	10	5	19	57	: 99	25	: 43
Union-Oberschönew.	31	10	3	19	55	: 95	23	: 39
Motor-Dessau	32	11	1	20	69	: 103	23	: 44
Fortschritt-Meerane	33	9	2	21	64	: 112	22	: 44
Stahl-Altenburg	32	8	4	20	42	: 68	20	: 44
VfB Pankow	33	8	4	21	64	: 112	20	: 46
Lokomotive-Stendal	32	8	—	24	58	: 154	16	: 48

Bergen und Güstrow bleiben



Die vier Spiele um den Einheitspokal nahmen im allgemeinen den erwarteten Verlauf. Daß allerdings Ludwigslust gegen Einheit-Schwerin gleich mit 1:6 „eingehen“ würde, war nicht vorzusehen. Dagegen kommt der hohe 10:1-Sieg von Einheit-Rostock gegen die Kreisklassenelf von Einheit-Waren nicht einmal der Höhe nach unerwartet. Einheit-Wismar fand bei Güstrow heftigen Widerstand und konnte froh sein, ihr nach 90 Minuten mit 1:0 gebrochen zu haben. Nach einem Halbzeitstand von 1:1 kämpfte Greifswald zum Schluß doch die Mannschaft von Grimmen mit 4:1 nieder. Im letzten Meisterschaftsspiel der Bezirksklasse kam Lok.-Parchim in Rostock zu einem 3:2-Erfolg über Derutra.

Am vergangenen Sonntag trafen aufeinander: Einheit-Ludwigslust — Einheit-Schwerin 1:6 (0:2), Einheit-Güstrow—Einheit-Wismar 0:1 (0:1), Einheit-Waren—Einheit-Rostock 1:10 (0:5), Einheit-Grimmen—Einheit-Greifswald 1:4 (1:1), Konsum-Grabow—Goldberg 4:1 (1:1), Derutra-Rostock—Lok.-Parchim 2:3 (1:2), Aufbau-Waren—Konsum-Neuruppin 1:5 (1:2).

Ansetzungen für die kommende Woche: Am Himmelfahrtstag spielen: Grevesmühlen (Landesklasse)—ATSV Lübeck (Bezirksmeister), Fußballpokalturnier in Selsdorf, Rehna—VfB Lübeck; am 6. Mai: Aufstiegsspiel für Bezirksklasse: Schönberg—Goldberg.

Neuruppin siegte in Mecklenburg

Neuruppin war nicht so überlegen, wie es das Ergebnis ausdrückt. Im Gegenteil, zeitweilig stürmte Waren mit ganzer Mannschaft, kam jedoch zu keinem Erfolg mehr. Die Neuruppiner arbeiteten geschickt mit Steilvorlagen und nutzten jede Gelegenheit aus. Mitentscheidend für die Niederlage von Aufbau war auch die schwache Leistung des Warener Torhüters.

Schwerin blieb im Pokal

Durch einen eindrucksvollen 6:1-Erfolg sicherte sich Einheit-Schwerin den weiteren Verbleib im Einheits-Pokal. Ludwigslust, enttäuschte auf der ganzen Linie. Die beiden gefährlichen Außenstürmer wurden von den Schweriner Verteidigern sicher gehalten und dadurch dem Sturm seine Gefährlichkeit genommen. Bolinke und Regber erreichten ihre sonstige Form. Bei den DS-Listen lief besonders in der 2. Halbzeit der Ball wie am Schnürchen, und durch das ideenreiche Spiel der Vorderreihe wurden immer wieder gefährliche Situationen im Ludwigslust Strafraum geschaffen. Friedrichs hatte durch eine ausgezeichnete Leistung als Mittelläufer nicht unwesentlichen Anteil an dem hohen Erfolg seiner Elf. Fast während der ganzen neunzig Minuten dominierte Schwerin, und nur mit großem Einsatz vermochte Ludwigslust das Spiel einigermaßen offen zu gestalten.

Um den Aufstieg zur Bezirksklasse

Im ersten Spiel um den Aufstieg in die Bezirksklasse sicherte sich Konsum-Grabow im Kampf gegen Goldberg nach einem gutklassigen Spiel verdient mit 4:1 die ersten beiden Punkte. Möller, Dreffin, Krüger und Stöckel konnten die vier Treffer für Grabow verbuchen, während die Goldberger beim Stand von 1:0 durch ihren RA Dunker den Ehrentreffer erzielen konnten.

Parchim gewann das letzte Punktspiel

Den Parchimern gelang es im letzten ausstehenden Punktspiel der Bezirksklasse, die auf eigenem Platz so gefürchtete Rostocker Derutra-

Mannschaft knapp mit 3:2 zu schlagen. Nach 20 Minuten Spieldauer konnte Rostock aus einem Gehül heraus durch seinen Mittelstürmer die 1:0-Führung erzielen, aber bereits drei Minuten später war es Mittelstürmer Riemer, der für Parchim den Ausgleich erzielte, indem er dem Tor-mann das Leder aus der Hand ins Netz schlug. In der 34. Minute konnte LA Lindemann durch einen Kopfball die 2:1-Führung für Parchim bis zur Halbzeit sichern. Kurz vor Halbzeit wurde der HL der Rostocker Mannschaft wegen Nachschlagen vom Feld verwiesen. Bereits zwei Minuten nach Wiederanpfiff gelang es den Rostockern, bei einem gefährlichen Durchbruch abermals den Ausgleich zu erzielen, und kurz darauf hatten sie die Chance, das Ergebnis durch Verwandlung eines Elfmeters weiterhin zu erhöhen.

Den Mecklenburger Sportfreund interessiert . . .

... daß Bergen und Güstrow auch für die nächste Saison in der Landesklasse Mecklenburg bleiben, da die Landesklasse auf insgesamt 14 Vereine erhöht wird, werden außer den beiden genannten Mannschaften noch die Staffelsieger der Bezirksklasse Ost (Ueckeründe) und Staffell West (Warnemünde) aufsteigen. Dem Sieger der Bezirksklasse Staffell West, Anker-Wismar 1 B, wurden nachträglich am Grünen Tisch die beiden Punkte aus dem Spiel gegen Lok.-Parchim aberkannt, da ein nicht spielberechtigter Spieler auf seiten Wismars daran teilnahm. Durch diesen Punktverlust fällt Anker-Wismar 1 B auf den 2. Platz zurück, und Anker-Warnemünde wurde zum Meister erklärt.

... daß die 20 Kreismeister, die sich um einen der vier freien Plätze in der Bezirksklasse bewerben, in vier Staffeln eingeteilt sind und an diesem Sonntag bereits mit den Spielen begannen. Die Staffeln spielen wie folgt:

Ost: Franzburg, Barth, Jarmen, Usedom, Friedweg.
Süd: Friedland, Neustrelitz, Pasewalk, Murchin, Einheit-Greifswald II.

West: Schönberg, Boitzenburg, Goldberg, Grabow, Handel-Schwerin.

Nord: Bützow, Neubuckow, Malchow, Staffenhagen, Einheit-Rostock II.

Der Sieger jeder Staffel steigt auf. Der Wettbewerb wird in einfacher Runde durchgeführt. Jede Mannschaft hat zwei Spiele auf eigenem und zwei Spiele auf fremdem Platz durchzuführen.

... daß am Himmelfahrtstag in Selsdorf ein Fußball-Pokaltournament mit folgender Beteiligung stattfindet: Selsdorf, Klütz, VP Grevesmühlen, Dassow.

Kreisklasse Rostock: Anker-Rostock—VP Rostock 1:0 (Mittwoch), VP Rostock II—Einheit-Rostock IV 1:3, Einheit-Rostock III—Hochschulsportgemeinschaft-Rostock 1:0:3, Derutra-Rostock—Lok.-Parchim 2:3 (1:2), um die Landesjugendmeisterschaft: A-Jgd.: Einheit-Stralsund—Einheit-Rostock 2:2, Anker-Wismar—Torgelow 7:3, Anker-Wismar—Einheit-Rostock 0:3, B-Jgd.: Einheit-Schwerin—Neubrandenburg 1:0,

Der scharfgeschossene Ball ging jedoch knapp am oberen Torpfosten vorbei. 14 Minuten vor Abpfiff war es abermals Riemer, der mit einem wunderbaren Kopfstoß eine Rechtsflanke aus 12 Meter Entfernung unhaltbar in die obere Ecke setzte.

Das goldene Tor entschied in Güstrow

Durch das Tor ihres Mittelstürmers Holtfreter, der in der 35. Minute zum ersten und einzigen Male in diesem Spiel erfolgreich war, blieben die Einheitsportler aus Wismar ihren Kameraden aus Güstrow am Ende mit 1:0 überlegen.

Mammutsieg von Einheit-Rostock

Es stand zu erwarten, daß die Kreisklassen-Elf aus Waren ihrem größeren Gegner kein ebenbürtiges Spiel würde liefern können. Und so kam es auch. Rostock diktierte vom Anpfiff an das Spielgeschehen, und das hohe Ergebnis, das sich bereits bis zur Pause klar ausdrückte, entsprach durchaus dem Spielverlauf.

Grimmen unterlag gegen Greifswald

Wie in allen vier Spielen um den Einheitspokal machte auch Einheit-Grimmen keine Ausnahme. Einheit-Greifswald fertigte die Gastgeber mit 4:1 sicher ab, nachdem es zur Pause noch 1:1 gestanden hatte. Kurios, daß bei sämtlichen Spielen dieses Sonntags um den Einheitspokal die gastgebenden Mannschaften mehr oder weniger klar unterlagen.

Einheit-Rostock—Demmin 2:0, Einheit-Rostock—Einh.-Schwerin 2:1.

Kreisklasse Warnemünde: um den Motor-Pokal: Motor-Warnemünde—Motor-Ost-Rostock 5:0 (3:0). Vor dem Spiel land eine Siegerehrung der Warnemünder statt, die als Staffelsieger der Bezirksklasse West in die Landesklasse aufsteigen. Jugendspiele: Warnemünde 2. A-Jgd.—Anker-Rostock 2. A-Jgd. 1:0, Warnemünde 1. B-Jgd.—Anker-Rostock 1. B-Jgd. 1:1, Warnemünde 2. B-Jgd.—Anker-Rostock 2. B-Jgd. 4:1, Warnemünde 3. B-Jgd.—Anker-Rostock 3. B-Jgd. 1:4, Warnemünde 4. B-Jgd.—Motor-Ost-Rostock 2. B-Jgd. 4:0.

Kreisklasse Ludwigslust: Kummer—Leusow 3:3.

Kreisklasse Parchim: Spornitz—Domsuehl 2:1, Spornitz II—Domsuehl II 1:1, Tuchfabrik-Parchim—Marnitz 3:1, Traktor-Karow—Traktor-Mestlin 4:3, Plau—Malchow 2:3, Plau II—Malchow II 3:0, Plau A-Jgd. gegen Malchow A-Jgd. 3:0, Tuchfabrik-Parchim II—Marnitz II 0:1. Am Sonntag spielt Lok.-Parchim ihr drittes Spiel um den Pokal der Silbernen Lok. in Thüringen gegen die starke Mannschaft der BSG Lok. Saakfeld.

Kreisklasse Schwerin: Handel-Schwerin—Post-Schwerin 3:0, Plate—Lok.-Schwerin 2:1, Roggendorf I—VP Schlagsdorf 3:0; um den Rotationspokal: Rotation-Schwerin—Rotation-Babelsberg-Ost 0:8 (0:6).

Kreisklasse Neubuckow: Um die Landesjugendmeisterschaft standen sich auf neutralem Platz in Neubuckow Einheit-Rostock und Anker-Wismar gegenüber. Die Rostocker siegten 3:0 (1:0). Freundschaftsspiele: Freundschaft-Neubuckow Jgd.—Einheit-Rostock 2. A-Jgd. 2:4, Freundschaft-Neubuckow Pioniere—Anker-Wismar 5. Jgd. 2:5.

Kreisklasse Stralsund: Um den Motorpokal: Motor-Stralsund (früher Anker)—Motor-Riebnitz-Dammgarten 0:2 (0:2), um den Postpokal: Post-Stralsund gegen Post-Schwerin 0:1 (0:1), Freundschaftsspiel: Motor-Stralsund II—Aufbau-Stralsund 3:3 (0:3).

Fragen und Antworten

Frage: Erstaunlich ist oft die Unkenntnis der Spieler beim Einwurf. Hier sollten die Trainer belehrend eingreifen. Wie lauten nun die genaue Regelnweisungen für den Einwurf?

Antwort: Die einwerfende Mannschaft ist zur Wiederholung des Einwurfs zu veranlassen, wenn 1. der Ball nicht an der richtigen Stelle eingeworfen wurde, 2. der Ball nicht ins Spielfeld gelangte. Dem Gegner wird der Einwurf zugesprochen, wenn der Einwurfende

1. den Ball ins Spielfeld fallen ließ,
2. beim Einwerfen im Spielfeld stand,
3. den Ball mit einer Hand geworfen hat,
4. mit den Füßen nicht zum Teil auf oder hinter der Linie stand,
5. springend den Ball ins Spiel brachte,
6. die Hände nicht über den Kopf führte,
7. das Gesicht nicht dem Spielfeld zuwandte,
8. außerhalb der Barrieren stand.

Das Spiel wird mit indirektem Freistoß gegen die einwerfende Mannschaft fortgesetzt, wenn der einwerfende Spieler den Ball ein zweites Mal spielt, bevor ihn ein anderer Spieler berührt hat.

Frage: In einem Spiel der Landesklasse schlugen sich zwei Spieler der gleichen Mannschaft.

Da ein solcher Fall nicht klar in den Regeln behandelt wird und ich keine größeren Erfahrungen besitze, ließ ich weiterspielen. Welche Entscheidung mußte ich treffen?

Antwort: Tätlichkeiten zwischen Spielern verschiedener Mannschaften gehören zur verbotenen Spielweise, sie werden mit Feldverweis und Freibzw. Strafstoß geahndet. Tätlichkeiten von Spielern der gleichen Mannschaft gelten als unsportliches Benehmen. Dabei wird gleichfalls Feldverweis ausgesprochen, das Spiel aber mit indirektem Freistoß fortgesetzt.

Frage: Der Rechtsaußen von Mannschaft A hat sich den Ball zu weit vorgelegt, sein Mittelstürmer jagt dem Leder nach. Darf der Torwart in diesem Falle den Strafraum verlassen oder muß er warten, bis der Ball im Strafraum ist?

Antwort: Außerhalb des Strafraums gilt der Torwart als Feldspieler, er darf also den Ball ebenfalls nur mit dem Fuß spielen.

Frage: Der Verteidiger will den Gegner vom Ball trennen. Dabei wirft er sich mit dem ganzen Körper, die Beine voraus, vor dessen Füße und schlägt den Ball in Aus. Häufig kommt in diesen Situationen der angegriffene Spieler zu Fall. Wie muß sich der Schiedsrichter nun verhalten?

Antwort: Spieler, die sich dem Gegner vor die

Füße werfen und damit der Gefahr einer Verletzung aussetzen, spielen „aktiv“ gefährlich. Der Schiedsrichter kann in derartigen Fällen auf Ermahnung, Verwarnung und im Wiederholungsfalle auf Feldverweis entscheiden. Bleibt der Ball im Spiel, so ist dem Gegner ein indirekter Freistoß zuzusprechen.

Frage: Im Jungligaspiel Chemie-Leipzig gegen Turbine-Halle fing Leipzigs Tormann einen Ball auf der Linie, der Schiedsrichter aber zeigte zur Anstoßmarke. Nach Protest und Befragung des Linienrichters nahm der Schiedsrichter seine Entscheidung zurück und gab einen Schiedsrichterball auf der Torlinie. Ich frage nun: Konnte der Schiedsrichter seine Entscheidung ändern? Mußten die Spieler beim Schiedsrichterball nicht sechs Meter zurückstehen?

Antwort: Die Linienrichter sind die Gehilfen des Schiedsrichters und sollen ihn während des ganzen Spiels bei seiner schweren Aufgabe unterstützen. Sie sollen dem Schiedsrichter Regelübertretungen anzeigen, die der Unparteiliche selbst nicht wahrnehmen konnte. Die Torentscheidung aber soll der Schiedsrichter auf Grund eigener Wahrnehmung treffen. Der Linienrichter mußte den Spielführer an den Schiedsrichter verweisen und sich jeder Stellungnahme enthalten. Den Spielern wird beim Schiedsrichterball keine Entfernung vorgeschrieben. Sie müssen nur dem Schiedsrichter die Ausführung des Schiedsrichterballes ermöglichen. Gerhard Schulz



Sonneberg allein noch ungeschlagen

Unsere letzte Thüringenpost

Endstand in den fünf Staffeln

Naturgemäß stehen die Aufstiegskämpfe zur Landesklasse jetzt im Vordergrund des lokalen Interesses, denn die sich in diesen Spielen als stärkste Vertretungen der Bezirksklasse qualifizierenden Mannschaften werden ja im nächsten Jahr mit um den Titel des thüringischen Landesklassenmeisters kämpfen, und sollen sinngemäß für eine Belegung der höchsten Spielklasse im Landesmaßstab sorgen. Fraglos kann die recht spieletarke Elf aus Sonneberg als erster Anwärter auf den Aufstieg bezeichnet werden, ist sie doch allein noch ungeschlagen. Wer aber wird die Südhüringer begleiten? Diese Frage wird sich erst in den kommenden Auseinandersetzungen aus prickelnder Ungewißheit entschleiern. Am Sonntag spielten: Ilmenau—Waltershausen 2:1 (0:0), Sondershausen—Meuselwitz 5:1 (2:0). — Die Pokalwettkämpfe wurden in den verschiedenen Sportvereinigungen weiter fortgesetzt, bis jetzt aber stehen noch fast nur Gemeinschaften unbekanntem Namens im Ausscheidungsprozess.



Die Bezirksklasse hat ihre Meister ermittelt und in den harten Endkampf um den Aufstieg zur Landesklasse geschickt. Wir nehmen heute Gelegenheit, den Endstand der Meisterschaftssaison 1950/51 in den fünf Staffeln zu veröffentlichen.

Mitte: Ilmenau 98:43 Tore, 34:10 Pkt.; Rudolstadt 63:37, 33:11; Arnstadt 70:38, 27:17; Kahla 55:49, 25:19; Motor-Jena IB 53:39, 24:20; Saalfeld 59:50, 24:20; Ichtershausen 58:59, 24:20; Hermsdorf 49:63, 22:22; Pöbbecke 45:38, 21:23; Klosterlausnitz 44:77, 16:28; Ranis 41:70, 14:30; Gräfinau-Angstedt zurückgezogen 0:24 Punkte.

West: Waltershausen 67:28 Tore, 39:5 Pkt.; Stahl-Erfurt 75:37, 36:8; Gispersleben 60:48, 31:13; Barchfeld 70:44, 29:15; Ruhla 57:45, 26:18; Dorndorf 66:55, 22:22; Lok-Gotha 39:37, 17:27; Langensalza 31:48, 15:29; Schweina 46:66, 13:31; Motor-Gotha IB 28:65, 13:31; Holzbau-Gotha 47:82, 12:32; Motor-Erfurt 28:59, 11:33.

Ost: Meuselwitz 48:22 Tore, 33:11 Pkt.; Weida 63:30, 33:11; Greiz 63:41, 27:17; Rositz 54:41, 27:17; Zschau 53:46, 24:20; Triebes 68:60, 21:23; Bad Köstritz 54:56, 19:25; Berga 45:60, 18:26; Wünschendorf 39:58, 18:26; Eisenberg 50:70, 17:27; Rubitz 37:67, 16:28; Triptis 27:58, 11:33. **Entscheidungsspiel:** Meuselwitz—Weida in Gera 5:2 (5:0).

Nord: Einheit-Heiligenstadt 74:41 Tore, 32:12 Pkt.; Motor-Sondershausen 65:35, 32:12; Mühlhausen 65:34, 30:14; Dingelstädt 72:41, 29:15; Schlottheim 73:59, 26:18; Straußfurt 62:56, 24:20; Aktivist-Sondershausen 62:63, 20:24; Sollstedt 67:62, 19:25; Benneckenstein 41:63, 17:27; Uder 46:72, 17:27; Weißensee 31:86, 13:31; Vorw.-Heiligenstadt 31:74, 5:39. **Entscheidungsspiel:** Motor-Sondershausen—Eintracht-Heiligenstadt in Bleicherode 2:0 (0:0) nach Verlängerung.

Süd: Sonneberg 72:26 Tore, 34:10 Pkt.; Oberlind 50:29, 29:15; Neuhaus-Schierschnitz 45:37, 28:16; Mengersgereuth-Hämmern 36:28, 23:21; Grimmenthal 50:52, 22:22; Lok-Meiningen 42:39, 19:25; Schalkau 38:54, 19:25; Thälmann-Meiningen 34:53, 19:25; Oberschwarzatal 37:49, 18:26; Suhla 34:44, 18:26; Steinbach-Hallenberg 31:47, 17:27; Wasungen 28:46, 17:27.

Pokalspiele: Fortschritt: Gera—Münchenbernsdorf 2:1 n. Verl.; Greiz—Weida 0:3; **Motor:** Waggonbau-Weimar—Sömmerda 1:7 (0:4); Bad Blankenburg—Saalfeld 2:3; Schmalkalden—Barchfeld 4:1; **Einheit:** Greiz—Schleiz 5:0; Meiningen—Arnstadt 1:3; **Turbine:** Probstzella—Auma 5:3; **Chemie:** Gehren—Kahla 2:0.

Aufstieg zur Bezirksklasse (Mitte) Rotation-Pöbbecke—Lok-Jena 4:0, Königsee—Kranichfeld 8:2, (Ost) Industrie-Zeulenroda—Standard-Schmölln 2:1. Damit hat die siegreiche Zeulenroda-Elf den Aufstieg bereits erkämpft.

Kampf auf Biegen und Brechen

Auf des Messers Schneide stand die Entscheidung im Aufstiegsspiel Ilmenau—Waltershausen vor 4000 Zuschauern. Letzten Endes gewannen die Platzherren mit einem 2:1 (0:0)-Ergebnis die so wertvollen Punkte zu recht, weil die Mannschaft bereits vor der Pause leichte Feldüberlegenheit erkämpft hatte und auch nach dem Wechsel weit überlegen war. Dennoch kamen die Gäste zum Führungstreffer in der 60. Minute durch ihren HL Balduci, als die Ilmenauer Verteidigung zu weit aufgerückt war und durch einen Gegenangriff völlig überrascht wurde. Im Anschluß an eine Ecke aber wurde der ansonsten großartig haltende Reising mit dem Ball ins Netz gerempelt und sieben Minuten vor Schluß schoß MS Kühn den Siegestreffer. Neben Tormann Reising hatte Waltershausens ML Schubert hervorragenden Anteil an dem ehrenvollen 0:0-Pausenergebnis.

Stahl keine vier Tore schwächer

5:1 (2:0) wurde Stahl-Meuselwitz in Sondershausen überfahren, aber keinesfalls war die Mannschaft vier Tore schwächer. Sie gefiel durch eine solide technische Spielanlage und war vor und nach der Pause streckenweise im Felde dominierend. Während aber vor dem Wechsel Schuß-

der 89. Minute für die Nordthüringer entschieden wurde. Des Siegers RA Kindervater war bereits in der dritten Minute verletzt worden, konnte aber später wieder als vollwertige Kraft angesehen werden. Motor hatte gefährliche Angriffe des Gegners zu meistern, das 2:2 zur Pause war durchaus gerecht. Im zweiten Durchgang erhöhten dann beide Vertretungen ihre Leistungen, der Nordhäuserer Angriff kam besser zur Geltung. Torwart Rentsch hielt einen von MS Grosse getretenen Elfmeter, während Wichmann im Tor der Gäste sich verletzte und dadurch in seiner Leistung nachließ. 4000 Zuschauer kamen gut in Stimmung.

Der restliche Spielbetrieb

Die Chemie-Auswahl Sachsens sagte das Vergleichsspiel gegen die Stadt-Elf von Jena kurzfristig ab. Am Donnerstag hatte vor 2000 Zuschauern auf dem Chemie-Platz in Jena eine Kreisauswahl gegen die Stadt-Elf 4:3 (0:2) gewonnen. Wie so oft, glich die siegreiche Elf die überlegene Technik des Gegners durch erhöhten Kampfeifer aus und gewann das Spiel durch imponierenden Endsport nach 0:3-Rückstand. Ja, im Fußballsport garantiert nur hundertprozentige Konzentration den Sieg gegen einen ehrgeizigen Gegner! **Torfolge:** 28. Min. Sperschnieder, 30. Min. Knorrn, 48. Min. Sperschnieder (für die Stadtelf); 72. und 78. Min. Demmerich (Hermsdorf), 75. Min. Wache, 88. Min. Hercher (Kahla), (für die Kreiswahl). Aktivist Kaiseroda bezwang eine aus Spielern von Dorndorf, Schweina und Vacha gebildete Bezirksauswahl jederzeit sicher mit 7:0 (3:0).

Freundschaftsspiele: Einheit-Rudolstadt—Sonneberg 2:3, Motor-Gera IB—Motor-Jena IB 4:2 (2:2).

Aufstiegsrunde

Sonneberg	2	2	—	—	12:3	4:0
Sondershausen	2	1	—	1	6:8	2:2
Ilmenau	2	1	—	1	4:6	2:2
Meuselwitz	2	1	—	1	3:6	2:2
Waltershausen	2	—	—	2	2:4	0:4

pech einen Erfolg verhinderte, kranke der Meuselwitzer Angriff in den zweiten 45-Minuten an der eigensinnigen Spielweise aller fünf Akteure. Der kleine Platz bereitete den Gästen darüber hinaus doch einige Schwierigkeiten.

Schon bis zur zehnten Minute hatten die Platzbesitzer durch HR Unverzagt und HL Walter einen klaren 2:0-Vorsprung herausgeschossen, der den Gegner verständlicherweise sichtlich beeindruckte. Nach dem Seitenwechsel ergaben dann Blitzdurchbrüche zwei weitere Erfolge von RA Grünberg und Unverzagt. Erst danach kam Meuselwitz durch HR Hüfner zum Ehrentreffer. Kurz vor Schluß fiel noch der fünfte Treffer für die Sieger, deren starke Abwehr mit dem guten ML Gerlach besonders imponiert hat, und bei denen diesmal der Angriffsgeist zu loben ist.

Nur 20 Minuten ausgeglichen

Die ohne ihren mit der Dresdner Volkspolizei in der CSR weilenden überragenden ML Straube in Neustadt antretenden Weißenfeller haben durch gute Ballführung und kraftvolles Spiel, dem Neustadt nur in den ersten 20 Minuten gewachsen war, gefallen, ihr aus Toren von RA Reinhardt (20. Min.) und LA Noack (22. Min.) resultierender 2:0 (2:0)-Erfolg war vollauf verdient. Starker Regen beeinflusste das Geschehen. Die Platzherren gaben sich sehr schnell, als ihre bekannte Ueberrumpelungstaktik mißlungen war, geschlagen, allerdings waren die bewährten Angriffskräfte Pfeiffer und Rehe verletzt ins Spiel gegangen. Verteidiger Junge hat seine Gemeinschaft verlassen, sein Ersatzmann Schwarzfischer jedoch war neben ML Schötz die stärkste Stütze der Unterlegenen. Dafür hatte Geigenfeind einen ausgesprochen schwarzen Tag. Beide Verlustore entstanden unmittelbar durch seine Fehler.

Bleicherode hielt sich wacker

Größte Schwierigkeiten hatte die aus der DS-Liga absteigende Mannschaft von Motor-Nordhausen im Freundschaftsspiel mit der allerdings als kampfstark anerkannten Landesklassen-Vertretung Aktivist-Bleicherode. Im Vorspiel hatten die Jungen Pioniere Nordhausens den Nachwuchs des Gegners 4:1 geschlagen. Das Hauptspiel wurde dann zu einer flotten, kampfbetonten Begegnung, die erst durch Möllers Torerfolg in



Leibesübungen und Sport erfahren heute bei den meisten Völkern der Erde eine stetig anwachsende Verbreitung, vor allem in den Ländern, die den Weg zum Sozialismus beschritten haben, da die Sportbewegung dort vom Staat tatkräftig gefördert wird.

Das Leitwort „mens sana in corpore sano“ — ein gesunder Geist in einem gesunden Körper — sollte allen Sporttreibenden als Richtschnur für Sinn und Zweck der Sportausübung dienen. Zur Gesunderhaltung, zur Kräftigung der Konstitution wird Sport getrieben, und nicht zur Befriedigung übermäßigen Ehrgeizes. Alle gesunden Menschen haben Freude an körperlicher Ausarbeitung, an Sport und Spiel. Durch frische Luft, Bewegung und körperliche Durcharbeitung wird der Stoffwechsel angeregt und die Lebenstätigkeit der Zellen insgesamt aufgefrischt. Sport ist daher das beste Vorbeugungsmittel gegen Altern und Krankheit des Körpers für alle diejenigen, die nicht täglich in frischer Luft körperlich arbeiten müssen.

Oeffentliche Gesundheitseinrichtungen (Wasser-, Luft-, Bodenhygiene) bewahren die Menschen in zivilisierten Staaten vor Gesundheitsschäden, die z. B. durch Trinkwasserverseuchung, durch nicht einwandfreie Lebensmittel, durch gefährliche,

Vorbereitung für das Sportleistungsabzeichen „BEREIT“

Mit der medizinischen Wissenschaft

In unserer heutigen Ausgabe beginnen wir nachstehend mit einer Artikelserie über die Sporthygiene, um damit den Sportlern und vor allem allen werktätigen Menschen, die neu zum Sport kommen, Rat und Anleitung für die Sportausübung zu vermitteln. Das Sportleistungsabzeichen ist das Ziel jedes Sporttreibenden in unserer Republik. Damit verbindet sich aber ein festes Training und eine systematische Einstellung des Menschen auf diese Aufgabe. Der Körper muß vor Schaden bewahrt werden, soll nicht der Sinn unserer Körperkultur verfehlt sein. Der Sportarzt hilft allen werktätigen Menschen dabei. In den folgenden Abhandlungen wird reichliches Material über die Sporthygiene weiteste Verbreitung finden. Es ist zu raten, die Artikel zu sammeln, um in fraglichen Situationen auf diese Feststellungen eines Fachmannes zurückgreifen zu können.

infektiöse Seuchenerkrankungen drohen. Ein Riesenarbeitsgebiet umfaßt die soziale Hygiene. Die persönliche Hygiene, wie sie uns in der Körperpflege und Hygiene des Alltags (regelmäßige Körperreinigung, wöchentlicher Wäsche- wechsel, Mundpflege, Sauberkeit und Ordnung im Berufs- und Privatleben usw.) entgegentritt, stellt nur einen winzigen Abschnitt dar.

Als junger Zweig der „Sozialen Hygiene“ ist jedoch die Sporthygiene zu nennen. Das neue Leistungsabzeichen der DDR verlangt von jedem deutschen Sportler, der sich seiner Prüfung unterzieht, daß er in den Grundzügen über Sinn und Zweck der Sporthygiene zu berichten weiß.

Sporthygiene

Körperbewegung rein gefühlsmäßig ohne Einteilung, Plan und feststehendes Übungsmaß zu betreiben, wäre unvernünftig. Die Sporthygiene umfaßt das auf den Sport angewandte medizinische Wissen und dient den Sporttreibenden. Der Arzt und Sportarzt wird in Zukunft in stärkerem Maße mit dem Sportlehrer und Trainer eine Art gesundheitlicher Schutzfunktion für den Sporttreibenden übernehmen, denn eine Unmenge an Maßnahmen ist zu beachten, um sportliches Training zum Besten unserer Gesundheit anzuwenden.

Vor allem junge Sportler brauchen ein maß-



Abstiegsfrage geklärt

In der sächsischen Fußball-Landesklasse wurden vorgestern zwei Punktspiele ausgetragen. Dabei interessierte vor allem die Begegnung zwischen Stahl-Markranstädt und Krietsch-Wurzen, da die Markranstädter noch in Abstiegsgefahr schwebten und wenigstens ein Unentschieden erreichen mußten, um sich für ein weiteres Jahr die Zugehörigkeit zur Landesklasse zu sichern. Dieses Vorhaben gelang ihnen durch ein 2:2-Unentschieden, denn durch diesen Punktgewinn konnten die Platzbesitzer ihren zwölften Tabellenplatz erfolgreich behaupten. Als absteigende Mannschaften stehen damit Konsum-Löbau und Motor-Nord-West-Dresden fest. Von untergeordneter Bedeutung für die Gestaltung des Tabellenbildes war das Treffen zwischen Stahl-West-Chemnitz und Rotation-Nord-Leipzig, die sich in einem Wiederholungsspiel ebenfalls mit 2:2 die Punkte teilten.

Bei den Punktspielen in der Landesklasse gab es folgende Ergebnisse: Wurzen—Markranstädt 2:2, Stahl-West-Chemnitz—Rotation-Nord 2:2. Die noch ausstehende Begegnung zwischen Tabak und Markkleeberg wird am 14. Mai ausgetragen, da die Dresdener im Moment eine Westdeutschlandreise unternehmen.

Plauen	26	16	6	4	69	: 40	38	: 14
Glauchau	26	16	5	5	72	: 34	37	: 15
Tabak-Dresden	25	15	5	5	70	: 30	35	: 15
Fortschritt-Zittau	26	15	4	7	48	: 31	34	: 18
Wurzen	26	12	3	11	50	: 40	27	: 25
Stahl-Riesa	26	10	6	10	64	: 52	26	: 26
Rotation-Nord	26	10	5	11	47	: 44	25	: 27
Karl-Marx-Zwickau	26	7	10	9	40	: 46	24	: 28
Stahl-West-Chemnitz	26	9	4	13	70	: 72	22	: 30
Meißen	26	7	8	11	43	: 67	22	: 33
Markkleeberg	25	9	3	13	54	: 72	21	: 29
Markranstädt	26	8	4	14	51	: 73	20	: 32
Löbau	26	8	3	15	54	: 86	19	: 33
Motor-Dresden	26	5	2	19	34	: 79	12	: 40

Hoppla, TH Dresden

Im Kampf um die DDR-Hochschulmeisterschaft gab es im Heinz-Steyer-Stadion eine große Ueberraschung, denn mit 1:2 unterlag die favorisierte TH Dresden gegen Senftenberg. Obwohl die Dresdener einen technisch guten Fußball zeigten, vermißte man im Angriff die Zielstrebigkeit. Gefährlicher dagegen waren die Brandenburger, die mit Steildurchbrüchen zum Erfolg zu kommen suchten. Nachdem Steinbach in der 12. Min. für die Sachsen das 1:0 erzielt hatte, mußte er noch vor der Pause verletzt ausscheiden. Das gab den Senftenbergern mächtigen Auftrieb, und kurz nach dem Wechsel stellten Kruzona und Jankowiak den Sieg her.

2:2 war gerecht

Nachdem Stahl-West-Chemnitz die erste Begegnung gegen Rotation-Leipzig mit 8:2 für sich entschied, kamen sie im Wiederholungsspiel über ein 2:2 nicht hinaus. Dieses Treffen wurde nach einem Protest der Leipziger noch einmal an-

gesetzt. Die Chemnitzer konnten vorgestern nicht an die guten Leistungen der vergangenen Wochen anknüpfen und waren nach Ablauf der 90 Minuten zufrieden, gegen die zielstrebig spielenden Leipziger keinen Doppelpunktverlust erlitten zu haben. Es war noch keine Minute gespielt, als die Messestädter durch Jugold bereits mit 1:0 in Führung lagen. Erst in der 18. Min. gelang Rechtsaußen Schneider der Gleichstand, doch wenig später führte Rotation abermals durch ein Tor von Haase. Noch vor der Pause aber konnte Schulz das 2:2 herstellen. Trotz beiderseitiger Gelegenheiten blieb es auch in den zweiten 45 Minuten bei diesem leistungsgerechten Ergebnis.

Starke Volkspolizei-Elf

In einem Freundschaftsspiel hatte die Landesklassen-Elf Markkleeberg die VP Vorwärts-Leipzig zu Gast, die durch Potsdamer Spieler recht stark geworden ist. Unerwartet unterlag Markkleeberg mit 1:2 (0:2). Bereits nach halbstündiger Spieldauer führte die Volkspolizei mit 2:0, und den in der zweiten Halbzeit überlegen spielenden Gastgebern gelang nur durch Klose (60. Min.) der Anschlußtreffer.

Punktgewinn sichert Klasse

Im letzten Punktspiel zwischen Wurzen und Markranstädt stand für die Stahlwerker viel auf dem Spiel, da im Falle einer Niederlage Punktgleichheit mit Löbau geherrscht hätte. Nach beiderseits wenig überzeugenden Leistungen trennte man sich aber 2:2. Wurzen zeigte zwar spielerisch das reifere Können, doch ersetzte Markranstädt diesen Mangel durch größeren kämpferischen Einsatz. Nach einer torlosen ersten Halbzeit brachte Keil II die Wurzener in der 48. Min. in Führung, die Graneist I nach einstündiger Spieldauer wettmachte. Wiederum war es aber Keil II, der fünf Minuten später das 2:1 erzielte, doch

SACHSEN



gelang den Gästen in der 75. Min. der wertvolle Ausgleichstreffer. Bei diesem Resultat blieb es dann bis zum Schluß. Der rechte Verteidiger Schmidt und Mittelläufer Löwe von Markranstädt sowie Verteidiger Keller von Wurzen waren die besten Spieler beider Mannschaften.

Cottbus enttäuschte

Der Dresdener Bezirksmeister Hainsberg lieferte gegen den DS-Ligavertreter Lokomotive-Cottbus eine ausgezeichnete Partie und kam zu einem verdienten 4:2. Nach einer ausgeglichenen ersten Halbzeit wurden die Dresdener in den zweiten 45 Minuten stark überlegen. Die Torfolge: 1:0 für Hainsberg durch Hellmann (20. Min.), 1:1 Jank (25.), 2:1 für die Dresdener, Maschke (41.), 3:1 Maschke (60.), 3:2 Jank (63.) und 4:2 Maschke (69.).

Stahl-Riesa erkämpfte sich gegen Dresden-Zschachwitz einen 1:0-Sieg. Der einzige Treffer fiel in der 17. Min. durch Rechtsaußen Schmeißer.

In der Jugendmeisterschaft

trennten sich: Klasse A: Rotation-Dresden—Sachsenring-Hohenstein 2:2, Aktivist-Böhlen—Rotation-Dresden 2:1, Hohenstein—Weißenwasser 4:0. Klasse B: Chemie-Meißen—Stahl-Limbach 2:2, Stahl-Grimma—Meißen 4:1, Limbach—Lok.-Görlitz 0:0.

Unser Sachsen-Tagebuch

Der Landessportausschuß Sachsen übermittelte uns folgende Resolution:

Der erweiterte Fachausschuß der Sektion Fußball nimmt in seiner am 12. April stattfindenden Sitzung entschieden gegen das Verbot der Tätigkeit des Büros des Weltfriedensrates in Paris Stellung. Wir sehen darin, daß es den amerikanischen Staaten nicht darum geht, den Frieden zu erhalten, sondern alle Anstrengungen machen, um einen dritten Weltkrieg zu entfachen. Der Friedenswille der fortschrittlichen Welt ist aber stärker als alle Verbote dieser Gangster. Entgegen den Kriegsvorbereitungen in den westlichen Staaten einschließlich Westdeutschland werden wir alle Kraft für die Vorbereitung der Weltfestspiele einsetzen, die den Kriegszetern eine vernichtende Niederlage beifügen wird.

Vorwärts zu den III. Weltfestspielen der Jugend und Studenten für Frieden und Völkerfreundschaft 1951 in Berlin. LSA Sachsen

Aus den Bezirksklassen:

Chemnitz: Grünä—Konsum-Chemnitz 5:2, Zschopau gegen Post-Chemnitz 8:0, Meinersdorf—Hohenstein 1:1.

Nord-West-Sachsen: Im Aufstiegswettbewerb zur Bezirksklasse gab es insofern eine Ueberraschung, als sich Aktivist-Böhlen von Chemie-Waldheim 2:0 schlagen ließ. Da Mügeln gegen Chemie-Brandis mit 3:2 (1:2) gewann, ergibt es sich, daß drei Mannschaften mit 4:4 Punkten punktgleich sind. 1. Stahl-Süd-West 4:1 Tore, 5:1 Punkte, 2. Aktivist-Böhlen 5:5, 4:4, 3. Waldheim 8:8, 4:4, 4. Mügeln 6:8, 4:4, 5. Motor-Geithelm 5:2, 3:1, 6. Brandis 2:6, 0:6.

Ost-Sachsen: Textil-Ebersbach—Wilthen 1:1, Chemie-Weißenwasser—Hosena 0:1.

Um den FDGB-Pokal: Motor-Heinichen—Motor-Döbeln 0:1, Um die Silberne Lok: Lok-Beucha—Lok.-Deitzsch 5:2.

Freundschaftsspiele: Motor-Süd-West—Schkeuditz 1:3, Pegau—Grotzsch 2:4, Motor-Liebertwoltz—Chemie-Riesa 3:4, Zwenkau—Stahl-West 0:1, Aufbau-Süd-West—Glesien 5:3, Aktivist-Borna—Empor-Cottbus 1:2, Stahl-Rossein—Karl-Marx-Zwickau 6:4, Stahl-Lippendorf—Wellpappe-Lucka 7:2, Chemie-Meißen—Chemie-Coswig 1:1, Fortschritt-Zittau—VP Weimar 2:2, Bau-Union-Dresden—Chemie-Dresden-Ost 2:1, Bautzen—Zittau 5:3.

Folgende Freundschaftsspiele sind für Himmelfahrt bzw. kommenden Sonntag abgeschlossen worden: 3. Mai: Stadtmannschaft Chemnitz—Alemania 90, Berlin (15.30 Uhr, Dr.-Kurt-Fischer-Stadion), Rotation-Plauen—Einheit-Ost-Leipzig, Niesky—Zittau, Fortschritt-Zittau—Wurzen (Jungliga); 6. Mai: Fortschritt-Meerane—Rotation-Plauen, Chemie-Glauchau—Apolda, Stahl-Riesa—VP Potsdam. Am 3. Mai finden außerdem folgende Begegnungen um die sächsische Jugendmeisterschaft statt: Klasse A: Rotation-Dresden—Chemie-Weißenwasser, Aktivist-Böhlen—Zwickau, Klasse B: Chemie-Meißen—Lok.-Görlitz, Stahl-Grimma—Zentra-Wismut-Aue.

ZUR ARBEIT UND ZUR VERTEIDIGUNG DES FRIEDENS"

das Thema Sporthygiene behandelt

volles Training, und laufende Untersuchungen auf Herz und Lunge sind nötig. Der noch wachsende Organismus ist noch nicht voll belastungsfähig. Ebenso wie ein fabrikanes Motorrad vorsichtig und ganz allmählich eingefahren und für Höchstgeschwindigkeit belastungsfähig wird, so muß auch der jugendliche, untrainierte Sportfreund nach und nach erst an körperliche Leistung gewöhnt werden. Bei maßvollem, regelmäßigem Training und ärztlicher Beobachtung werden so mit Sicherheit Belastungsschäden (Herz) vermieden. Stets aber gilt als oberster Grundsatz: Atemtraining geht vor Herz- und Muskeltraining. Das heißt, ehe Herz und Körpermuskeln schwer durch sportliche Tätigkeit beansprucht werden, muß die Atmung ausgebaut sein. Ansonsten ergibt sich mit Sicherheit eine Herzüberanstrengung. Planvolles Lauftraining, Schwimmen und die Ballspiele bauen die Lungen aus. Der Arzt, als Vertreter der Sportmedizin, hat die Sporttreibenden über die für sie günstigen Sportzweige zu beraten. Je nach Alter, Geschlecht, Gesundheits- und Trainingszustand, Neigung und Typ (schlankwüchsig, breitwüchsig, rundwüchsig oder deren Mischformen) ist dies individuell verschieden. Die Sporthygiene zeigt dem Sportler ferner den Weg zu einem richtigen Trainingsplan, ferner zu sportlicher Ernährungs- und Lebensweise. Zusammenfassend können wir sagen:

Oberste Aufgabe der Sporthygiene ist es, möglichst zahlreichen, gesunden, berufstätigen Menschen zur weiteren Kräftigung ihres Organismus zu verhelfen und die konstitutionsschwachen Menschen zu kräftigen. Damit wird der Gesund-

heitszustand des Volksganzen gehoben. Freude am funktionstüchtigen, gestählten Körper, mehr Lebenskraft und Daseinsfreude bilden das Lebensziel des sportlichen Menschen. Dr. med. G. Illing

Vom Sportfunk serviert, in der FuWo notiert

Fußballergebnisse im DDR-Rundfunk des Sonntags

Deutschlandsender:	21.45—22.00 Uhr
Berlin:	22.10—22.30 Uhr
Leipzig:	17.45—18.00 Uhr
Potsdam:	21.45—22.00 Uhr
Schwerin:	18.40—18.55 Uhr
	19.30—19.45 Uhr

Donnerstag, den 3. Mai 1951, 16.00 Uhr:
Jungliga: 14.15 Uhr

Oberliga:

Motor-Dessau—Fortschritt-Meerane	
Sonabend, den 5. Mai, 15.15 u. 17.00 Uhr	
Union-Ob.—VfB Pankow	3:0
Sonntag, den 6. Mai, 16.15 und 18.00 Uhr	
Lichtenberg 47—Lok.-Stendal	2:3
Mechanik-Gera—Volkspolizei Dresden	
Stahl-Allenburg—Turbine-Halle	0:3
Chemie-Leipzig—Aktivist-Brieske-Ost	3:1
Turbine-Erlurt—Motor-Zwickau	
Turbine-Weimar—Rotation-Dresden	3:0



Drei Absteiger stehen fest

Erneut sind am Sonntag drei Spiele der Landesklasse ausgefallen, obwohl die diesjährige Meisterschaft bereits am 22. April laut Spielplan abgeschlossen. Kampf um den Titel erneut verlängert worden. haben ihre 30 Spiele absolviert; das sind Bernburg und die Volkspolizei Magdeburg. Vier der Landesklasse absteigen, der Meister, wahrsteigt in die DS-Liga auf. Die Landesklasse die bereits für diese, noch laufende Saison von 14 Mannschaften aufweisen. — Für die Spiele sind am letzten Sonntag nicht durchgeführt bellene wichtige Vorentscheidungen gegeben. der Volkspolizei Eisleben über Union-Köthen, zwölfte Stelle gerückt hat. Klein-Wanzleben erlage gegen Bernburg wahrscheinlich die Landes-Drei Absteiger stehen bereits fest, das sind: hsbahn-Aschersleben und die BSG Hötenleben.

Im letzten Spiel ein Sieg

Eine wenig begeisterte Partie lieferten sich im letzten Punktspiel Grün-Rot-Magdeburg und die Volkspolizei Magdeburg. Die Grün-Roten siegten nach dem Halbzeitstand von 1:1 durch einen verwandelten Elfmeter, den der Volkspolizei-Mittelläufer Zipterlein durch Handspiel verschuldet hatte, 2:1. Dieses Tor fiel zehn Minuten vor dem Abpfiff. Die einzigen Höhepunkte dieses Treffens waren die beiden vor der Pause erzielten Tore. Von der 16-m-Linie aus gelang dem Grün-Roten Meier ein prachtvoller Schuß, als er das Leder aus vollem Lauf auf die

Querlatte schmetterte. Ein in der Ausführung ähnlichen Treffer erzielte der Volkspolizei-Stürmer Ivort. Grün-Rot hat nur den achten Tabellenplatz in dieser Mannschaftssaison erreichen können, obwohl die Mannschaft bei Beginn der Serie zu den Favoriten gezählt hatte. Formschwäche und Mangel an Konzentration warf die für gute Leistungen befähigten Magdeburger schließlich weit zurück. Grün-Rot hat durchaus das Rüstzeug, in der kommenden Serie besser abzuschneiden, muß aber wesentlich mehr Ehrgeiz und Formbeständigkeit aufbringen, um erfolgreich zu sein. Durch den wahrscheinlichen Aufstieg des Lokalrivalen Stahl-Magdeburg in die DS-Liga ist den Grün-Roten die Chance gegeben, in der kommenden Saison die Tradition Magdeburgs in der Landesklasse Sachsen-Anhalts fortzusetzen.

Wahlbraun rettete Bernburgs 1:0-Sieg

Der außerordentlich talentierte Bernburger Torhüter Wahlbraun, den wir in diesen Spalten bereits des öfteren für höhere Aufgaben empfohlen hatten, rettete in einem tollen Wirbel von Angriffen der abstiegsgefährdeten Mannschaft Klein-Wanzleben den 1:0-Sieg seiner Mannschaft. Es war eine außerordentliche interessante und kampfbewährte Auseinandersetzung, in der Klein-Wanzleben unter Einsatz aller Körperkräfte um den Anschluß gekämpft hat. In dieser Periode bewies Wahlbraun erneut sein überdurchschnittliches Können durch eindrucksvolle Paraden. Den Siegestreffer für Bernburg erzielte in der 69. Minute Mittelstürmer Hoffmann. 2000 Zuschauer.

DS-Liga — Quervergleich: Weißenfels — Burg 2:0

Weißenfels: Rosenheinrich; Gärtner, Deubel; Schönborg, Harnisch, Bechstedt; Reinhardt I, Schunke, Reinhardt II, Narkus, Wenzel.

Burg: Kegel, Seguin, Thielitz; Richter, Maubach, Lück; Müller, Dorbritz, Morawitz, Rietz, Zinneke.

Burg war in der ersten Spielhälfte auf Grund des wesentlich besseren technischen Könnens stark überlegen, konnte aber durch zu große Unständlichkeit im Angriff kein Tor erzielen, zumal Rosenheinrich sich in guter Form befand. Nach dem Seitenwechsel hatte Weißenfels durch den kämpferisch größeren Einsatz deutliche Vorteile. Die Burger Elf schlug eine etwas harte Gangart an, so daß schließlich der rechte Läufer Richter nach mehreren Verwarnungen wegen Nachschlagens des Feldes verwiesen wurde. Bester Mann war bei den Burgern der Senior Thielitz als linker Verteidiger. Das Spiel litt unter der mangelhaften Leistung des Ersatzschiedsrichters. Weißenfels kam durch Mittelläufer Harnisch, der einen Elfmeter verwandelte, und Reinhardt I zu den beiden Treffern.

Die Bezirksklasse meldet:

Staffel West: Traktor-Quedlinburg — Motor-Quedlinburg 1:2, Haldensleben — Wanzleben 4:1, Stahl-Blankenburg — Traktor-Halberstadt 1:3, Post-Halberstadt — Eintracht-Ballenstedt 5:1, Vorwärts-Oschersleben — Gröningen 6:4, Stahl-Oschersleben — Aufbau-Wernigerode 5:0 (Freundschaftsspiel).

Staffel Süd: Leuna — Allstedt 3:3, Pirkau — Ammen-

dorf 3:6, Eisleben — Turbine-Halle I B 2:2. Aufstiegs-spiel: Melsa-Halle — Luckenau 3:0.

Die fünf Staffelsieger der Bezirksklasse stehen jetzt fest. Es sind Barleben (Staffel Nord), Stahl-Halle (Staffel Süd), Chemie-Greppin (Staffel Ost), Einheit-Zerbst (Staffel Mitte), Motor-Quedlinburg (Staffel West). Drei von diesen Mannschaften werden in die Landesklasse Sachsen-Anhalt aufsteigen. Sie werden ermittelt in einer einfachen Punktrunde. Die Spiele beginnen am 16. Mai auf neutralen Plätzen. In der kommenden Saison wird die Landesklasse nur noch 14 Mannschaften aufweisen.

Am 3. Mai fällt die Entscheidung der Jugendmeisterschaft von Sachsen-Anhalt. Die Spiele der Jugend A und B werden in Magdeburg ausgetragen.

Eine Reihe von westdeutschen Mannschaften besuchen in der kommenden Woche die DDR. Die prominentesten Gäste sind der BSV 92, der gegen Turbine-Halle antritt (bereits am 1. Mai) und der TSV Eimsbüttel, die Vertragsspielermannschaft aus der Oberliga Nord, die in Zwickau gegen Meister Motor spielen wird. Aber auch eine Anzahl weniger bekannter Vereine kommen in die DDR. Die BSG Sandersdorf erwartet den Besuch einer in Westdeutschland sehr gut renommierten Elf, des Meisters der niedersächsischen Amateurliga, Goslar! Sie wird am 12. Mai in Bitterfeld antreten und einen Tag später gegen den wahrscheinlichen Meister der DS-Oberliga, Chemie-Leipzig, spielen.

Sandersdorf steht ein schwerer Kampf bevor, dafür garantiert die gefürchtete Kampfstärke von Goslar. Die Westdeutschen haben ihren bisher größten Triumph mit einem Siege über den schwedischen Ligaverein Norköpping gefeiert, der immerhin mit 4:1 Tore geschlagen wurde. Im Anschluß an ihre Reise durch die DDR fahren die Goslarer durch Vermittlung von Norköpping nach Schweden.

Weitere Mannschaften aus Westdeutschland sind der VfB Lebenstedt, der nach Teutschental zu einem Nachspiel eingeladen worden ist, und die Sportgemeinschaft Braunschweig-Süd, die gegen die BSG der HO Halle spielen wird. Fortschritt-Weißenfels, die Elf des Repräsentativen Franz Straube, meldet einen Spielabschluß mit der westfälischen Landesklassenmannschaft Wittekindt-Enger.

Weitere Abschlüsse von Fortschritt-Weißenfels: 2. Mai gegen Bernburg, 27. Mai gegen Lokomotive-Stendal.

Metall-Apolda mit dem bekannten Auswahlspieler Schmieke kam in zwei Begegnungen zu keinem Erfolg in Sachsen-Anhalt. Gegen Bitterfeld wurde 3:5 verloren, obwohl die Thüringer sich in guter Form vorstellten und guten Fußball zeigten. Am Tage zuvor hatte Apolda bereits bei der Bezirksklassenmannschaft Piesteritz 2:3 verloren. Sandersdorf bewies die derzeit gute Form durch einen überlegenen 9:1-Sieg gegen Traktor-Deelitzsch.

Aufstiegs-spiele zur Bezirksklasse Ost: Kostritz — Zahna 3:3, Mückenberg — Seyda 9:0, Zscherndorf — Torgau abgesetzt.

Redaktion: W. Cassbaum, W. Engelhardt. Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag GmbH, Berlin NW 7, Neustädtische Kirchstr. 15. Postcheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon ab sofort Sammel-Nr. 42 55 56. Druck Express-Verlag GmbH, Berlin W 8, Mohrenstr. 36/37. Abonnementpreis monatlich 2,— DM frei Haus. Die Neue Fußball-Woche erscheint mit Genehmigung der SMV. Lizenz-Nr. 502. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollen Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden der Redaktion: freitags von 13 bis 14 Uhr.

Ausgefallen	ausgefallen	Chemie-Wolfen	Motor-Schönebeck	ausgefallen
Stahl-Magdeburg	27	22	3	2
Gen.-Halle	28	21	2	5
VEB Bernburg	30	16	8	6
BSG Sandersdorf	28	17	3	8
Chemie-Bitterfeld	30	18	11	11
Chemie-Wolfen	28	15	4	9
Chemie-Eilenburg	28	14	2	12
BSG Grün-Rot	30	12	6	12
Motor-Schönebeck	28	8	7	13
Union-Köthen	28	6	11	11
Einheit-Salzweidel	28	9	4	15
VP Eisleben	28	9	4	15
Klein-Wanzleben	29	8	6	15
BSG Hötenleben	29	7	6	16
Reichsbahn-Aschersl.	29	7	4	18
VP Magdeburg	30	3	3	24

Am kommenden Sonntag spielen: Eilenburg — Sandersdorf, Stahl-Magdeburg — Wolfen, Gen.-Halle — Schönebeck, Eisleben — Klein-Wanzleben.

Rehbein war Eislebens Spielmacher

In überraschend schwacher Verfassung stellte sich Union-Köthen gegen die Eislebener Volkspolizei vor, die sich energisch gegen die Abstiegsgefahr stemmt. Union-Köthen ist sich des Klassenerhalts durchaus noch nicht sicher; es erscheint uns deshalb als eigenartig, daß die Elf gegen den Eislebener Gegner so wenig Kampfnerv aufgebracht hat und eindeutig verlor. Die Volkspolizisten dagegen kämpften unter Einsatz ihrer gesamten Kraft, das war schließlich ausschlaggebend für den schönen Erfolg. Der Stürmer Rehbein war die überragende Kraft in den Reihen der Volkspolizisten, er schoß bereits in der ersten Halbzeit drei Tore für seine Mannschaft, in der zweiten Spielhälfte dann noch ein viertes, den fünften Treffer erzielte Brückner. Köthen kam in dieser Spielhälfte weit besser zur Geltung, scheiterte aber an der entschlossenen Torsicherung des Gegners.

Grün-Weiß bleibt in der Landesklasse

Dem Adlershofer BC ist sein längst gefaßt gewesenes Vorhaben geglückt, er hat den neuen Meister geschlagen, wenn auch nur knapp 2:1 und durch zwei Elfmeter. Der Abstand des Meisters Grünau, der am Vorsonntag bereits vom ASV Weißensee mit 4:2 besiegt wurde, zum Tabellenzweiten (ABC) beträgt am Ende der Saison nur noch drei Punkte. Einen fast dramatischen Verlauf nahm der Kampf gegen den Abstieg, den die junge Elf von Grün-Weiß mit einer Portion Glück für sich entscheiden konnte, indem sie dem favorisierten ASV Weißensee ein Unentschieden (1:1) abtrotzte. Dagegen gewann zwar der PKS „Zryw“ nach einer großen Leistung über Rapide mit 3:2, bleibt aber trotzdem mit einem Punkt hinter Grün-Weiß zurück und muß den Abstieg antreten. Mit ihm teilen die SG Friedrichsfelde und der SC Weißensee das Los, deren letztes Spiel in der Landesklasse 2:0 für die Friedrichsfelder ausging. Chemie-Fürstenwalde blieb über die SV Buchholz 3:1 Sieger und der VfB Berlin über Johannisthal 2:0. Die Elf von Berolina-Stralau spielte trotz anhaltender Ueberlegenheit nach der Pause gegen Sparta-Lichtenberg mit 1:1 unentschieden.

Vom Glück begünstigt

wurde in ganz ungewöhnlicher Weise die Elf von Grün-Weiß-Baumtschulenberg. Erstens wurde der gegen sie seitens Chemie-Fürstenwalde eingelegte Protest wegen Teilnahme eines unberechtigten Spielers im 3:2 gewonnenen Treffen von der zuständigen Instanz in einer grundlegenden Entscheidung abgelehnt, und zweitens wurde im letzten Punktspiel gegen den ASV Weißensee dieser in einer so ungewöhnlich schlechten Form angetroffen, daß es dem Elan der Grün-Weißen gelang, eine Punkteteilung zu erreichen. Eine Niederlage von Grün-Weiß hätte ein Ausschiedungsspiel mit dem PKS notwendig gemacht.

Eine Hoffnung begraben

mußte die Elf von Chemie-Fürstenwalde, die trotz ihres Sieges von 3:1 über Buchholz Tabellendritter blieb, weil Adlershofer BC ins-

gesamt 9 Tore mehr schoß, bei gleichem Punktergebnis von 35:17.

Berolina-Stralau — Sparta-Lichtenberg 1:1 (0:0), ASV Weißensee — Grün-Weiß 1:1 (0:1), Rapide 93 — PKS „Zryw“ 2:3 (0:0), SV Grünau — Adlershofer BC 1:2 (0:1), VfB Berlin — EHV Johannisthal 2:0 (1:0), Chemie-Fürstenwalde — SV Buchholz 3:1 (2:0), Friedrichsfelde — SC Weißensee 2:0 (0:0).

SV Grünau	26	17	4	5	74	: 40	38	: 14
Adlershofer BC	26	17	1	8	65	: 30	35	: 17
Chemie-Fürstenwalde	25	15	5	6	56	: 30	35	: 17
ASV Weißensee	25	13	7	5	52	: 39	33	: 17
SV Buchholz	26	13	5	8	45	: 40	31	: 21
Berolina-Stralau	26	12	6	8	54	: 40	30	: 22
Sparta-Lichtenberg	26	11	7	8	53	: 43	29	: 23
VfB Berlin	25	12	2	11	44	: 39	26	: 24
BHW Johannisthal	26	7	8	11	40	: 44	22	: 30
Rapide	26	8	5	13	31	: 56	21	: 31
Grün-Weiß	26	7	4	15	32	: 56	18	: 34
PKS „Zryw“	26	5	7	14	22	: 67	17	: 35
Friedrichsfelde	5	5	6	15	27	: 44	16	: 36
SC Weißensee	26	4	3	19	44	: 81	11	: 41



Nürnberg und Schalke doch noch Meister

Auch die west- und süddeutsche Oberliga ermittelte ihren neuen Titelträger. Die an erster Stelle liegenden Vereine Preußen-Münster und Spvgg. Fürth wurden noch am letzten Spieltag von den Altmeistern Schalke 04 und 1. FC Nürnberg überflügelt.

Der Club behielt eindeutig mit 4:0 über den BC Augsburg die Oberhand. Bereits nach zwölf Minuten hieß es durch Tore von Winterstein und Stauer 2:0. Obwohl die Augsburger in der folgenden Zeit ausgeglichenes Spiel erzwangen, konnte sich der Sturm gegen die sichere Nürnberger Abwehr nicht durchsetzen. Nach dem Wechsel stellten wiederum Stauer und Winterstein das Endergebnis her.

Der FSV Frankfurt begrub durch eine 1:2-Niederlage beim VfR Mannheim seine letzten Hoffnungen auf einen der ersten beiden Plätze. Die Schlappe fiel recht unglücklich aus, denn das 1:0 des VfR resultierte aus einem Eigentor des Verteidigers Schaffner. Langlotz erhöhte noch vor der Pause auf 2:0. Im zweiten Spielabschnitt kam der FSV stark auf, und schon in der 48. Minute verkürzte Wirth auf 2:1. Mit gesteigertem Einsatz kämpften beide Mannschaften um den nächsten Treffer, wobei der FSV die besseren Kombinationen zeigte.

Der nunmehrige süddeutsche Zweite, Spvgg. Fürth, lieferte vor 30 000 Zuschauern bei Bayern-München eine schwache Partie und verlor leistungsgerecht 0:2.

Schalke 04 spielte gegen Katernberg mit Matzkowski als Mittelstürmer sehr offensiv und fand in einem 4:1-Sieg die Belohnung für diese Taktik. Mit besserer Läuferreihe und gewandte-



Berliner Meister wurde Tennis-Borussia. Der härteste Verfolger der Borussia, Union 06, endete auch dieses Jahr auf dem zweiten Platz. Mit 1:0 gewann Tennis am letzten Sonntag gegen Union. Große Versammlung vor dem Tennis-Tor anlässlich eines Eckballen. Von links nach rechts: Götsch (Union), Hausmann (Te-Be), Lehninger (Union), Wiffig (Te-Be), und mit der 5 auf dem Rücken Junik (Te-Be)

Foto: Tobby

rem Angriff sicherten sich die Schalke auch ohne die beiden verletzten Außen Klodd und Sandmann schnell Feldvorteile.

Preußen-Münster verspielte die Meisterschaft durch eine 0:4-Niederlage beim Namensvetter in Dellbrück. Der Gastgeber war der nervlichen Belastung nicht gewachsen, zumal sich auch die Dellbrücker Abwehr in erstklassiger Verfassung präsentierte. Münsters Kombinationen liefen nur bis zum Strafraum reibungslos. Schmidt (25. und 67. Minute), Schlömer (Foulekmeter, 80. Minute) und Poppelreuther (89. Minute) sorgten für den etwas zu hoch ausgefallenen Sieg.

Für den Abstieg ist noch ein Entscheidungsspiel zwischen Borussia-M.-Gladbach und Alemannia-Aachen erforderlich, das darüber Aufschluß geben soll, wer neben dem Duisburger SV absteigt. Gladbach schlug Alem.-Aachen am Sonntag mit 2:1 und brachte es damit auf 25 Punkte gegen 24 der Aachener. Da aber Borussia-M.-Gladbach zwei Punkte am Grünen Tisch erwarb, ist nach den Satzungen des westdeutschen Fußballverbandes ein Entscheidungsspiel nötig.

Um den Titel eines Meisters der Westzonen zu erlangen, haben sich acht Vereine in zwei Gruppen (Hin- und Rückspiel). Die jeweiligen Staffeln tragen dann das Finale aus. In Gruppe I spielen 1. FC Kaiserslautern, Spvgg. Fürth, Schalke 04, FC St. Pauli; in Gruppe II Hamburger SV, Tennis-Borussia, 1. FC Nürnberg, Preußen-Münster.

Am 6. Mai treten gegeneinander an: Ludwigshafen: 1. FC Kaiserslautern—Spvgg. Fürth, Gelsenkirchen: Schalke 04—FC St. Pauli, Hamburg: Hamburger SV—Tennis-Borussia, Nürnberg: 1. FC Nürnberg—Preußen-Münster.

Union kämpfte verbissen

Die Resultate: Union 06—Tennis-Borussia 0:1, Wacker—Blau-Weiß 1:1, VfB Britz—Alemannia 0:3, Westend—Südring 2:2, Tasmania—Hertha-BSC 3:3, BSV—Spandauer SV 2:3.

Tennis-Borussia	26	19	6	1	84	21	44	8
Union 06	24	16	4	4	57	20	36	12
Hertha-BSC	24	11	6	7	58	31	28	20
Spandauer SV	23	12	3	8	40	40	27	19
Alemannia	25	10	6	9	43	45	26	24
BSV	24	9	6	9	48	43	24	24
Minerva	24	7	8	9	31	55	22	26
Viktoria	23	7	7	9	39	46	21	25
Westend	23	7	6	10	29	38	20	26
Blau-Weiß	25	5	10	10	26	44	20	30
Tasmania	23	5	9	9	39	43	19	27
Wacker	25	5	9	11	34	50	19	31
VfB Britz	25	7	2	16	28	52	16	34
Südring	24	5	6	13	34	62	16	32

Zwei Vereine steigen ab.

In der kommenden Woche spielen: Hertha-BSC gegen SSV, Alemannia—Wacker, Tasmania—SSV, Minerva—Hertha-BSC.

Club hatte bessere Nerven

Die Resultate: 1. FC Nürnberg—BC Augsburg 4:0, Bayern-München—Spvgg. Fürth 2:0, Schwaben-Augsburg—VfB Mühlburg 1:1, Darmstadt 98—Schweinfurt 05 3:1, VfB Stuttgart—Singen 04 3:1, Waldhof-Mannheim—SSV Reutlingen 3:4, VfR Mannheim—FSV Frankfurt 2:1, Kickers-Offenbach—München 1860 4:2.

1. FC Nürnberg	34	20	7	7	93	46	47	24
Spvgg. Fürth	34	19	7	8	85	43	45	23
VfB Mühlburg	34	20	4	10	94	55	44	24
FSV Frankfurt	33	18	7	8	70	48	43	23
VfB Stuttgart	34	19	5	10	82	55	43	25
München 1860	33	18	4	11	92	65	40	26
Schweinfurt 05	34	16	4	14	69	57	36	32
Eintracht-Frankfurt	34	12	10	12	56	64	34	34
Bayern-München	34	14	5	15	64	53	33	35
VfL Neckarau	34	14	4	16	74	95	32	36
VfR Mannheim	33	14	3	16	70	67	34	35
Kickers-Offenbach	33	13	4	16	63	63	30	36
Schwaben-Augsburg	34	10	9	15	46	67	29	39
Waldhof-Mannheim	34	10	8	16	54	67	28	40
Darmstadt 98	34	9	7	18	54	65	25	43
BC Augsburg	33	9	4	20	55	81	22	44
Singen 04	33	9	4	20	56	106	22	44
SSV Reutlingen	34	8	6	20	49	109	22	46

Vier Vereine steigen ab.

In der kommenden Woche spielen: BC Augsburg—FSV Frankfurt, Kickers-Offenbach—Singen, München 1860—VfR Mannheim.

Abfuhr für Münster

Die Resultate: Sportfreunde Katernberg—Schalke 04 1:4, Borussia-Dortmund—1. FC Köln 2:0, Fortuna-Düsseldorf—Rheydt SV 6:1, Horst-Emscher—Rot-Weiß-Essen 4:2, Preußen-Dellbrück—Preußen-Münster 4:0, Borussia-M.-Gladbach—Alemannia-Aachen 2:1.

Schalke 04	30	18	6	6	69	36	42	18
Preußen-Münster	30	19	3	8	58	36	41	19
Borussia-Dortmund	30	14	11	5	52	36	39	21
1. FC Köln	30	17	4	9	60	31	38	22
Fort.-Düsseldorf	30	13	5	12	49	35	31	29
Rot-Weiß-Essen	30	13	4	13	59	36	30	30
Hamborn 07	30	10	10	10	42	45	30	30
Preußen-Dellbrück	30	10	8	12	49	52	28	32
Rheydt SV	30	11	6	13	47	57	28	32
Horst-Emscher	30	11	5	14	47	51	27	33
Spvgg. Erkenschwick	30	7	13	10	34	39	27	33
Sportfr. Katernberg	30	10	6	14	55	64	26	34
Rot-Weiß-Oberh.	30	9	8	13	31	50	26	34
Bor.-M.-Gladbach	30	9	7	14	47	72	25	35
Alemannia-Aachen	30	8	8	14	56	66	24	36
Duisburger SV	30	6	6	18	27	59	18	42

Zwei Vereine steigen ab, Ausscheidungsspiele zwischen dem Dritt- und Viertletzen und den beiden Zweiten der 2. Liga.

Abstieg noch nicht geklärt

Die Resultate: Bremerhaven 93—Hamburger SV 1:2, FC St. Pauli—Arminia-Hannover 3:2, Bremer SV—VfL Osnabrück 2:1, Hannover 96—Werder-Bremen 5:0, Eintracht-Osnabrück—Concordia-Hamburg 2:2, Eintracht-Braunschweig—VfB Oldenburg 3:1, Eimsbüttel—Göttingen 05 5:0.

1. Hamburger SV	32	22	5	5	113	54	49	15
2. FC St. Pauli	32	18	10	4	84	41	46	13
3. VfL Osnabrück	32	15	7	9	84	54	39	25
4. Holstein-Kiel	30	16	5	9	59	56	37	23
5. Werder-Bremen	30	14	6	10	72	54	34	26
6. Eimsbüttel	29	12	9	8	47	43	33	25
7. Bremer SV	30	12	9	9	56	54	35	27
8. Göttingen 05	31	11	9	11	65	70	34	31
9. Eintr.-Braunschw.	30	9	11	10	59	53	29	31
10. Hannover 96	31	11	7	13	59	63	29	33
11. Arminia-Hannover	32	11	5	16	63	69	27	37
12. Bremerhaven 93	28	10	6	12	54	52	26	30
13. Conc.-Hamburg	31	8	10	13	45	64	25	36
14. VfB Oldenburg	32	8	9	15	53	69	25	39
15. Altona 93	31	7	13	14	52	78	21	43
16. Eintr.-Osnabrück	28	7	9	12	47	63	23	43
17. SV Ilzhohe	31	3	3	25	39	114	9	53

Drei Vereine steigen ab.

In der kommenden Woche spielen: Holstein-Kiel—Eintracht-Braunschweig, Eimsbüttel—Bremer SV, Bremerhaven—Ilzhohe, Eintracht-Osnabrück—Holstein-Kiel, Altona—Hannover 96.

Newcastles vierter Pokaltriumph in Wembley

Englands Fußballsaison wurde mit dem Endspiel um den Pokal am vergangenen Sonnabend praktisch abgeschlossen, zumal am gleichen Tage auch noch die Entscheidung im Championat der ersten Liga gefallen ist. Beide Entscheidungen fielen in London. Im Wembley-Stadion holte sich Newcastle United im 76. Finale, seinem achten Endspiel, den Pokal zum viertenmal. 2:0 siegten die „Elstern“ in diesem Spiel gegen den Favoriten Blackpool, der das Endspiel vorher erst einmal erreicht hatte, 1948, als die Elf gegen Manchester United 2:0 führte, um dann noch 2:4 zu verlieren.

Es war diesmal vor 100 000 Zuschauern im Wembley-Stadion ein verdienter 2:0-Sieg Newcastle. Den Erfolg der Männer um Milburn erkannten nicht nur die Blackpool-Spieler an, sondern auch die Hunderttausend auf den Rängen, obwohl gerade unter den Zuschauern viele waren, die Blackpool schon wegen Stanley Matthews einen Pokalsieg gegönnt hätten. Aber der 37jährige Rechtsaußen des Unterlegenen stand in der zweiten Hälfte fast immer allein, wenn er in fliegender Fahrt zwei und drei Gegenspieler umgangen hatte und vor Fairbrothers Tor auftauchte. 2:0 war Newcastle in der 55. und 60. Minute mit Treffern von Jack Milburn entleert, ein Vorsprung, den die bis auf Matthews unter ihrer gewohnten Form spielenden Blackpool-Stürmer nicht mehr auszugleichen vermochten. Besonders schwach wirkte das Innenrio zusammen, in dem der Amateur Slater auf Halblinks nach der Pause völlig untertauchte.

Es war im übrigen ein in den gezeigten Leistungen schwaches Spiel, eins der schwächsten Cup-Finals in Englands Fußballgeschichte. Das vor 14 Tagen an gleicher Stätte ausgetragene Pokalendspiel der Amateure war von höherer Klasse.

Mit einem 1:0-Sieg über den Abstiegskandidaten Sheffield Wednesday sicherten sich die Londoner „Spurs“ wenige Kilometer vom Wembley-Stadion entfernt auf ihrem Platz die Ligameisterschaft, ein Jahr nach ihrem Aufstieg in die erste Division. Unter den Zuschauern beim Spiel Tottenham—Sheffield weilten die Spieler des Hamburger SV, die am Mittwoch den FC Burnley mit Treffern ihres deutschen Rekordtorschützen Woitkowiak 3:1 besiegt hatten. Eintrittskarten für das Cup-Endspiel waren für die Hamburger mit dem besten Willen nicht mehr aufzutreiben.

In den übrigen Spielen der ersten Division kam es vorgestern zu folgenden Ergebnissen: Charlton—Middlesbrough 3:0, Derby County—Everton 0:1, Fulham—Chelsea 0:1, Manchester United—Huddersfield Town 6:0, Sunderland—Westbromwich Albion 1:1, Bolton Wanderers—Wolverhampton Wanderers 2:1.

1. Tottenham Hotspurs	41	24	10	7	79	43	58
2. Manchester United	41	24	7	10	73	39	55
3. Blackpool	40	20	9	11	78	51	49
4. Middlesbrough	41	18	11	12	76	61	47
5. Newcastle United	40	16	13	11	60	53	45
6. Arsenal	41	18	9	14	72	56	45
7. Bolton Wanderers	41	19	7	15	64	57	45
8. Portsmouth	40	14	15	11	65	46	43
9. Liverpool	41	16	11	14	52	56	43
10. Burnley	41	14	14	13	47	41	42
11. Stoke City	41	13	14	14	48	53	40
12. Sunderland	41	12	15	14	63	73	36
13. Derby County	41	15	8	18	79	74	38
14. Wolverhampton W.	40	15	7	19	74	0	37
15. Fulham	41	13	11	17	51	64	37
16. Charlton Athletic	41	14	9	19	62	78	37
17. Westbromwich Albion	42	13	11	18	53	61	37
18. Huddersfield Town	42	15	6	21	64	92	36
19. Aston Villa	41	11	13	17	60	66	35
20. Everton	41	12	8	21	48	60	32
21. Chelsea	41	11	8	22	49	65	30
22. Sheffield Wednesday	41	11	8	22	58	63	30

INTERNATIONALER STREIFZUG

Dosza fiel, Bastya hielt stand / In Frankreich noch alles in der Schwebel / In der Schweiz: Lausanne oder Chiasso — oder? / Ostraus Verfolger fielen zurück / Schweden-Meister Malmö gut gestartet

Ungarns Fußballmannschaften der ersten Leistungsklasse nahmen nach einem Ruhetag die Serie der Punktspiele wieder auf. Titelverteidiger Honved-Budapest zeigte sich formverbessert und schlug Sortex klar 3:0. Honved schwang sich damit wieder auf den zweiten Tabellenplatz nach vorn, denn der bisherige Tabellenzweite Dosza wurde von Dorog 2:0 bezwungen. Allein Spitzenreiter Bastya verteidigte seine Position mit einem 5:2-Sieg über Salgotarian. Nach dem bisherigen Verlauf scheint sich das Championat 1951 zu einer Angelegenheit zwischen Bastya und dem Titelverteidiger Honved zu entwickeln.

Weitere Spielergebnisse aus der achten Runde: Kiniszi—Vasas-Csepel 2:1, Vasas-Budapest—Petoefi-Szeged 2:1, Honved-Szeged—Vasas-Gyoeer 2:2, Vasas-Disgyoeer—Lokomotive-Szabathely 2:1. Die Tabellenspitze: 1. Bastya 14:2 Punkte, 2. Honved-Budapest 12:4 Punkte, 3. Dosza 11:5 Punkte.

Nur noch je drei bzw. vier Spiele haben Frankreichs Spitzenmannschaften bis zum Saisonende zu absolvieren, aber noch ist alles in der Schwebel. Je 37 Punkte erkämpften die beiden Spitzenreiter Lille und Nimes in je 31 Spielen, auf 36 Punkte kam der Dritte Reims in 30 Begegnungen, Le Havre und Nizza kamen auf je 35 Punkte, Etienne erstritt in der gleichen Anzahl 34 Punkte und schließlich sind auch Marseille und Bordeaux mit je 35 Punkten noch nicht völlig desinteressiert an den Geschehnissen im „Olymp“.

Am vergangenen Sonntag behauptete Nimes zwar die Spitze, aber der 1:0-Sieg über Sete war denkbar knapp. Olympique-Lille als Mittfavorit bezwang Rennes 2:0. Die restlichen Ergebnisse dieses Spieletages: Straßburg—Bordeaux 0:2, St. Etienne—Toulouse 4:0, Marseille—Sochaux 0:0, Nancy—Racing-Paris 0:1, Reims—Roubaix 3:1, Stade Red Star—Lens 2:2, Nizza—Le Havre 0:0.

Auch in der Schweiz bahnt sich ein spannendes Meisterschaftsfinale an. Hier liegen drei Mannschaften Kopf an Kopf an der Spitze: Lausanne Sports, der FC Chiasso und als dritter im Bunde der FC Zürich. Lausanne und Chiasso kamen diesmal über Remispartien nicht hinaus. Lausanne spielte gegen Chaux de Fonds torreich 5:5, Chiasso trennte sich von den Young Boys 3:3. Noch nicht chancenlos ist Titelverteidiger Servette-Genève, dem jetzt ein 4:0-Sieg über die Young Fellows-Zürich gelang. Die Züricher, mit Edmund Conen in der Sturmmitte, hielten sich lange Zeit recht achtbar, aber dann war der Genfer Fatton nicht mehr aufzuhalten und schoß alle vier Tore.

Weitere Resultate: FC Zürich—Grenchen 3:0, Lugano—FC Basel 4:3, Biel—Bellinzona 0:1, Locarno—Cantonal-Neuenburg 1:0.

Die Spitzengruppe formiert sich so: 1. Lausanne Sports 24:12, 2. FC Chiasso 24:12, 3. FC Zürich 24:14, 4. FC Lugano 23:15 Punkte.

Mit einem erneuten Punktverlust im 2:2-Spiel gegen Sparta-Sokolowo fiel der Titelverteidiger der Fußballmeisterschaft in der tschechoslowakischen Volksrepublik, Bratislava, weiter zurück. Bratislava liegt nunmehr an fünfter Stelle. An der Spitze behauptete sich der tüchtige Neuling OKD Ostrau. Diesmal gewann der Außenseiter gegen die Prager Bohemians mit 1:0 und verschaffte sich damit einen Drei-

punktevorsprung. Der bisherige Tabellenzweite Dynamo-Kosice unterlag überraschend gegen Slovana-Zilina mit 1:4 Treffern. Auch die bisher sehr erfolgreiche Elf von Vodotchna-Teplitz verlor. Dukla-Prešov erwies sich den Teplitzern mit 4:2 Toren überlegen. Witkowitz und Skoda-Pilsen waren die Nutznießer dieser Entwicklung. Witkowitz eroberte sich den zweiten Platz mit einem 3:0-Sieg über OD Prag, Pilsen wurde Dritter mit einem 3:1-Erfolg bei Svit-Gottwaldow. In einem Prager Derby bezwang die Mannschaft der Soldaten, ATK, den Altmeister Dynamo-Slavija 3:2.

Zur Zeit stehen die Aussichten der führenden Mannschaften wie folgt: 1. OKD Ostrau 12:2 Punkte, 2. Witkowitz 9:5 Punkte, 3. Skoda-Pilsen 9:5 Punkte, 4. Dynamo-Kosice 9:5 Punkte, 5. NV Bratislava 8:6 Punkte, 6. Bohemians 8:6 Punkte.

Immer klarer tritt die Ueberlegenheit der Mailänder Klubs in Italien hervor. Vorkampfstädter Juventus-Turin verlor im wichtigsten Spiel des Tages gegen Internationale-Mailand mit 0:2 Toren, Milano bezwang Triest gleichfalls 2:0. Lazio-Rom erkämpfte gegen Palermo ein 3:3, AS Roma kehrte von der Reise nach Bergamo mit einem torlosen Remis heim. Weitere Resultate: Florenz—Bologna 2:1, Padua—

Como 3:1, Pro Patria-Mailand—Neapel 1:3, Lucchese—Novara 2:2, Genua—Sampdoria-Genua 3:2, Udine—FC Turin 3:1.
1. FC Mailand 55:9 Punkte, 2. Internazionale-Mailand 51:13 Punkte, 3. Juventus-Turin 45:19 Punkte.

Im Gegensatz zur französischen und Schweizer Meisterschaft nimmt das soeben mit den ersten Spielen der Sommerrunde wieder gestartete schwedische Fußballchampionat einen bedeutend eintönigeren Verlauf. Sofort am ersten Spieltag des Jahres ließ der Abonnementsmeister der letzten Jahre, FF Malmö, erkennen, daß er auch bei der Fortsetzung des Rennens keinen seiner Konkurrenten an sich herankommen lassen will. 3:0 siegte Malmö in seiner Antrittspartie gegen Norrköping und vergrößerte seinen Vorsprung vor dem an zweiter Stelle folgenden Vorjahrsaufsteiger Raa auf sechs Punkte, weil dieser bei Örebro 1:3 verlor. Pokalsieger AIK Stockholm bezwang Degerfors mit 1:0 und Djurgårdens Stürmer überwand den Schlußmann von GAIS Göteborg fünfmal. 5:1 hieß es hier am Schluß. Hälsingborg ließ Jönköping mit 5:0 gleichfalls keine Chancen. Elfsborg-Boras besiegte Kalmar 2:1.

Die ersten drei jetzt: 1. Malmö FF 26 Punkte, 2. Raa 20 Punkte, 3. Degerfors 16 Punkte.

Neue Überraschungen im Sowjetfußball

Wie der Pokalmeister in Kiew unterlag / ZDSA in Kujbyschew geschlagen

Im Kiewer Chruschtschew-Stadion übernahmen die Gastgeber anfangs das Spielgeschehen. Einige gute Kombinationen bereitete Tschernischow im Spartak-Tor. Bald verlagerten die Moskauer das Spiel in die Hälfte der Gastgeber. Das Läuferduo Timakow-Parshin unterstützte aktiv den Angriff. Der junge Makarow im Kiewer Tor war jedoch auf der Hut. Spartak drückte nach der Pause erneut. Lerman und Golubjew in der Dynamo-Verteidigung vermochten durch gutes Abdecken Ssimonjan und Rybzow von den Attacken fast auszuschalten. So waren die Anstrengungen Spartaks im Resultat wenig effektiv. Das einzige Tor fiel in der 75. Minute. Winkowatow erhielt das Leder vom Läufer Just, gab es quer über das ganze Feld weiter an Ssengetowskij (Nr. 10), der Sseglin umspielte und aus 14 m Entfernung scharf in die rechte untere Ecke schoß. Das Spiel nahm äußerst schwarzen Charakter an; doch hielt es Schiedsrichter Gwarilow sicher in den Händen. Zehn Minuten vor Schluß hatte Spartak eine reelle Chance; Dementjew beförderte den Elfmeterball jedoch über die Latte.

Auch der Champion mußte die Bitternis der ersten Niederlage kosten. In der 25. Minute zögerte Baschschkin im eigenen Strafraum mit dem Abschlag. Woroschilow nahm ihm das Leder ab, leitete es zu dem ausgezeichneten Kujbyschewer Mittelstürmer Guljewskij, der aus schwieriger Position den Torreigen eröffnete — der Ball prallte von der Oberlatte ins Netz. Die Armee-Fußballer antworteten mit ungestümen Angriffen. Kornilow rettete seine „Flügel“ vor dem sicher scheinenden Ausgleich durch ZDSA, das unter allen Umständen das 1:1 erreichen wollte und etwa zwei Minuten vor dem Pausenpfeiff mit der gesamten Mannschaft stürmte. Da gelang es erneut Guljewskij, in die gegnerische Halbe einzudringen. Baschschkin vermochte den wieselfinken

und technisch hervorragenden Flügel-Stürmer nicht einzuholen, und nach kurzem Zweikampf mit dem ZDSA-Torwart Tschanow hieß es 2:0. Die zweite Spielhälfte stand ausschließlich im Zeichen der Gäste. Die Gastgeber verteidigten sich jedoch äußerst exakt und verantwortungsvoll, vor allem der Mannschaftskapitän Mursin. Er vermochte jedoch nicht zu verhindern, daß Kowernjow (Nr. 9) in der 81. Minute auf 1:2 verkürzte. So blieb es bis zum Schluß.

Spannende und interessante Auseinandersetzungen sind stets die Spiele zwischen Dynamo-Tbilissi und WWS. So war es auch diesmal. Der überragende WWS-Mittelstürmer Bobrow umspielte in der achten Minute zwei Verteidiger und schoß aus nächster Entfernung für WWS das erste Tor. Mitte der ersten Halbzeit schoß A. Pajtschadse (Nr. 9) scharf aufs WWS-Tor. Akimow hielt, doch rutschte ihm der Ball aus den Händen. Der nachsetzende Gagnidse (Nr. 8) schoß ein. Abwechslend kamen beide Mannschaften zu weiteren zählbaren Erfolgen. Das mitreißende Match endete 3:3.

Dynamo-Moskau weilte zunächst bei Schachtjor-Stalino, siegte glatt mit 4:1 und reiste zum anderen ukrainischen Vertreter, Dynamo-Kiew. Es gab eine Teilüberraschung — der Altmeister mußte sich mit einem 2:2-Unentschieden begnügen.

Die Tabellenspitze

1. Dynamo-Tbilissi	5	3	1	1	21	6	7	3
2. Flügel-Kujbyschew	4	2	2	0	5	3	6	2
3. Dynamo-Leningrad	3	2	1	0	8	2	5	1
4. WWS	3	2	1	0	9	5	5	1
5. Dynamo-Moskau	4	2	1	1	10	6	5	3
6. Daugawa-Riga	4	2	1	1	11	7	5	3
7. Dynamo-Kiew	4	1	2	1	7	8	4	4
8. Spartak-Moskau	3	1	1	1	1	1	3	3

Spielstarker Gegner

(1. Kreisklasse)
zum Viererturnier am 27. 5. 51 in Beilrode gesucht. (Rückspielverpflichtung). Eilangebote an Sportgemeinschaft Beilrode z. Hd. W. Thorandt, Beilrode, Kreis Torgau, Ernst-Thälmann-Straße 140

BSG Einheit-Süd

sucht für A- Jugend- Mannschaft
1. B-Jugend-Mannschaft
2. B-Jugend-Mannschaft und Gemischte Jugend-Mannschaft
Gegner in Nähe Leipzig und Thür. (Pflingsten 1951). Eilangebote an BSG Einheit-Süd, Leipzig, Sparle Fußball, Leipzig S 3, Karl-Liebknecht-Str 143

Für sofortigen Eintritt

wird für ein Revier (4 BSG's) ein geeigneter Trainer

für Fußball und Leichtathletik gesucht. Es kommen nur versierte Kräfte in Frage. Meldungen mit Zeugnisabschriften unter FL 4317 an die „Neue Fußball-Woche“

BSG Abus-Dessau

spielstarke Bezirksklasse, sucht, da plötzlich spielfrei geworden, für 1. und 2. Pfingstfeiertag
Gegner nach auswärts
Eilangebote mit Bedingungen an Abus-Dessau, Kabelweg

Erfahrener Techn. Leiter

sucht neuen Wirkungskreis. Kenntnisse: Buchungswesen, Werkstatt- und Betriebsabrechnung.
Angebote unter FL 4306 an „Neue Fußball-Woche“

SG Mühlbeck

(Industriekreis Bitterfeld)
sucht laufend
spielstarke Gegner
Pflingsten möglichst in Mühlbeck.
Angebote an W. Wingrich, Mühlbeck, Telefon: 2512 Bitterfeld

Fuß- und Handbälle

Reparaturen, Neunähren sämtl. Nähte mit u. ohne Nahtschutz. Neuanfertigung bei Lederlieferung (50x50 cm). Garantiert Handnäht. Fadenlieferung nicht mehr erforderlich. Antrag, Rückporto.
Sportsattlerlei A. B A L Z E R
(15a) Erfurt, Thomasstraße 2

BSG Motor - Döbeln / Sa.

Tabellenzweiter der Bezirksklasse Leipzig, sucht infolge Absagens des Pfingstgegners für
1. und 2. Pfingstfeiertag
und laufend Gegner nach auswärts oder nach Döbeln. Möglichst mit Rückspiel für I. und II. Männermannschaften. Angebote mit Bedingungen erbelen an Otto Krefschmar, Döbeln in Sachsen, Rosa-Luxemburg-Str. 10, Ruf: 2031/32

BSG Stahl-Grimma

Meister der Leipziger Bezirksklasse, sucht für 1. und 2. Pfingstfeiertag und später nach Grimma
spielstarke Gegner
Eilangebote mit Bedingungen erbelen an R. Grlessig, Grimma/Sa., Kreissportausschuß



Spielbewährt — vielbegehrt

Werkstätten für Sport- und Lederwaren

Inh. Walter Ranze, Dresden-Klotzsche
Vortragsleiter der „Spowa“

SG Gröben

Kreis Weißenfels, sucht für
1. Fußballmannschaft zum 1. und 2. Pfingstfeiertag
für ein Freundschaftsturnier nach einen Gegner. Quartier und Verpflegung wird gewährt. Eilangebot an H. Hillner, Gröben, Kr. Weißenfels